

Die Médiathèque in Sélestat (Elsaß)

Konzept und Bau

Diplomarbeit

im Fach Europastudien

Studiengang Öffentliche Bibliotheken

der

Fachhochschule Stuttgart - Hochschule für Bibliotheks- und
Informationswesen

Dorothee Stahl, Freiburg

Erstprüfer: Prof. Wolfram Henning

Zweitprüfer: Prof. Andreas Papendieck

Angefertigt in der Zeit vom 09. Juli bis 11. Oktober 1999

Stuttgart, Oktober 1999

An dieser Stelle möchte ich all jenen danken, die mir beim Entstehen der Arbeit hilfreich zur Seite standen:

Mein besonderer Dank gilt M. Lutz, dem Leiter der Médiathèque von Sélestat, der mir während meines Praktikums und in der Ausarbeitungszeit immer wieder geduldig meine Fragen beantwortet hat.

Auch den Bibliotheksmitarbeitern, insbesondere Mmes Pflieger, Mangin und Muhr, sowie M. Schwebel möchte ich danken, die mir viel von ihrer Arbeit gezeigt und erzählt haben.

Herr Specht von der Bibliothèque Départementale du Bas-Rhin hat sich auf meine kurzfristige Anmeldung hin dankenswerter Weise viel Zeit genommen, meine Fragen zu den Initiativen dieser Einrichtung zu beantworten und mir das neue Gebäude zu zeigen.

Bei Frau Schede möchte ich mich dafür bedanken, daß sie sich dazu bereiterklärte, meine Übersetzungen durchzusehen und sich die Zeit nahm, alles mit mir zu besprechen.

1 EINLEITUNG	1
2 VORAUSSETZUNGEN FÜR DEN BAU DER MÉDIATHÈQUE IN SÉLESTAT	1
2.1 BIBLIOTHEKSPOLITIK IN FRANKREICH SEIT ANFANG DER 80ER JAHRE.....	1
2.2 BIBLIOTHEKSENTWICKLUNG AM BEISPIEL DES DÉPARTEMENTS BAS-RHIN SEIT ANFANG DER 80ER JAHRE.....	4
3 BIBLIOTHEKSBAU	8
3.1 DEFINITION EINER MÉDIATHEQUE INTERCOMMUNALE	8
3.1.1 <i>Der Standort Sélestat</i>	9
3.1.1.1 Geschichte	9
3.1.1.2 Weitere kulturelle Institutionen der Stadt	11
3.2 DIE ENTSTEHUNGSGESCHICHTE DER MÉDIATHÈQUE.....	12
3.2.1 <i>Zeitplan</i>	12
3.2.2 <i>Standortplanung</i>	14
3.3 DER ARCHITEKTENWETTBEWERB	18
3.3.1 <i>Beteiligte Personengruppen</i>	18
3.3.2 <i>Ablauf</i>	19
3.3.3 <i>Entwürfe der Wettbewerbsteilnehmer</i>	20
3.3.3.1 Das „Schlüsselloch“ von Aldo Rossi	21
3.3.3.2 Der Entwurf von Jean Louis Godivier	25
3.3.3.3 Die „Vitrine“ von Denu-Paradon	30
3.3.3.4 Der Entwurf von Weber-Keiling-Lucquet-Rohmer	34
3.4 DAS GEBÄUDE DER PREISTRÄGER SCHOUVEY-ORTH	38
3.4.1 <i>Städtebaulicher Kontext</i>	38
3.4.2 <i>Bau</i>	43
3.4.3 <i>Einrichtung</i>	52
3.4.4 <i>Finanzierung</i>	56
4 DAS KONZEPT DER MÉDIATHÈQUE	57
4.1 DAS MEDIENANGEBOT	59
4.2 DIE NUTZER	64
4.3 VERANSTALTUNGEN	66
4.3.1 <i>Veranstaltungen für Kinder</i>	67
4.3.1.1 Im den ersten 1 ½ Jahren nach der Eröffnung der Médiathèque	67
4.3.1.2 Neues Konzept	68
4.3.2 <i>Veranstaltungen für Erwachsene</i>	69
4.4 WERBUNG	70
4.4.1 <i>Werbung vor der Eröffnung</i>	70
4.4.2 <i>Werbung nach der Eröffnung</i>	70
4.5 ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN DES KONZEPTS	72
5 SCHLUßBEMERKUNG	73
6 ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS UND GLOSSAR	74
6.1 ABKÜRZUNGEN	74
6.2 GLOSSAR.....	74
7 LITERATURVERZEICHNIS	78
8 ABBILDUNGSVERZEICHNIS	81
9 ANHANG	I

Zusammenfassung:

Diese Arbeit befaßt sich mit der Médiathèque in Sélestat (Elsaß).

Zu Beginn wird erläutert, welche Bedingungen den Bau dieser Einrichtung begünstigt haben: Dazu soll ein kurzer Überblick über die Bibliothekspolitik in Frankreich seit Beginn der 80er Jahre beitragen. Die dadurch ermöglichte Entwicklung des französischen Bibliothekswesens soll am Beispiel des Départements Bas-Rhin nachgezeichnet werden. Im Hauptteil wird die Médiathèque in Sélestat beschrieben. Dabei werden die Besonderheiten einer *médiathèque inter-communale* dargestellt. Es folgt eine Beschreibung des Planungsprozesses und des Architektenwettbewerbs. Im Folgenden sollen die Entwürfe der Wettbewerbsteilnehmer, das Gebäude der Médiathèque und das zugrunde liegende Konzept vorgestellt werden. Auch das Umfeld dieser Einrichtung wird berücksichtigt werden. Den Abschluß bilden einige Überlegungen, welche der Ideen auch in Deutschland verwirklicht werden könnten.

Abstract:

This paper deals with the „Médiathèque“ of Sélestat (Alsace). At the beginning a short overview on library policy in France since the early eighties is given. As an example for the development of French libraries resulting from this new policy the changes in the Département Bas-Rhin will be described. A detailed description of the Médiathèque follows in the main part. A definition of a *médiathèque inter-communale* is given as well as detailed information on the process of planning and the architectural competition. The different projects that entered the competition, the building and the libraries' concept will be characterized subsequently. The cultural environment is also included. The paper ends with a reflection on which ideas could be realised in Germany.

Schlagworte:

Frankreich - - Bibliothekspolitik

Département Bas-Rhin - - Bibliothekswesen - - Entwicklung

Sélestat - - Médiathèque intercommunale- - Bibliotheksbau

Sélestat - - Médiathèque intercommunale- - Bibliothekskonzept

Subject headings:

France - - library policy

Département Bas-Rhin - - librarianship - - developement

Sélestat - - Médiathèque intercommunale- - library building

Sélestat - - Médiathèque intercommunale- - library concept

1 Einleitung

Das Fach „Europastudien“, das an der Hochschule für Bibliothekswesen (HBI) in Stuttgart gewählt werden kann, bietet die Möglichkeit, über die eigenen Landesgrenzen zu blicken und die Kultur, die Politik und das Bibliothekswesen unserer europäischen Nachbarn kennenzulernen. Außerdem kann man wertvolle Anregungen für die Konzeption und den Bau von Bibliotheken erhalten. Durch verschiedene Seminare im Rahmen des Wahlpflichtfaches „Europastudien“ bekam ich die Idee zu dieser Arbeit. Mit dem Seminar „Fachfranzösisch“ hatte ich die Gelegenheit, mehrere elsässische Bibliotheken zu besuchen. Dadurch wurde auch mein Wunsch geweckt, in einer französischen Bibliothek ein Praktikum zu absolvieren. Die Médiathèque von Sélestat nahm mich in der Zeit vom 24.02.-28.03.1998 freundlich als Praktikantin auf. Viele Informationen in dieser Arbeit beruhen auf Gesprächen und Erfahrungen aus diesem Praktikum.

Im Seminar „Frankreich: Kultur, Politik, Bibliotheken“ wurde ich kurz vor meinem Praktikum dazu angeregt, mich mit der Médiathèque von Sélestat in meiner Diplomarbeit zu befassen.

2 Voraussetzungen für den Bau der Médiathèque in Sélestat

Bevor ich näher auf Baugeschichte, Bau und Einrichtung sowie das Konzept der *Médiathèque intercommunale* von Sélestat eingehe, möchte ich die Bibliothekspolitik in Frankreich und die Initiativen der *Bibliothèque Départementale de Prêt* des Départements Bas-Rhin seit Anfang der 80er Jahre beschreiben. Beides hat entscheidend dazu beigetragen, daß sich Gemeinden zum Bau von Bibliotheken entschlossen haben.

2.1 Bibliothekspolitik in Frankreich seit Anfang der 80er Jahre

1981 wurde von einer Arbeitsgruppe der *Direction du Livre et de la Lecture* unter der Leitung von Pierre Vandervoore ein Bericht über die Lage des französischen

Bibliothekswesens erarbeitet. Der als *Rapport Vandervoorde* bekannt gewordene Bericht deckte eine ganze Reihe von Mißständen auf:

Die bestehenden Bibliotheken arbeiteten nicht im Verbund, sondern jede für sich.

Nur Städte mit mehr als 50.000 Einwohnern waren flächendeckend mit *bibliothèques municipales* ausgestattet.

Nur 36 % aller Gemeinden mit 10.000 - 20.000 EW hatten eine Stadtbibliothek. Bei Gemeinden mit 500 -10.000 EW waren es sogar nur 24 %. Da diese kleinen, überwiegend ländlichen Gemeinden häufig nicht einmal eine Buchhandlung hatten, war ca. 6 Mio Franzosen der direkte Zugang zum Buch verwehrt.

Zwar war 1945 ein Dekret zur Gründung von sogenannten *Bibliothèques Centrales de Prêt* (=BCP) erlassen worden. In jedem Département sollte eine solche Einrichtung entstehen, die am ehesten mit den Staatlichen Büchereinstellen oder Fachstellen in Deutschland verglichen werden kann. 1981 hatten aber 17 der insgesamt 96 Départements immer noch keine BCP.¹

Nach dem Wahlsieg der Sozialisten 1981 gab der Kulturminister Jack Lang einen weiteren Bericht in Auftrag. In diesem Bericht wird die Bedeutung der Bibliotheken als Teil des gesamten Buchwesens hervorgehoben und eine neue Bibliothekspolitik angemahnt. Grundsatz dieser Politik soll der Aufbau einer Literaturversorgung von hoher Qualität für alle Franzosen sein.

Die Empfehlungen beider Berichte fanden Gehör. Das Kulturministerium stockte seine Ausgaben für öffentliche Bibliotheken auf:

Die *bibliothèques municipales* bekamen mehr als das 10fache an Zuwendungen. Stadtbibliotheken bekamen Zuschüsse für laufende Kosten, Bau und Einrichtung, wenn sie bestimmte Bedingungen erfüllen:

Baukosten:

Von der *Direction Régionale d'Affaires Culturelles* werden entsprechend der Bevölkerungszahlen und des Bedarfs der Stadtbibliotheken in der *Région* Gelder vergeben. Als förderungswürdig gelten Bibliotheken ab einer im *Rapport Vandervoorde* empfohlenen Mindestgrundfläche, die:

?? für Gemeinden bis zu 25.000 Einwohnern bei 0,07m² / EW liegt;

?? für jeden weiteren Bewohner müssen 0,015 m² hinzugerechnet werden.

Laufende Kosten:

¹ Hillen, Wolfgang: Das Bibliothekswesen Frankreichs. Wiesbaden: Reichert, 1992, S. 164 - 165

Hatten Gemeinden mit 10.000 EW im Vorjahr mindestens 60 % der Mittel aufgewandt, die im nationalen Durchschnitt für Stadtbibliotheken ausgegeben wurden, konnten sie bis 1985 einen Zuschuß in Höhe von 5 % ihrer Kosten beanspruchen. Gemeinden über 10.000 EW mußten eine Ausgabenquote von 70 % erreichen.

Für die Einführung von EDV, Videobeständen und die Pflege des *Patrimoine* wurden Sondermittel gewährt. Die in *Bibliothèques Municipales Classées* arbeitenden *conservateurs* wurden vom Staat bezahlt.

Aufwendungen für *Bibliothèques Centrales de Prêt* wurden vervierfacht.

Außerdem wurde dafür gesorgt, daß auch die 17 Départements, die bisher noch keine *BCP* hatten, mit einer solchen Einrichtung ausgestattet wurden.²

Seit den 80er Jahren sind alle Bemühungen auf die Umformung des französischen Bibliothekswesens zu einem nationalen Verbund von Bibliotheken aller Sparten mit aufeinander abgestimmten Aufgaben ausgerichtet.

Als oberste Verwaltungsbehörde steht diesem Verbund der am 28.02.1990 eingerichtete *Conseil Supérieur des Bibliothèques* vor. Dieser soll den nationalen Verbund entwickeln und pflegen, den freien Zugang zu den Medien sichern, Ausbildungs- und Personalfragen klären und die Kooperation zwischen den Bibliotheken fördern.³

Die Dezentralisierungsmaßnahmen ab Mitte der 80er Jahre führten zu entscheidenden Veränderungen im französischen Bibliothekswesen. Die *Bibliothèques Centrales de Prêt*, die bisher eine Dienstleistung des Staates waren, gehören seit 1986 in den Verantwortungsbereich der Départements. Auch den Regionen und Gemeinden wurden verstärkt kulturelle Kompetenzen übertragen.⁴

In den Regionen schlossen sich Bibliotheken zu Verbänden zusammen.⁵ Außerdem entstanden regionale Bibliotheksverbände, sogenannte *Associations de Coopération Régionale*, denen vor allem Bibliothekare und Bibliotheken, aber auch Dokumentare, Verleger und Buchhändler angehören. Ihre Aufgaben sind u.a.: Koordination der Bibliotheken bei Veranstaltungen, Fortbildungsveranstaltungen für Bibliotheksmitarbeiter, Erhaltung und Erschließung des *Patrimoine*. Diese

² Hillen, Wolfgang: Das Bibliothekswesen Frankreichs. Wiesbaden: Reichert, 1992, S. 166 / 167 und S. 174 / 175

³ Hillen, Wolfgang: Das Bibliothekswesen Frankreichs. Wiesbaden: Reichert, 1992, S. 39

⁴ Hillen, Wolfgang: Das Bibliothekswesen Frankreichs. Wiesbaden: Reichert, 1992, S. 32

⁵ Hillen, Wolfgang: Das Bibliothekswesen Frankreichs. Wiesbaden: Reichert, 1992, S. 40

regionalen Bibliotheksverbände haben sich in einem Dachverband, der *Fédération Française de Coopération entre Bibliothèques* zusammengeschlossen, der nationale Projekte koordiniert.⁶

Schon bald zeigte sich die positive Wirkung dieser neuen Bibliothekspolitik.

Wurden 1980 noch 980 *bibliothèques municipales* gezählt, waren es 1990 bereits 1.640 und 1996 bereits 2.486. Auch die Zahl der Musikbibliotheken stieg deutlich an: 1980 wurden 241 Musikbibliotheken registriert, 1990 bereits 576 und 1996 waren es 1.148 Musikbibliotheken. 1980 wurden Videotheken noch nicht erfaßt. 1990 waren 104 dieser Einrichtungen bekannt und 1996 mehr als das fünffache, nämlich 592 Videotheken.⁷

2.2 Bibliotheksentwicklung am Beispiel des *Départements Bas-Rhin* seit Anfang der 80er Jahre

Mit den Dezentralisierungsmaßnahmen, die die *Bibliothèques Centrales de Prêt* in den Verantwortungsbereich der *Conseils Généraux* überführte, änderte sich auch die Politik dieser Einrichtung im Département Bas-Rhin.

Nach der Gründung der *BCP* 1946 waren in Schulen und Rathäusern zunächst Buchdepots gegründet worden.⁸ Da jedoch die Depots in Schulen viele potentielle Kunden abschreckten ging man bald zur Ausleihe im Bücherbus über. Diese Direktausleihe (*prêt direct*) erreichte Mitte der 80er Jahre ihre Grenzen: Der Bus konnte die Gemeinden nicht häufig genug anfahren und die Auswahl an Büchern war nicht groß genug. Daher entschied sich die *BDP* 1988 dafür, stationäre Einrichtungen in den Gemeinden zu schaffen. Depots und Direktausleihe wurden durch die Einrichtung von Lesestützpunkten, den sogenannten *antennes*, oder Stadtbibliotheken abgelöst. Außerdem unterhält die *BDP* drei Zweigstellen in Villé,

⁶ Heyde, Konrad: Cordial, der Bibliotheksverband im Elsaß In: Fachstelleninfo, No. 13, Jan. 1991, S. 17-18

⁷ vergl. *Bibliothèques municipales, bibliothèques départementales données 1996*. hrsg. von der Direction du livre et de la lecture, 1998, S. 187

Die Zahlen sind zwar keine reinen Wachstumswahlen, da die Erhebungsmethoden mit den Jahren verfeinert wurden und der Rücklauf der Antworten von Jahr zu Jahr unterschiedlich ausfiel. Sie zeigen aber dennoch, wieviel sich im französischen Bibliothekswesen seit Anfang der 80er Jahre getan hat.

⁸ Buchdepots waren kleine Buchbestände, die durch einen Bücherbus gebracht und bei jeder Durchfahrt des Busses ausgewechselt wurden. Betreut wurden die Depots in Schulen meist von Lehrern. Das bedeutete u.a. stark eingeschränkte Öffnungszeiten.

Sarre-Union und seit 1993 in Betschdorf, die für die umliegenden Kantone die selben Dienstleistungen bieten wie die Hauptstelle.⁹

Die *BDP* hat momentan mit Schwierigkeiten zu kämpfen, die mit ihrer Vergangenheit und den neuen Verwaltungsstrukturen zusammenhängen (vergl. Anhang 1, S. 2):

?? Es liegt ein heterogenes System aus *bibliothèques municipales* und *antennes* vor. Einige dieser Einrichtungen sind unzureichend ausgestattet oder in improvisierten Räumen untergebracht.

?? Strukturierte Einrichtungen gibt es kaum.

?? 1997 wurden noch 97 Schulen mit Medien versorgt. Diese Dienstleistung stellt eine starke Belastung für die *BDP* dar.

Um diesen Mißständen abzuhelpfen hat die *BDP* folgende Ziele aufgestellt (vergl. Anhang 1, S. 3):

?? Die verschiedenen Bibliothekstypen sollen deutlich und einheitlich definiert werden.

?? Das bestehende System muß modernisiert werden.

?? Außerdem soll die Entwicklung von Einrichtungen gefördert werden, die AV-Medien und Multimediaanwendungen anbieten.

Das zukünftige Bibliothekssystem des Département Bas-Rhin soll auf drei Bibliothekstypen beruhen (vergl. Anhang 1, S. 3 -5).

Die *points de lecture* sollen als Nachfolger der *antennes* ein Minimum an Medienversorgung für die Bevölkerung sicherstellen. Sie sind der erste Baustein in einem System sich gegenseitig ergänzender Einrichtungen.

Die *bibliothèques municipales* oder *intercommunales* sollen außer umfangreichen Ausleihbeständen auch Nachschlagewerke bereithalten. Eine Ergänzung des Bestandes durch AV-Medien wird ebenso gewünscht wie eine mögliche Erweiterung zu einer *médiathèque*. Die Bibliotheken werden entweder von einer Gemeinde (*bibliothèques municipales*) oder von einer Städtegemeinschaft (*bibliothèques intercommunales*) eingerichtet und finanziert.

Die dritte Stufe in diesem System bilden die *médiathèques municipales*, an die die höchsten Anforderungen geknüpft sind. Sie müssen genügend Raum bieten und große Bestände haben: Printmedien zur Ausleihe und zur Präsenznutzung, AV-

⁹ vergl. Conseil Général du Bas-Rhin: Le guide „dynamiques“. lire dans le Bas-Rhin, S. 4-7

Medien und CD-ROMs werden gefordert sowie Internetzugänge und Bibliotheks-informationssysteme. Diese Verwaltungssysteme sollen mit den Systemen anderer Bibliotheken der Umgebung kompatibel sein. Damit soll erreicht werden, daß die *médiathèques* die vorhandenen Ressourcen bündeln, als Zentrale der umliegenden Bibliotheken funktionieren und den Nutzern den Zugang zu umfangreicheren Medienbeständen ermöglichen können.

Eine besondere Form stellt die *médiathèque de secteur*¹⁰ oder *médiathèque intercommunale* dar, die mehrere Gemeinden versorgen soll. Wichtig ist, daß die Gemeinden eine solche Einrichtung gemeinsam finanzieren. Sie werden allerdings auch durch Staat und Département unterstützt. Der Standort einer *médiathèque de secteur* muß für die Bewohner der Gemeinden zentral gelegen sein und bereits eine hohe Attraktivität besitzen.

Um den veränderten Anforderungen gerecht zu werden sollen die Zweigstellen der *BDP* in Sarre-Union und Betschdorf erweitert werden. Auch die Hauptstelle hat ein neues Gebäude bezogen.

Das Aufgabenspektrum der *BDP* hat sich stark verändert. Ende des Jahres 1999 wird in den letzten 12 Kommunen die Direktausleihe abgeschafft. Auch die Depotausleihe in Schulen, die in den Sektoren von Sarre-Union und Villé immer noch existierte wird im Juni 2001 eingestellt. Diese Veränderungen machen sich auch im Namen bemerkbar, der in *Bibliothèque Départementale du Bas-Rhin* geändert wurde.¹¹

Ihre Hauptaufgaben sieht die *Bibliothèque Départementale* neben den Aufbau einer einheitlichen Medienversorgung in der Aus- und Weiterbildung der vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter, die sich in den Lesestützpunkten, Bibliotheken und *Médiathèques* der Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern engagieren. Die *Bibliothèque Départementale* stellt Veranstaltungsangebote für diese Einrichtungen zusammen. Bibliotheken und *Médiathèques* der Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern können ihre Bestände auch mit Medien der *Bibliothèque Départementale* ergänzen.

¹⁰ Einrichtungen dieser Art gibt es bereits in anderen Départements, z.B. in Kaysersberg im Département Haut-Rhin. Vergl. dazu: Hub, Susanne: *Médiathèque de secteur* in Kaysersberg (Elsaß). Diplomarbeit (HBI), 1996

¹¹ *Bibliothèque Départementale de Prêt: Plan de développement de la lecture publique dans le département du Bas-Rhin*, S. 2-9

Gerade bei der Erschließung und Auswahl von Medien aus Beständen der *Bibliothèque Départementale* hat sich einiges getan und wird sich noch einiges ändern. Beispielsweise soll demnächst der gesamte Bestand der *Bibliothèque Départementale* über MINITEL¹² abrufbar sein.¹³ Die ehrenamtlichen Mitarbeiter werden nicht mehr aus Beständen in Bücherbussen auswählen, sondern in den Räumen der *Bibliothèque Départementale* oder einer ihrer Zweigstellen aus dem gesamten dort verfügbaren Bestand wählen können und Hilfestellungen im Umgang mit den neuen Medien erhalten. Die gewählten Medien werden dann innerhalb der nächsten zwei Tage geliefert.

Bibliotheksbusse sollen schließlich Transportern weichen, in denen Bücherwagen mit den ausgewählten Medien transportiert werden können.

Längerfristig sind auch sogenannte *navettes* vorgesehen. Das sind kleine Lieferwagen, die auf Anfrage einer Bibliothek sofort Medien zu einem bestimmten Thema liefern sollen.¹⁴

Die *Bibliothèque Départementale* fördert vor allem die Gründung von Bibliotheken und Médiathèques in Ortschaften mit weniger als 10.000 Einwohnern. Aber auch Projekte in größeren Gemeinden werden unterstützt, vor allem wenn es sich um Bau und Einrichtung von *médiathèques de secteur* oder *médiathèques intercommunales* handelt.¹⁵

Die Initiativen der *Bibliothèque Départementale* zeigen ihre Wirkung: 1998 wurden 4 neue *antennes* und 11 neue Stadtbibliotheken eingerichtet. Damit versorgt inzwischen ein Netz von 186 Einrichtungen die Bevölkerung des Départements mit Medien. Mehr als 42.000 Leser besuchten 1998 Bibliotheken, Lesestützpunkte und die Zweigstellen der *Bibliothèque Départementale* in Sarre-Union und Villé. 1.200.000 ME wurden von den Nutzern der Bibliotheken umgesetzt. Das sind in einem Jahr umgerechnet ca. 30 ME pro Nutzer.¹⁶

¹² MINITEL ist die französische Bezeichnung für Bildschirmtext.

¹³ vergl. Conseil Générale du Bas-Rhin: Le guide „dynamiques“. lire dans le Bas-Rhin, S. 9 - 15

¹⁴ Informationen von M. Specht, Mitarbeiter der Bibliothèque Départementale du Bas-Rhin, aus einem Gespräch am 25.08. 1999

¹⁵ Bibliothèque Départementale de Prêt: Plan de développement de la lecture publique dans le département du Bas-Rhin, s. 14

¹⁶ Bibliothèque Départementale de Prêt du Bas-Rhin: Rapport d'activité 1998

3 Bibliotheksbau

3.1 Definition einer Médiathèque intercommunale

Die *Médiathèque intercommunale* in Sélestat entspricht der von der *Bibliothèque Départementale* aufgestellten Definition einer *médiathèque de secteur* (s. 2.2).

Sélestat hat sich 1969 mit elf weiteren Kommunen zu einem Zweckverband (= *SIVOM*) zusammengetan, um gemeinsam Aufgaben im Bereich Schule, Gesundheitswesen, Straßenbau und Abwasserwirtschaft zu übernehmen. Zu den an diesem Zweckverband beteiligten Gemeinden gehören: Baldenheim, Châtenois, Diffenthal, Ebersheim, Ebersmunster, Kintzheim, La Vancelle, Mussig, Muttersholtz, Orschwiller und Scherwiller.¹⁷

Da noch Anfang der 90er Jahre die Literaturversorgung in Sélestat und Umgebung nur unzureichend war, beschloß der gemeinsame Rat des Zweckverbandes, das *comité directeur*, für alle Gemeinden gemeinsam eine große Médiathèque einzurichten, die als Zentrale eines Verbundes bestehender Stadtbibliotheken fungieren und deren Bestände ergänzen sollte (vergl. Kapitel 3.2.1 und 4)¹⁸.

¹⁷ Conseil Général du Bas-Rhin: Le Bas-Rhin. Strasbourg / France: Valblor, 1998

¹⁸ vergl. Médiathèque intercommunale de Sélestat & Environs: Présentation - un atout de développement, S. 3, (vergl. Anhang 2)

3.1.1 Der Standort Sélestat

Sélestat liegt im Süden des Départements Bas-Rhin, an der Straße zwischen Colmar und Straßburg, etwa 60 km nordwestlich von Freiburg im Breisgau. Umgeben ist es im Osten von der Rheinebene und dem Ried und nach Westen von den Vorbergen und den Vogesen (Abb. 1).¹⁹



Abb. 1: Geographische Lage von Sélestat

3.1.1.1 Geschichte

727 n. Chr. wird der Name „Sclatstat“ erstmals schriftlich erwähnt. Als im Jahre 775 Karl der Große Weihnachten in Sélestat verbringt, ist die Stadt ein blühendes Handelszentrum, vor allem aufgrund des Warenverkehrs auf dem Ill.

Ende des 9. Jahrhunderts findet sich die Stadt im Besitz der Hildegard von Eguisheim, Gattin Friedrichs von Büren und Mutter des ersten Hohenstaufen.

¹⁹ Die Informationen sind folgenden Quellen entnommen:

?? Alsace: Bas-Rhin, Haut-Rhin ; le guide. Tournai / Belgique: Casterman, 1996, S.365

?? Encyclopédie de l'Alsace : Vol. 11: Rhin- Strasbourg: Ed. Publitotal, 1985, S. 6846

Sie läßt 1087 eine Kirche errichten, die sie dem Benediktinerorden von Conques vermachte und die der Heiligen Fides geweiht wird. Kaiser Barbarossa erhebt Sélestat 1217 in den Rang einer Reichsstadt des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. 1354 schließt sich die Stadt mit 9 weiteren elsässischen Reichsstädten zur Dekapolis zusammen.

Am Ende des Mittelalters gibt es in Sélestat zwei Schulen: eine deutsche und eine nur Jungen vorbehaltene Lateinschule. Ende des 15. Jahrhunderts entwickelt sich die Lateinschule zu einer wichtigen Schule des Humanismus. Der Humanist Beatus Rhenanus und der Reformator Martin Butzer zählen zu den Schülern. 1452 bekommt die Lateinschule eine Bibliothek, die vor allem durch Schenkungen von Lehrern und Schülern wächst. Ihr Bestand kann heute in der Humanistenbibliothek bewundert werden.

Die weitere Geschichte Sélestats ist wie die des gesamten Elsaß durch den häufigen Wechsel der Länderzugehörigkeit geprägt. Mit dem Ende des Dreißigjährigen Krieges 1648 werden der Sundgau und die Dekapolis Frankreich zugesprochen. Im deutsch-französischen Krieg 1870 /71 erringen die Deutschen durch einen Sieg das „Reichsland Elsaß-Lothringen.“ Nach dem Ersten Weltkrieg kehrt das Gebiet an Frankreich zurück. Im Zweiten Weltkrieg gelangt das Elsaß noch einmal für kurze Zeit in deutsche Hand, bis es seit Kriegsende endgültig zu Frankreich gehört.

Das vor allem von älteren Menschen gesprochene, dem Alemannischen verwandte Elsäßisch zeugt davon, wie sehr die wechselvolle Geschichte die Region geprägt hat.

Heutzutage ist Sélestat mit seinem mittelalterlichen Stadtkern, den historischen Gebäuden und der Humanistenbibliothek ein Anziehungspunkt für Touristen. In der Stadt haben sich auch Industriezweige wie die Kunstfaser- und metallverarbeitende Industrie niedergelassen.²⁰

²⁰ Die Informationen sind folgenden Quellen entnommen:

?? Alsace: Bas-Rhin, Haut-Rhin. le guide. Tournai / Belgique: Casterman, 1996, S. 365 - 370

?? Encyclopédie de l'Alsace: Rhin- Strasbourg (Vol. 11). Strasbourg: Ed. Publitotal, 1985, S. 6846 - 6852

?? Inventaire général des monuments et des richesses artistiques de la France - Canton de Sélestat Bas-Rhin. Illkirch, le verger éditeur, 1994, (Image du Patrimoine ; 138)

?? Schlettstadt In: Meyers grosses Taschenlexikon: in 24 Bänden. Mannheim [u.a.]: Bibliographisches Institut, 1981, Bd. 19, S. 256/ 57

3.1.1.2 Weitere kulturelle Institutionen der Stadt

Im folgenden möchte ich kurz die wichtigsten Einrichtungen nennen, die neben der Médiathèque das kulturelle Leben der Stadt prägen:

Die *Agence Culturelle d'Alsace* ist eine Institution, die von der Région finanziert wird. Sie verfügt über ein AV-Labor, gibt jungen elsässischen Filmtalenten finanzielle, technische und organisatorische Unterstützungen und sammelt Videos, Photos etc. über das Elsaß. Sie unterstützt auch Veranstalter dabei, Programme zu erstellen, vermittelt Künstler und stellt Material wie Beleuchtungs- und Lautsprecheranlagen zur Verfügung.²¹

Die *Fonds Regional d'Art Contemporain* wird ebenfalls von der Région finanziert. Sie kauft Werke junger bildender Künstler im Elsaß auf, stellt sie in eigenen Räumlichkeiten aus, verleiht die Kunstwerke auch an interessierte Institutionen und unterstützt Ausstellungen mit Begleitprogrammen. Außerdem wirbt sie mit dem Verleih von Werken und Seminaren auch im schulischen Bereich für ein besseres Verständnis der Modernen Kunst.²²

Die *Bibliothèque Humaniste* ist ein Buchmuseum und gleichzeitig Forschungseinrichtung mit einem umfangreichen Bestand an Handschriften, Inkunabula und Drucken aus dem 16. Jahrhundert.

Vor dem Bau der Médiathèque übernahm sie auch die Aufgaben einer Stadtbibliothek, denen sie nur in geringem Umfang gerecht werden konnte. Sie ist daher auch Teil des Verbundes, dessen Zentrale die Médiathèque ist.²³

Die *Office de la Culture* ist eine Einrichtung, die Konzerte und andere Großveranstaltungen organisiert.²⁴

Die *Mission de Jeunes* ist für die Jugendarbeit der Stadt verantwortlich.²⁵

²¹ Carnets [hors série]. Agence mode d'emploi, 1998, S. 7-16 u. 26-40

²² Carnets [hors série]. Agence mode d'emploi, 1998, S. 17-25

²³ Die Informationen sind folgenden Quellen entnommen:

?? Informationen aus Gesprächen mit M. Lutz in der Zeit vom 24.02.1998 - 28.03. 1998

?? Sélestat: Bibliothèque Humaniste [Informationsblatt in fr., engl., dt.].

²⁴ Informationen aus Gesprächen mit M. Lutz in der Zeit vom 24.02.1998 - 28.03. 1998

²⁵ Informationen aus Gesprächen mit M. Lutz in der Zeit vom 24.02.1998 - 28.03. 1998

3.2 Die Entstehungsgeschichte der Médiathèque

3.2.1 Zeitplan

11. Februar 1991: Grundlage für das Projekt ist der einstimmige Beschluß des *comité directeur* (bei einer Enthaltung), eine Médiathèque als Gemeinschaftswerk der *Communauté des Communes* zu schaffen. Es wird beschlossen, eine Studie durchzuführen, die folgende Punkte untersuchen soll:

?? Quantifizierung und Qualifizierung des Bedarfs

?? Suche eines Baugrundstücks

?? Aussprache mit den bereits vorhandenen Stadtbibliotheken im *SIVOM* mit dem Ziel, ein Bibliotheksnetz zu schaffen

?? Festlegen eines Zeitplanes

?? Festlegen der Investitions- und Betriebskosten²⁶

16. Dezember 1991: Die Agentur *ARGOS/CAFE* wird beauftragt, die Studie durchzuführen.²⁷

Januar 1992: Beginn der Studie.²⁸

24. April 1992: Dem *comité de pilotage* liegt der Zwischenbericht vor.

Er enthält Untersuchungen zu folgenden Punkten:

?? Allgemeine Zielsetzungen (= *objectifs généraux*)

?? Dienste der Médiathèque

?? Baugrundstücke

?? vorläufige Kostenrechnung. Über das Baugrundstück und die Dienstleistungen der Médiathèque ist noch nicht endgültig entschieden.²⁹

11. Mai 1992: Das *comité directeur* befaßt sich mit dem Zwischenbericht der Machbarkeitsstudie.³⁰

25. September 1992: Dem *comité de pilotage* liegt der Endbericht vor.³¹

5. Dezember 1992: 27 Abgeordnete des *SIVOM* besuchen die Médiathèque von St. Louis. Sie treffen dort mit dem Gemeinderat von St. Louis und den Architekten der dortigen Bibliothek zusammen und besichtigten die Baustelle.

²⁶ Comité Directeur: Procès verbal du 19 octobre 1992

²⁷ Comité Directeur: Procès verbal du 19 octobre 1992

²⁸ Comité Directeur: Procès verbal du 19 octobre 1992

²⁹ Comité Directeur: Procès verbal du 19 octobre 1992

³⁰ Comité Directeur: Procès verbal du 19 octobre 1992

³¹ Comité Directeur: Procès verbal du 19 octobre 1992

Das *comité directeur* kommt zu dem Ergebnis, daß der Vergleich mit den Plänen von St. Louis zeigt, daß die Größenordnung der in der Studie von *ARGOS* genannten Zahlen stimmt.³²

6. Juli 1993: Das *comité directeur* beschließt den Bau einer interkommunalen Médiathèque, die im Verbund mit den 4 bereits bestehenden Bibliotheken arbeiten soll. Das *comité directeur* beantragt die Änderung der Statuten des *SIVOM*, um seinen Zuständigkeitsbereich auf Bau und Unterhalt der Médiathèque zu erweitern (vergl. Anhang 2).³³

31. Januar 1994: Das *comité directeur* beschließt Programm, Flächenbedarf, Baugrund, Kosten, Finanzierung des Projekts und die Ausschreibung des Architektenwettbewerbs sowie einer Bibliotheksdirektoren-Stelle (= *un poste de conservateur du patrimoine*).³⁴

Februar bis Juli 1994: Durchführung des Architektenwettbewerbs. Als Preisträger werden die Architekten Christian Schouvey aus Dôle und Jaques Orth aus Bischwiller ermittelt (s. 3.3 u. 3.4).³⁵

1. September 1994: M. Philippe Lutz tritt sein Amt als Bibliotheksdirektor an.³⁶

22. September 1994: Durchführung einer öffentlichen Informationsveranstaltung über die Médiathèque.³⁷

Dezember 1994: Die Bauerlaubnis wird erteilt.³⁸

1. April 1995: Die ersten Bibliotheksmitarbeiter werden eingestellt.³⁹

1. Juli 1995: Die Bauarbeiten beginnen mit dem Aushub und den Arbeiten am Fundament.⁴⁰

2. Dezember 1995: Grundsteinlegung.⁴¹

25. März 1996: Der Rat der *Com de Com* legt die Regeln für die Arbeitsweise im Verbund fest. Der Städteverbund übernimmt die Betriebskosten für die bereits

³² Comité Directeur: Procès verbal du 21 décembre 1992

³³ Médiathèque intercommunale de Sélestat & Environs: Présentation - historique du projet, (vergl. Anhang 2)

³⁴ Comité Directeur: Procès verbal du 31 janvier 1994

³⁵ Comité Directeur: Procès verbal du 26 juillet 1994, S. 7

³⁶ Comité Directeur: Procès verbal du 26 juillet 1994, S. 9

³⁷ DNA, 17 septembre 1994

³⁸ Médiathèque intercommunale de Sélestat & Environs: Présentation - historique du projet (vergl. Anhang 2)

³⁹ Médiathèque intercommunale de Sélestat & Environs: Présentation - historique du projet

⁴⁰ Médiathèque intercommunale de Sélestat & Environs: Présentation - historique du projet

⁴¹ Médiathèque intercommunale de Sélestat & Environs: Présentation - historique du projet

bestehenden Bibliotheken und beteiligt sich an den Investitionskosten dieser Bibliotheken (vergl. 3.4.4 u. Anhang 2).⁴²

1. Januar 1997: Die Arbeit im Verbund mit den Zweigstellen Baldenheim, Châtenois, Ebersheim und Scherwiller wird aufgenommen.⁴³

28. Mai 1997: Die Médiathèque wird für die Benutzer geöffnet.⁴⁴

21. Juni 1997: Offizielle Einweihungsfeier.⁴⁵

3.2.2 Standortplanung ⁴⁶



Abb. 2: Stadtplan von Sélestat

⁴² Médiathèque intercommunale de Sélestat & Environs: Présentation - historique du projet (vergl. Anhang 2)

⁴³ Médiathèque intercommunale de Sélestat & Environs: Présentation - historique du projet

⁴⁴ Médiathèque intercommunale de Sélestat & Environs: Présentation - historique du projet

⁴⁵ DNA, 21 juin 1997

⁴⁶ Comité Directeur: Procès verbal du 11 octobre 1993

In der Studie von *ARGOS/CAFE* wurden zwei Standorte näher untersucht:

1. Arsenal St. Hilaire

Hierbei handelt es sich um ein Gebäude, dessen Fassade und Dach denkmalgeschützt sind (Abb. 3). Das Gebäude verfügt über eine Grundrißfläche von 370 m², verteilt auf 5 Ebenen. Das Grundstück umfaßt 1.800 m².

Vorteile
<p>Der Standort ist zentral gelegen</p> <p>Das Gebäude hat einen besonderen Charakter und daher wird eine starke Akzeptanz und Attraktivität erwartet</p>
Nachteile
<p>Die Fläche ist unzureichend, so daß Ausbau und Ausnutzung des Gebäudes sich schwierig gestalten</p> <p>u.a. wegen des sehr schlechten Gebäudezustandes ist mit sehr hohen Kosten zu rechnen</p> <p>Wenig Erweiterungsmöglichkeiten</p> <p>Keine Parkplätze</p>

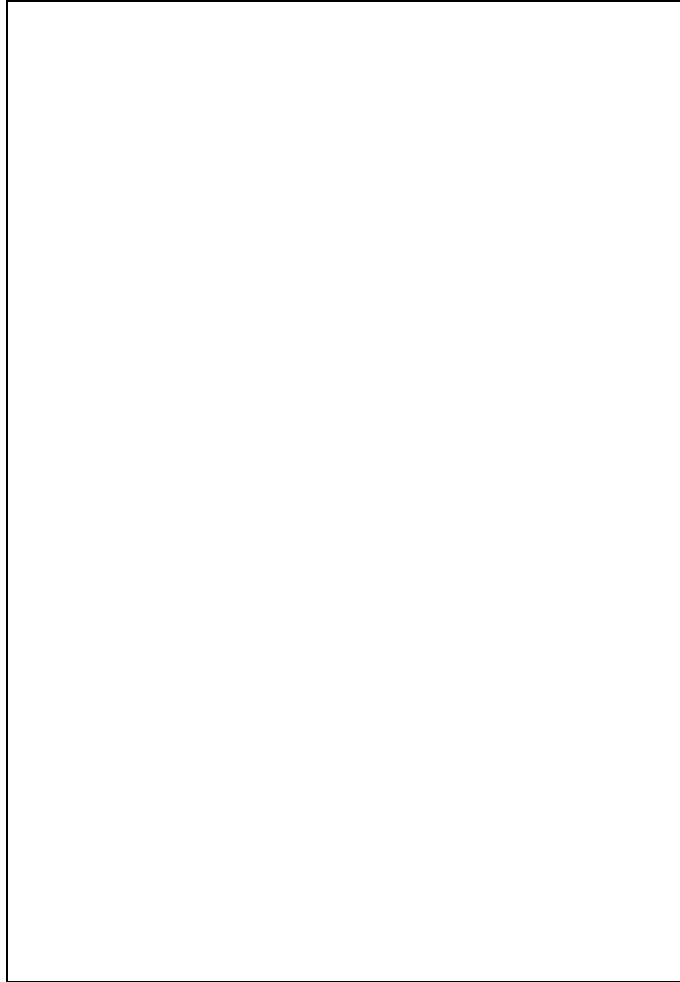


Abb. 3: Arsenal St. Hilaire, im Hintergrund der Tour Neuve

2. Illufer

Der Baugrund befindet sich zwischen der Brücke über den Ill und der Firma Celluloïd, gegenüber der ACA. Das Grundstück umfaßt 6.300 m².

Vorteile
<p>Am Eingang zur Stadt Sélestat gelegen</p> <p>Es wird eine Kulturmeile mit mehreren Einrichtungen entstehen</p> <p>Es gibt keine Einschränkungen, eine Erweiterungsmöglichkeit ist gesichert</p> <p>Der Standort befindet sich in der Nähe eines Gymnasiums und eines College</p> <p>Der Ort ist gut erreichbar</p>
Nachteile
<p>Die relativ große Entfernung zum Stadtzentrum</p>

3. Kornhaus (Halle aux Blés)

Dieser Standort wurde in der Studie nicht berücksichtigt. Es handelt sich hierbei um das Gebäude, in dem sich die Humanistenbibliothek befindet (Abb.4). Das Gebäude war Gegenstand eines Architektenwettbewerbs von 1988, den die Stadt Sélestat auslobte, um im Erdgeschoß des Gebäudes eine Bibliothek einzurichten. Das Projekt wurde damals fallengelassen, da der Standort aufgrund seiner Lage in der Altstadt und der dichten Bebauung in der direkten Umgebung keine Erweiterungsmöglichkeiten geboten hätte. Des weiteren wäre es unmöglich gewesen, genügend Parkplätze bereitzustellen. Außerdem hätte die Fläche mit 1.385 m² nicht den ministeriellen Vorschriften (2.000 m²) für die Größe einer Bibliothek entsprochen.



Abb. 4: Das Kornhaus, im Hintergrund der Turm der Kirche St. Georges

3.3 *Der Architektenwettbewerb*

3.3.1 Beteiligte Personengruppen

Am Architektenwettbewerb waren folgende Personengruppen beteiligt:

?? Eine Gruppe von Vorprüfern, die die Arbeit der Jury vorbereiteten, indem sie die Bestandsaufnahme machten, die Kandidaten vorstellten, und die Zusammenkünfte der Jury organisierten. Die Vorprüfer gehörten nicht zur Wettbewerbsjury.

„Comité technique : Son rôle est de préparer le travail du jury : recensement, présentation des candidatures, préparation des réunions du jury. Il est composé de techniciens qui, par ailleurs, ne font pas partie du jury de concours.“⁴⁷

⁴⁷ Comité Directeur: Procès verbal du 31 janvier 1994, S. 22

?? Die Jury, die sich aus folgenden Personen zusammensetzte:

?? dem Präsidenten der *Communauté des Communes*

?? 5 Abgeordneten der *Communauté des Communes*, auch Abgeordnete, die sich gegen das Projekt geäußert hatten, Abgeordnete der Stadt Sélestat, Abgeordnete der Gemeinden der Rheinebene, des Ried und des Piémont.

„les délégués s'étant exprimés contre le projet devront être représentés dans le jury et il faudra observer une répartition entre Sélestat, commune de la plaine, du Ried, du piémont.“⁴⁸

?? Fachleuten:

? einem Vertreter der *DRAC*,

? einem Vertreter der *BDP*,

? einem Vertreter der Stadtbibliotheken,

? 5 Architekten (entspricht 1/3 der Jury mit Beschlußrecht).

?? Weiteren Mitgliedern (in beratender Funktion):

? einem Rechnungsführer des *SIVOM*,

? einem Vertreter der *Direction de la Concurrence et des Prix*,

3.3.2 Ablauf ⁴⁹

31. Januar 1994: Das *comité directeur* beschließt, einen Planungswettbewerb auf europäischer Ebene durchzuführen.

04. Februar 1994: Die Veröffentlichung der Auslobung (vergl. Anhang 3) in mehreren Publikationen der EU ist sichergestellt:

?? im *Moniteur des Travaux Publics et du Bâtiment*

?? im *Bulletin Officiel des Annonces de Marchés Publics* und

?? im *Journal Officiel de la Communauté Européenne*

25. März 1994: Die Vorprüfer treten zum erstenmal zusammen, um die 78 eingegangenen Referenzen zu überprüfen. Aus dem europäischen Ausland (Deutschland, Italien, Belgien und Großbritannien) sind 8 Bewerbungen eingegangen. Aus den Bewerbern werden 5 ausgewählt, die die Jury aufgrund der Referenzen und des Fachwissens für besonders geeignet hält, den Bau der Médiathèque durchzuführen.

⁴⁸ Comité Directeur: Procès verbal du 31 janvier 1994, S. 28

Folgende Kandidaten kommen in eine engere Auswahl:

?? Jean Louis Godivier aus Paris

?? Aldo Rossi aus Mailand

?? Denu-Paradon aus Straßburg

?? das Konsortium Weber-Keiling-Lucquet-Rohmer aus Straßburg und

?? Die Architekten Christian Schouvey aus Dôle und Jacques Orth aus
Bischwiller

14. Juni 1994: Bis zu diesem Termin sollen die 5 Architektenbüros erste Skizzen und Modelle vorlegen. Vorprüfer untersuchen die Projekte daraufhin, ob sie mit dem Regelwerk des Wettbewerbs und dem vorgegebenen Architekturprogramm übereinstimmen. Der Jury wird ein Bericht vorgelegt, der die fünf Eingaben vergleichend gegenüberstellt.

01. Juli 1994: Die Jury tritt zusammen, um sich die Ausführungen der Architekten zu ihren Entwürfen anzuhören. In geheimer Wahl entscheidet sich die Jury anschließend für das Projekt von Schouvey-Orth.

3.3.3 Entwürfe der Wettbewerbsteilnehmer

Im folgenden Kapitel möchte ich die vier Entwürfe vorstellen, die am Wettbewerb teilnahmen, aber nicht ausgeführt wurden.

⁴⁹ Comité Directeur: Procès verbal du 26 juillet 1994, S. 1

3.3.3.1 Das „Schlüsselloch“ von Aldo Rossi



Abb. 5: Modell von A. Rossi. Blick auf die Nordseite des Gebäudes

Das auffallendste Kennzeichen dieses Entwurfs ist der kegelförmig gestaltete Publikumseingang.(Abb. 5 u. Anhang 4).

„L'entrée du public est magnifié par le cône-signal.“⁵⁰
Der kegelförmige Benutzereingang springt geradezu ins Auge.

Dieser Kegel läßt den Grundriß wie ein überdimensionales Schlüsselloch aussehen (Abb. 6). Den Eingangsbereich nehmen die Rückgabe- und Ausleihtheke und der Auskunftspplatz ein. Die Aufteilung der verschiedenen Funktionen auf das Gebäude wird im Bericht an die Jury gelobt (vergl. Anhang 4).

„Les différents espaces (lecture, prêt...) sont organisés correctement par l'architecture du bâtiment.“⁵¹

Die verschiedenen Bereiche (Lesen, Ausleihe...) sind der Architektur des Gebäudes gut angepaßt.

Rechts vom Eingangsbereich sind ein Café sowie die sanitären Anlagen vorgesehen, während sich linker Hand ein kleiner Personaleingang und eine Garage befinden. Geradeaus öffnet sich dem Bibliotheksbenutzer zunächst ein Zeitungs- und Zeitschriftenbereich, gefolgt von einer Abteilung für Erwachsene und Jugendliche. Innerhalb der Erwachsenen- und Jugendbibliothek gibt es sowohl offene

⁵⁰ Rapport de la commission technique: fonctionnement de la Médiathèque

⁵¹ Rapport de la commission technique: fonctionnement de la Médiathèque

Arbeitsplätze, als auch abgeschirmte Arbeitsräume. Des weiteren befinden sich im Erdgeschoß eine AV-Abteilung sowie ein Veranstaltungssaal, der sich zum III hin öffnet und über einen eigenen Zugang sowie eine Anbindung an das Café verfügt. Über Treppen auf der Nord- und Westseite des Gebäudes oder einen Lift gelangt man in den ersten Stock (Abb. 7). Dort sind die Kinderbibliothek und Verwaltungsräume untergebracht. Beide sind auf umlaufenden Galerien angelegt, die den Blick ins Erdgeschoß ermöglichen.

Als Nachteil wird angesehen, daß die Personalräume über beide Stockwerke verteilt sind und die Verbindung der Räume untereinander mangelhaft ist. Außerdem hat das Personal von seinen Arbeitsräumen aus keinen direkten Zugang zum Lift (vergl. Anhang 4).

„Locaux répartis sur 2 niveaux et sans bonne liaison entre eux et avec l'ascenseur, passage obligé par les parties publiques.“⁵²

Die Arbeitsräume sind auf 2 Ebenen verteilt und sowohl untereinander als auch mit dem Aufzug ungünstig verbunden, denn es müssen Publikumsbereiche durchquert werden.

Das Erscheinungsbild des Projektes wird als zeitloses Gebäude beschrieben, das als „Tor“ zur Stadt wirkt (vergl. Anhang 4).

„Architecture d'une grande rigueur au service de la recherche d'un bâtiment public intemporel. Implantation efficace, effet de "porte" de ville.“⁵³

Die Architektur ist von großer Strenge. Man wollte ein zeitloses öffentliches Gebäude schaffen. Die bauliche Erscheinung ist effektiv und wirkt sozusagen als „Tor“ zur Stadt.

Aldo Rossi will mit seinem Projekt ein Bindeglied zwischen Vergangenheit und Zukunft schaffen und durch Raumgestaltung die einzelnen Bereiche der Bibliothek deutlich akzentuieren (vergl. Anhang 4).

„Projet (...) qui veut exprimer le passage entre le passé, la mémoire de la cité et la ville nouvelle, l'avenir. Le bâtiment très simple, comprend une première partie opaque (administration, lieux calmes d'étude) et une seconde partie entièrement vitrée destinée aux activités plus animées.“⁵⁴

Es handelt sich um ein Bauvorhaben, das die Verbindung von Vergangenem, der alten und neuen Stadt, zur Zukunft herstellen möchte. Das sehr schlichte Gebäude besteht aus einem ersten abgedunkelten Teil (für Verwaltung und ruhige Arbeitsplätze) und einem zweiten, völlig verglasten Teil, der für Aktivitäten jeglicher Art bestimmt ist.

⁵² Rapport de la commission technique: fonctionnement de la Médiathèque

⁵³ Rapport de la commission technique: qualité architecturale et urbaine

⁵⁴ Comité Directeur: Procès verbal du 26 juillet 1994, S. 2

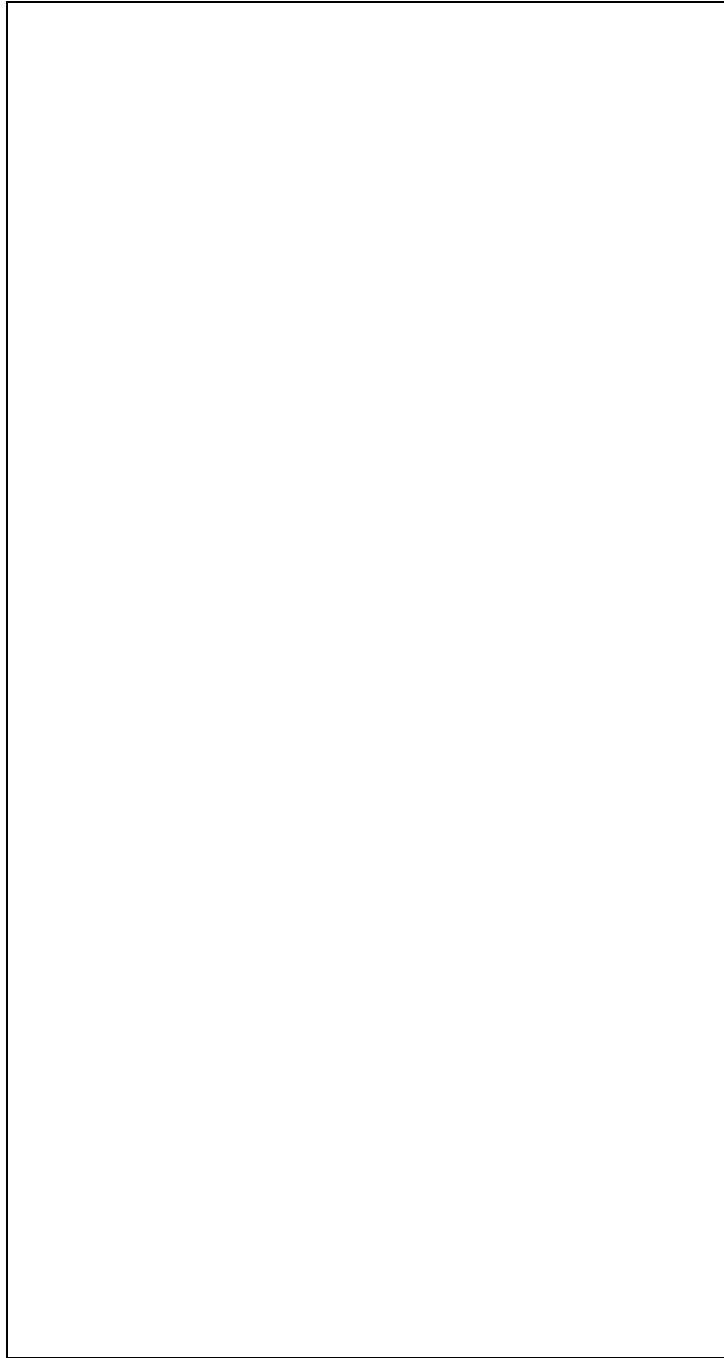


Abb.6: A. Rossi: Grundriß des Erdgeschosses

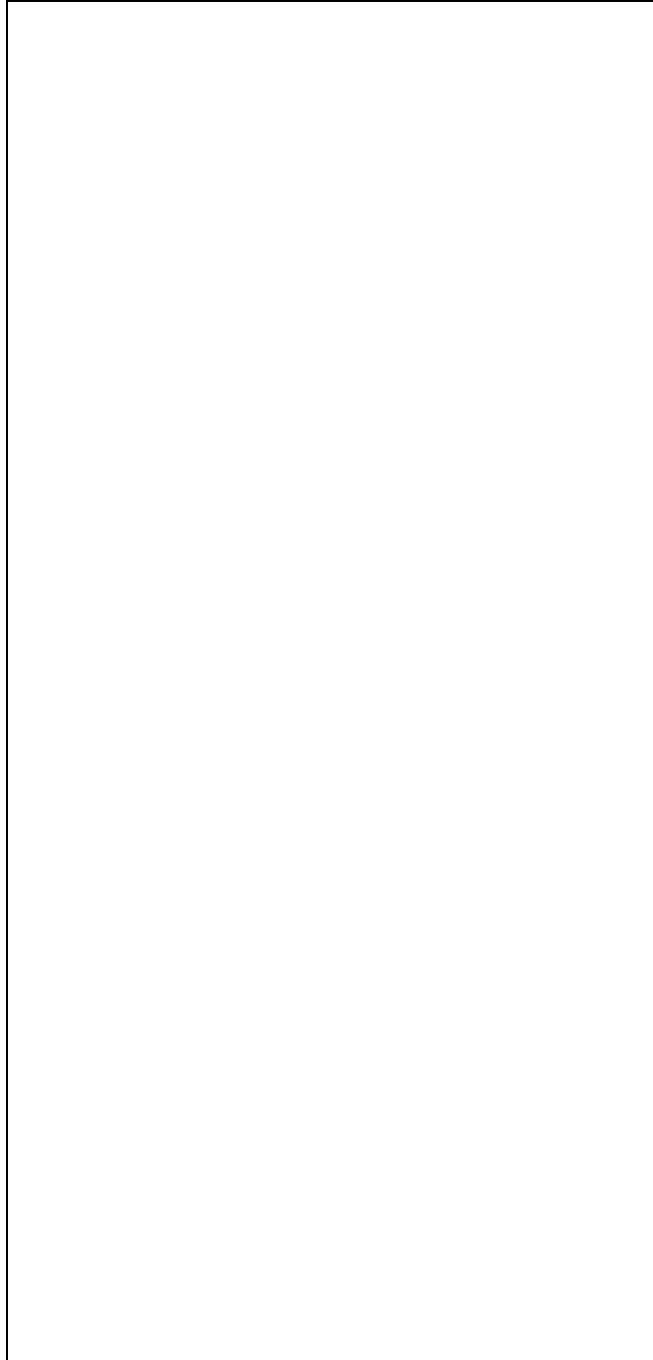


Abb.7: Aldo Rossi: Grundriß des 1. Stocks

3.3.3.2 Der Entwurf von Jean Louis Godivier

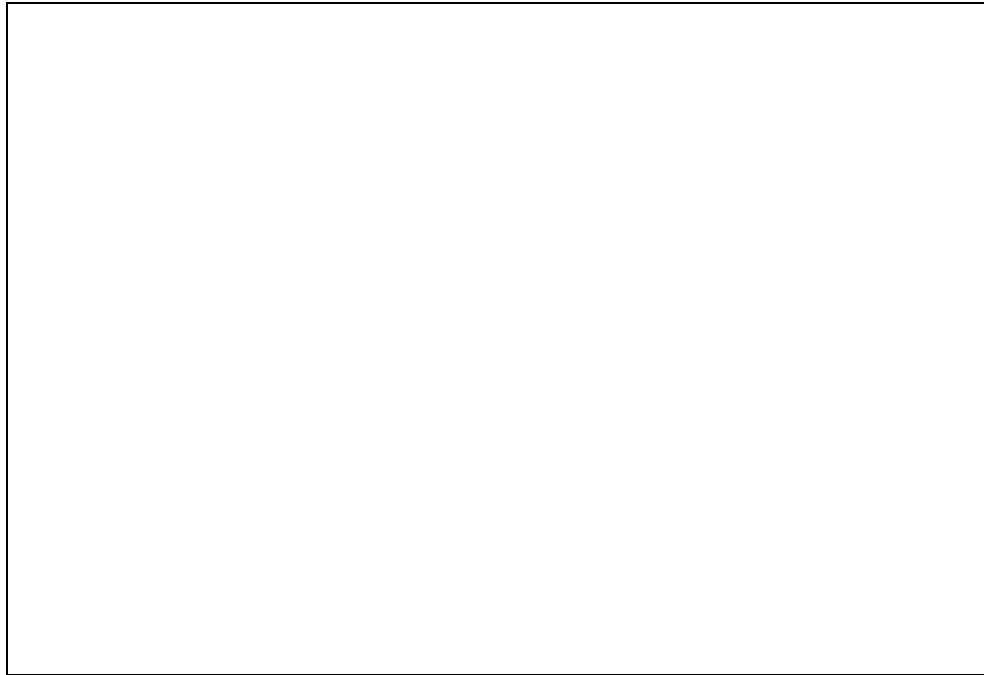


Abb. 8: Modell von J. L. Godivier. Blick von Nordosten

Dieses Gebäude paßt sich der dreieckigen Form des Baugrundes an.

„Le bâtiment suit la forme du terrain, en triangle (...).“⁵⁵

Der Grundriß (Abb. 9) zeigt jedoch kein Dreieck in Reinform, sondern ein durch Kreissegmente und leicht geschwungene Linien abgerundetes und mit rechteckigen Ausbuchtungen versehenes Gebilde.

Nach außen präsentiert das Gebäude drei ganz unterschiedliche Seiten: Die der Stadt zugewandte Fassade nimmt das Erscheinungsbild der alten Fachwerkhäuser mit den drei nebeneinanderstehenden Giebelhäuschen auf, der Eingangsbereich gegenüber der *Agence Culturelle d'Alsace* ist sehr modern gehalten und wird von einem großen, durch Säulen gestützten Vordach beherrscht (Abb. 10). Die der Stadt abgewandte Fassade nimmt sich bescheiden aus. Hier befindet sich die Verwaltung.

„(...) avec 3 façades différentes:
 ?? vers l'Ill la modernité et un rappel de l'architecture locale
 ?? vers l'A.C.A. les entrées du bâtiment
 ?? vers l'extérieur de la ville, une façade modeste derrière laquelle se
 trouve
 l'administration.“⁵⁶

⁵⁵ Comité Directeur: Procès verbal du 26 juillet 1994, S. 2

⁵⁶ Comité Directeur: Procès verbal du 26 juillet 1994, S. 2

Durch einen schlichten Eingang gelangt der Besucher in eine Eingangshalle, in der links eine große Verbuchungstheke steht. Rechter Hand gibt es ein Telefon, eine Bar und sanitäre Anlagen. Ein Veranstaltungssaal mit separatem Zugang grenzt an diesen Bereich an. Die Eingangshalle mündet zunächst in einen AV-Bereich, der in Richtung III Räumlichkeiten zum Musikhören und Anschauen von Videos bietet. Das den Raum dominierende Objekt ist eine Informationstheke, die sowohl in den AV- als auch in den Kinderbereich hineinragt. Die großzügig gestaltete Kinderbibliothek hat u.a. einen eigenen Bereich für die Märchenstunde (= *heure du conte*), einen Raum für Ausleih- und Präsenzbestände, einen Werkraum und ein kleines Amphitheater.

Die einzelnen Publikumsbereiche gehen fließend ineinander über, es gibt aber auch privatere, ruhigere Bereiche, wie die Abhörplätze.

„L'espace intérieur se compose de lieux distendus, ouverts et évolutifs et d'espaces plus fermés destinés à des activités particulières.“⁵⁷

Der Innenraum setzt sich aus weiträumigen, offenen und wandlungsfähigen Bereichen und mehr in sich abgeschlossenen Bereichen zusammen, die spezifischen Aktivitäten vorbehalten sind.

„Secteur médiathèque organisé par le principe d'un grand espace ouvert modulable par des séparations légères.“⁵⁸

Die Médiathèque ist nach dem Prinzip eines großen offenen Raumes organisiert, der durch leichte Trennelemente geformt werden kann.

Vom Publikumsbereich abgeschlossen sind technische Räume und eine Garage.

Den 1. Stock nehmen die Erwachsenen- und Jugendbibliothek ein, sowie Räumlichkeiten für die Verwaltung (Abb. 11).

Negativ wurde bewertet, das der Steg über den III relativ weit vom Haupteingang der Médiathèque entfernt ist (vergl. Anhang 4).

„L'accès passerelle est éloigné de l'accès médiathèque.“⁵⁹

Außerdem war eine Erweiterung des Gebäudes nicht vorgesehen.

Insgesamt wird an dem Modell von Godivier die zeitgemäße Architektur gewürdigt, die einen städtebaulichen Blickfang bildet, durch die Art und Weise, wie der Zugang zur Médiathèque und der Ausblick auf den III gelöst wurden (vergl. Anhang 4).

„Architecture actuelle (...). accroche urbaine par le traitement de l'accès

⁵⁷ Comité Directeur: Procès verbal du 26 juillet 1994, S. 2

⁵⁸ Rapport de la commission technique: fonctionnement de la Médiathèque

⁵⁹ Rapport de la commission technique: fonctionnement de la Médiathèque

et de la vue sur l'III.⁶⁰

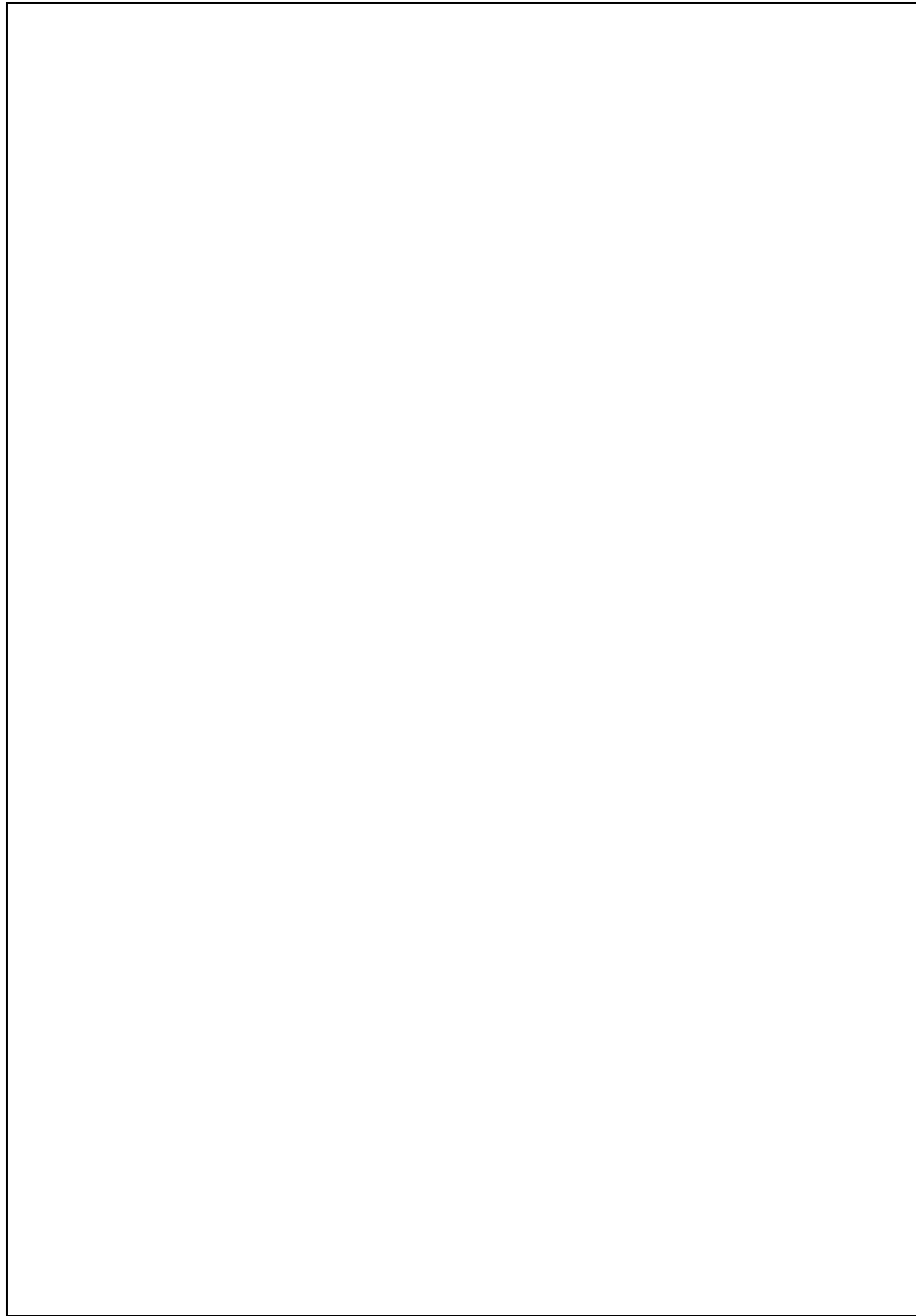


Abb. 9: J. L. Godivier. Grundriß des Erdgeschosses

⁶⁰ Rapport de la commission technique: qualité architecturale et urbaine

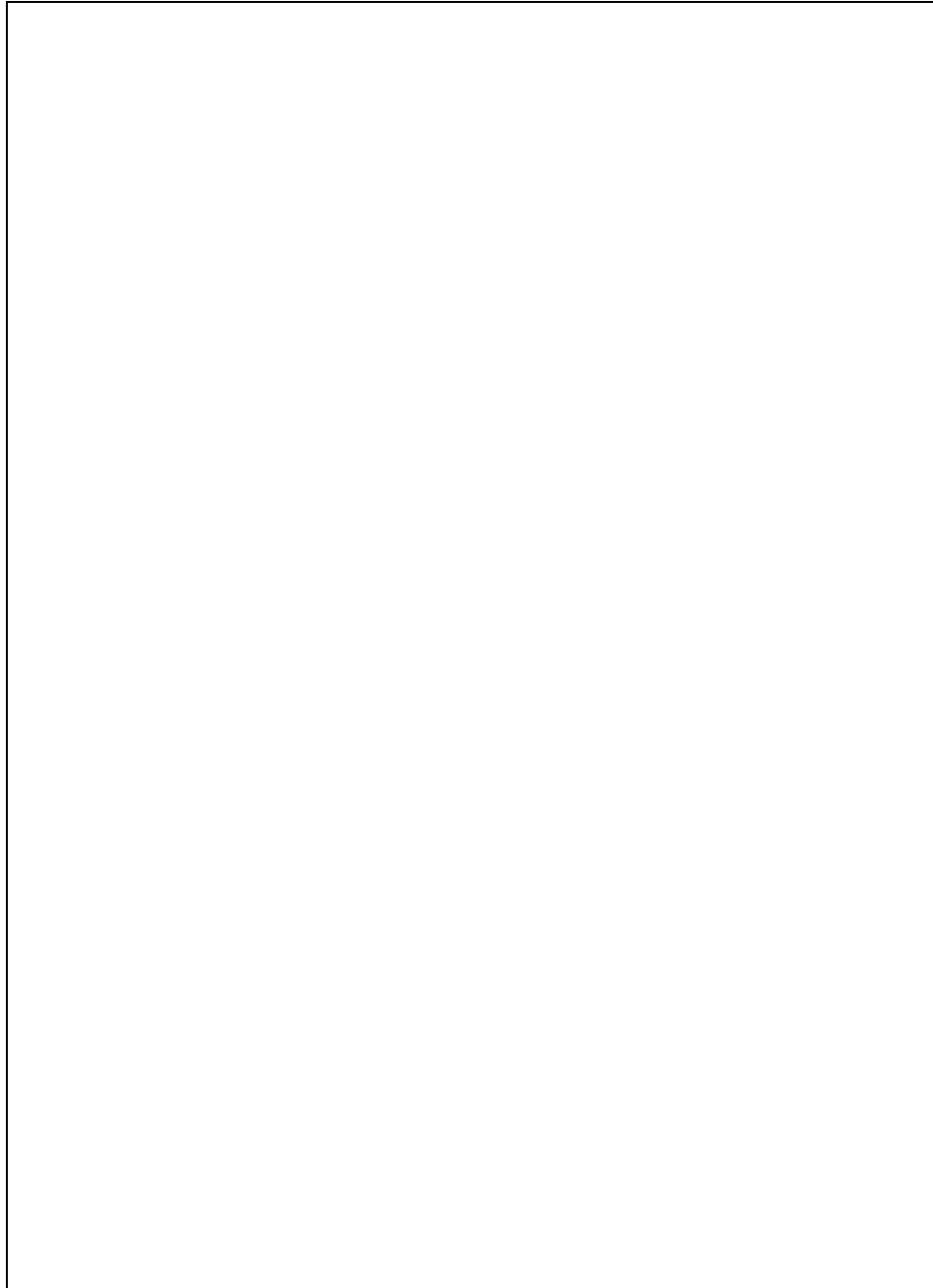


Abb. 10: Modell: J.L. Godivier. Schnitt und Ansicht der Nordfassade

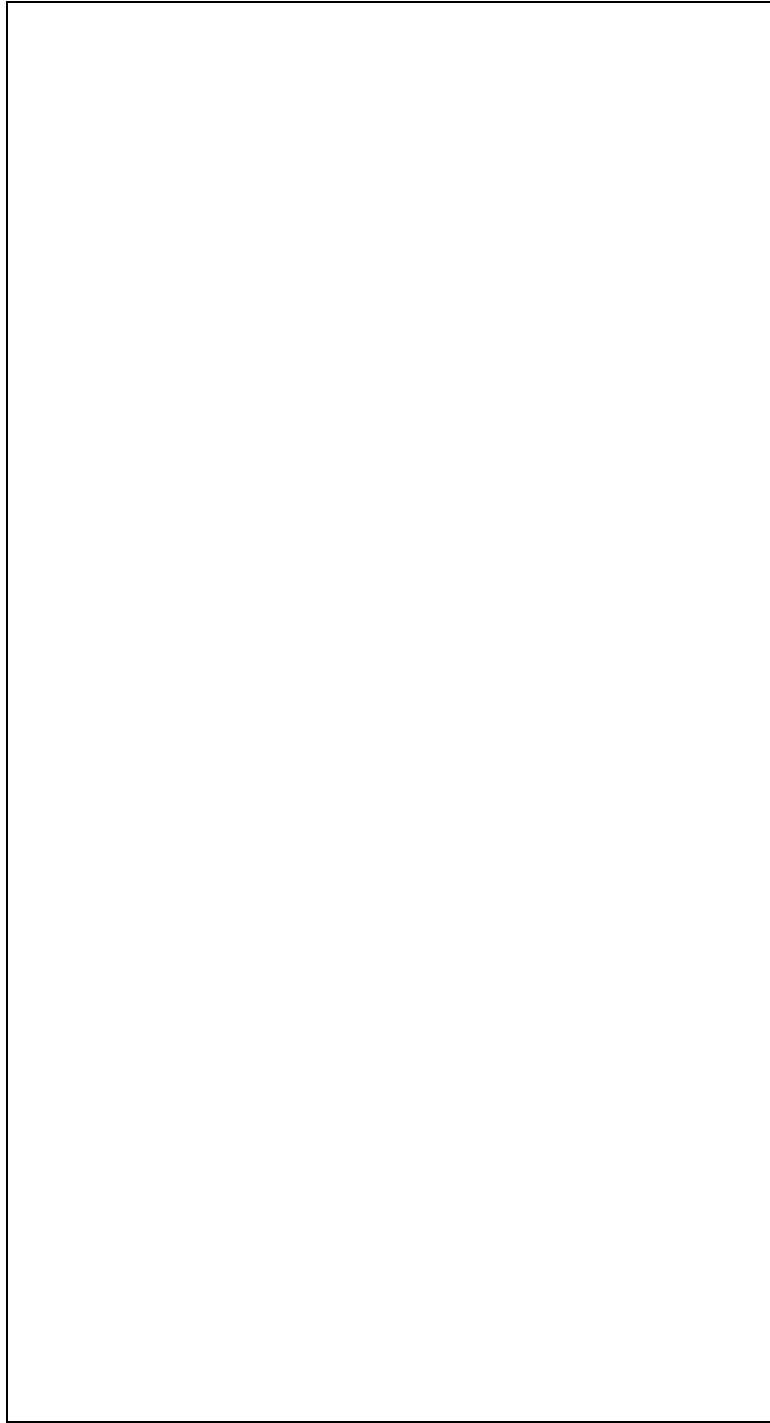


Abb. 11: Modell J. L Godivier. Grundriß des 1. Stocks

3.3.3.3 Die „Vitrine“ von Denu-Paradon

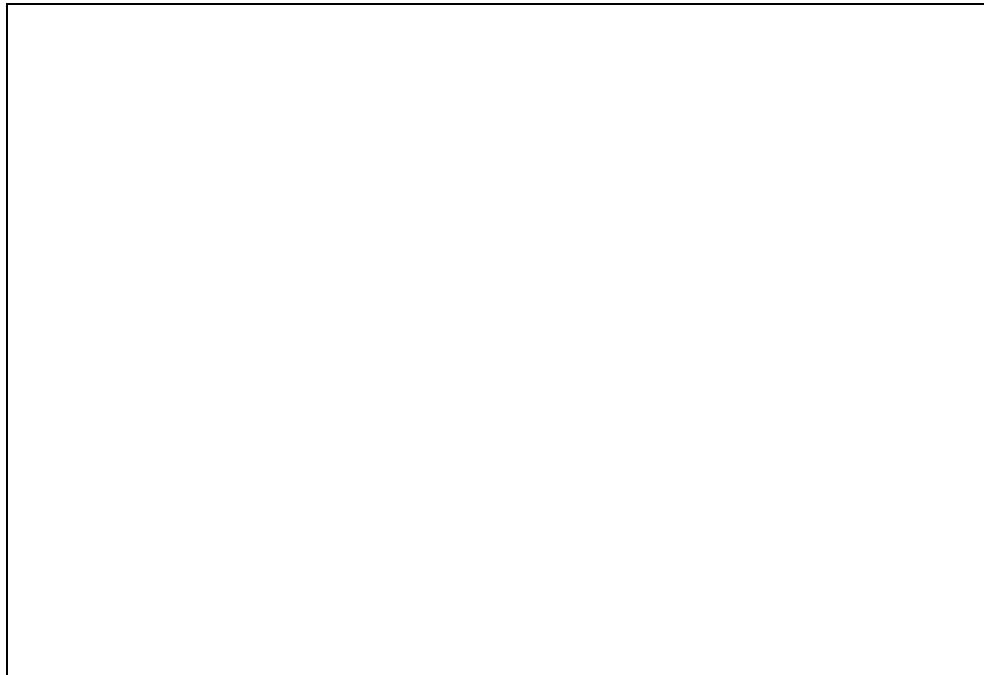


Abb. 12: Modell von Denu-Paradon. Blick von Nordwesten.

Die Bibliothek ist ein großes rechteckiges Gebäude mit einer Glasverschalung und verteilt sich über vier Stockwerke.

„Il s’agit d’une enveloppe de verre (permettant à l’activité de se dévoiler) soutenue par une structure de bois au graphisme très fort (...).“⁶¹

Es handelt sich um eine Glasverschalung, (ein Schaufenster dessen, was sich innen abspielt) die von einer auffälligen Holzkonstruktion getragen wird.

Das Gebäude erstreckt sich parallel zum Fließchen Ill, von diesem durch eine Uferpromenade getrennt. (Abb. 13).

In der Eingangshalle befinden sich die Verbuchungstheke und die Treppenaufgänge. Hinter der Verbuchungstheke stehen dem Benutzer Zeitungen und Zeitschriften zur Verfügung. Direkt neben diesem Bereich liegt das Bibliothekscafé. Ebenfalls über die Halle erreichbar sind ein Lift, Schließfächer, sanitäre Anlagen und ein durch eine Schiebetüre abtrennbarer Veranstaltungsraum. Dieser Raum verfügt auch über einen separaten Eingang, besitzt aber keine direkte Anbindung an das Bibliothekscafé. Die Bibliothek hat im Erdgeschoß außerdem einen eigenen Personaleingang, eine Garage und einige technische Räume.

⁶¹ Comité Directeur: Procès verbal du 26 juillet 1994, S. 2

Insgesamt verteilen sich die Personalräume auf 3 Stockwerke. Die Koordination der Arbeitsabläufe ist möglich, aber nicht optimal gelöst (vergl. Anhang 4).

„Services internes et locaux techniques organisés sur 3 niveaux, possèdent leur propre ascenseur. Fonctionnement satisfaisant (...).“⁶²

Interne Dienste und technische Räume sind auf 3 Ebenen verteilt und verfügen über einen eigenen Aufzug. Der Betrieb läuft zufriedenstellend.

Den ersten Stock (Abb.13) nehmen eine AV-Abteilung mit Balkon, die Kinderabteilung, sowie Räume für die Buchbearbeitung ein. Die Kinderbibliothek ist in zwei Bereiche gegliedert, die durch eine Faltwand voneinander getrennt werden können: ein Bereich für Kleinkinder und einer für Grundschulkinder. Die unterschiedlichen Niveaus sind über einige Stufen miteinander verbunden.

Im 2. Stock (Abb.14) befindet sich die Erwachsenen- und Jugendbibliothek mit ihrem Medienangebot sowie Arbeits- und Leseplätzen. Über eine Wendeltreppe können die Benutzer zu weiteren Arbeits- und Leseplätzen sowie Arbeitskabinen gelangen.

Auch von der Kinderbibliothek im ersten Stock gelangt man über eine Wendeltreppe in den 3. Stock (Abb. 14). Dort befinden sich ein Werkraum und ein Raum für die Märchenstunde. Die Verwaltung ist ebenfalls im 3. Stock untergebracht. Die Terasse zwischen Kinder- und Erwachsenenbereich kann von allen Lesern genutzt werden. Die starke Trennung der Bibliotheksbereiche hat zur Folge, daß die Personalräume mit dem Publikumsbereich schlecht verbunden sind (vergl. Anhang 4).

„Services internes et locaux techniques (...) pas de bonne liaison avec les secteurs ouverts au public.“⁶³

Auch wird befürchtet, daß die Holz-Glas-Konstruktion des Gebäudes enorme Kosten für Heizung und Klimaanlage zur Folge haben könnte.⁶⁴ Einerseits wird gelobt, daß die Lage des Gebäudes zusammen mit der ACTA ein „Tor“ zur Stadt bildet. Andererseits führt dies jedoch auch zu einer Verengung der Perspektiven.

„position avancée qui crée un effet de "porte" avec l'ACTA mais ferme les perspectives.“⁶⁵

⁶² Rapport de la commission technique: fonctionnement de la Médiathèque

⁶³ Rapport de la commission technique: fonctionnement de la Médiathèque

⁶⁴ Comité Directeur: Procès verbal du 26 juillet 1994, S. 2

⁶⁵ Rapport de la commission technique: qualité architecturale et urbaine (vergl. Anhang 4)

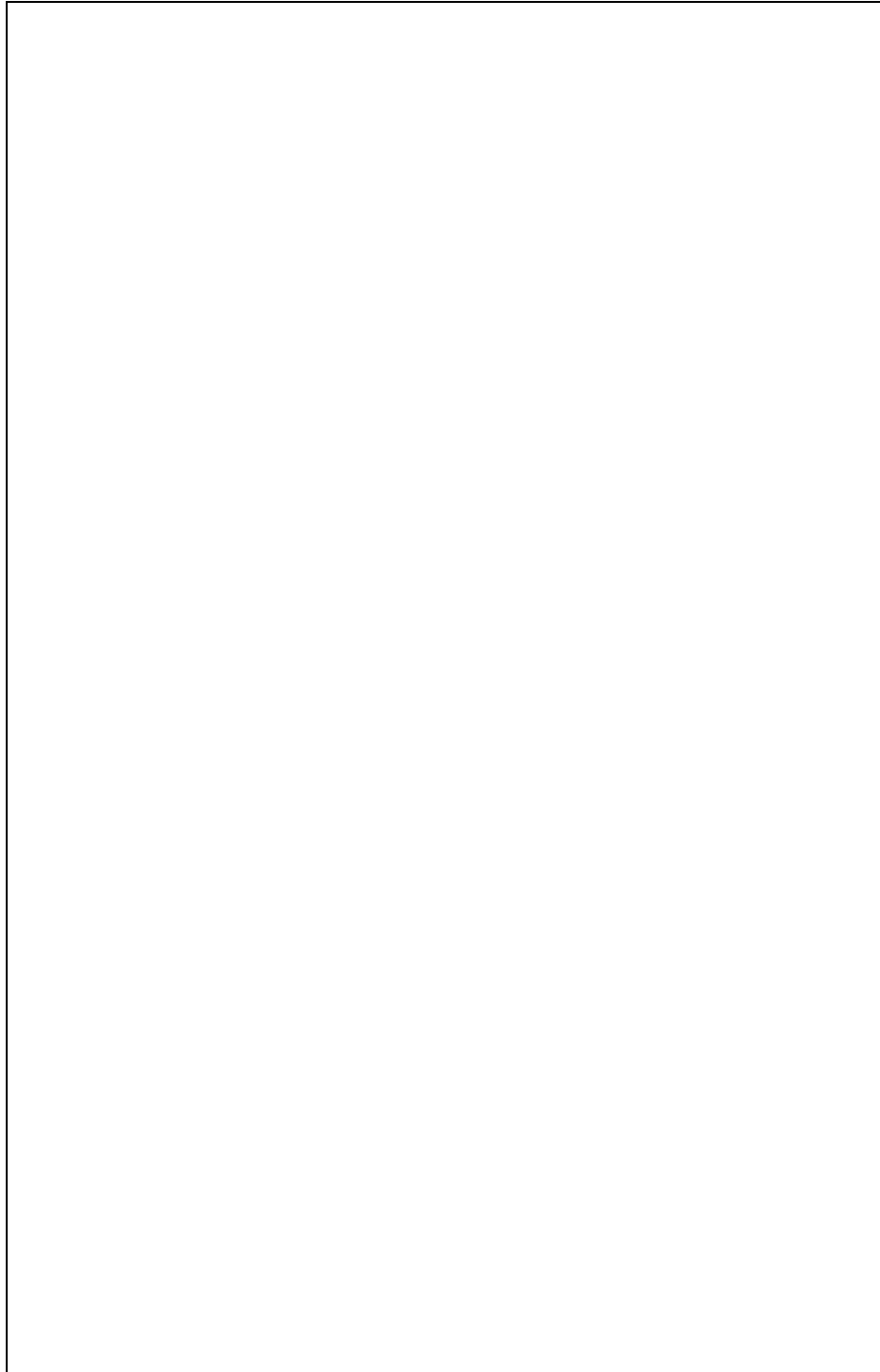


Abb. 13: Denu-Paradon. Grundriß des Erdgeschosses und des 1. Stocks

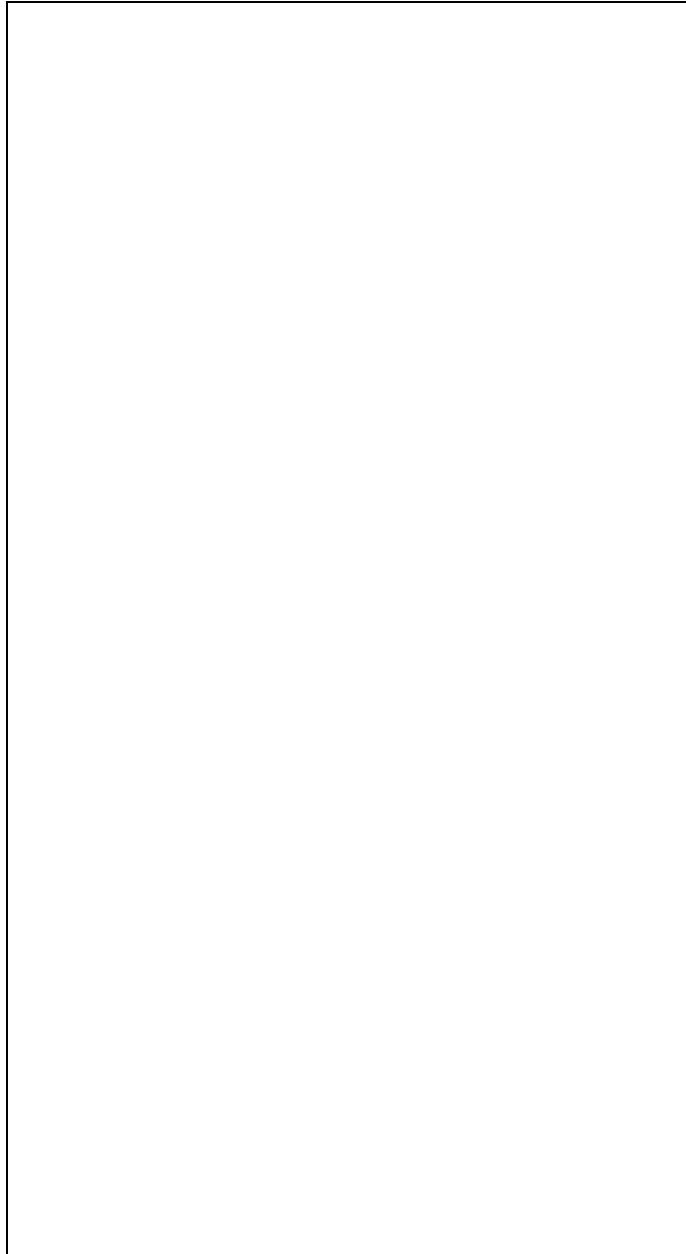


Abb. 14: Denu-Paradon. Grundriß des 2. und des 3. Stocks

3.3.3.4 Der Entwurf von Weber-Keiling-Lucquet-Rohmer

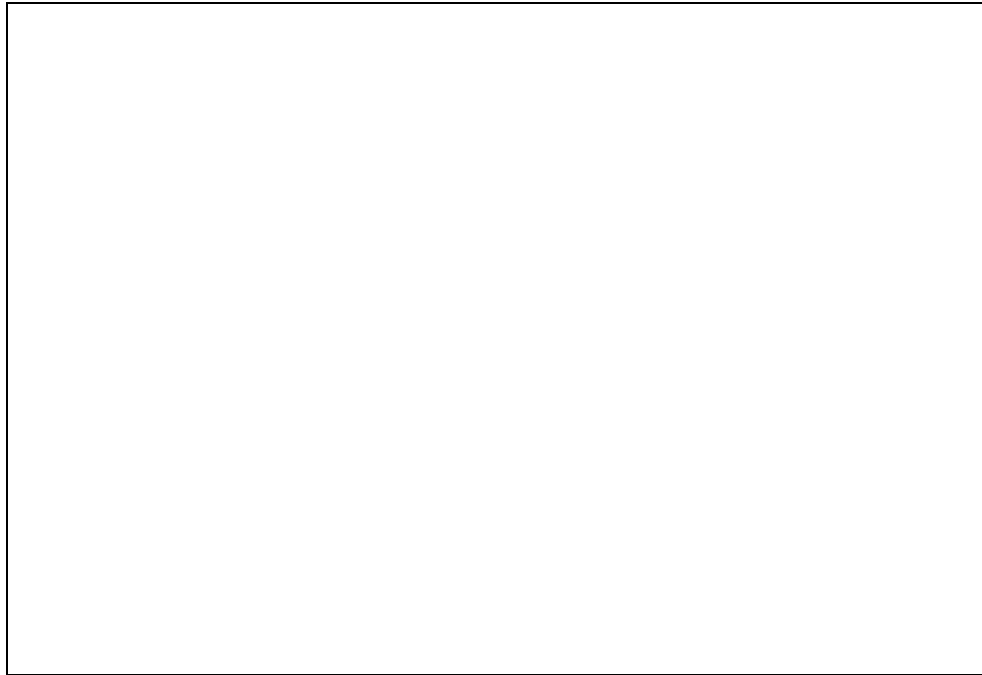


Abb. 15: Modell von Weber-Keiling-Lucquet-Rohmer. Blick von Nordosten

Wie beim Entwurf von Denu-Paradon liegt auch dieses Gebäude parallel zum III. Über einen Steg erreicht man die Médiathèque, um dann auf einer Uferpromenade zum Eingang zu gelangen. (Abb. 16).

„L'entrée à la médiathèque par la passerelle se fait par un cheminement agréable le long de l'III (double promenade, haute et basse).“⁶⁶

Der Grundriß des Gebäudes besteht aus zwei rechtwinklig zusammengesetzten Rechtecken. Auf der Südseite ist das Gebäude parabelförmig gekrümmt. Der Haupteingang wird durch einen großen Torbogen in Szene gesetzt.

„L'entrée publique se signale facilement, mise en scène par le portique.“⁶⁷

Die großräumig angelegte Eingangshalle ist mit einer Verbuchungstheke, Schließfächern, einem Bibliothekscafé und sanitären Anlagen ausgestattet. Über die Eingangshalle ist auch der Veranstaltungssaal zu erreichen. Einige technische Räumlichkeiten schließen sich dem Saal an. Hinter dem Eingangsbereich befindet sich eine Zeitungs- und Zeitschriftenabteilung auf der linken und eine AV-Abteilung auf der dem III zugewandten Seite. Den Mittelbereich des Erdgeschosses

⁶⁶ Rapport de la commission technique: fonctionnement de la Médiathèque, (vergl. Anhang 4)

⁶⁷ Rapport de la commission technique: fonctionnement de la Médiathèque, (vergl. Anhang 4)

nimmt die Erwachsenen- und Jugendbibliothek ein. Die Kinderbibliothek im Westflügel hat einen eigenen Raum für die Märchenstunde.

Sowohl Kinder- als auch Erwachsenenbibliothek finden auf einer Empore im 1. Stock ihre Fortsetzung (Abb. 17). Der Terasse am Westende schließt sich ein Werkraum an. Der Ostflügel des 1. Stocks ist Personalräumen und der Verwaltung vorbehalten. Gegenüber der Stadt präsentiert sich das Gebäude offen (vergl. Anhang 4).

„Bonne ouverture sur la ville (parvis) et bon rapport avec l'III.“⁶⁸

Gute Überleitung zur Stadt (Vorplatz) und gute Einbeziehung des Fließchens III.

⁶⁸ Rapport de la commission technique: qualité architecturale et urbaine

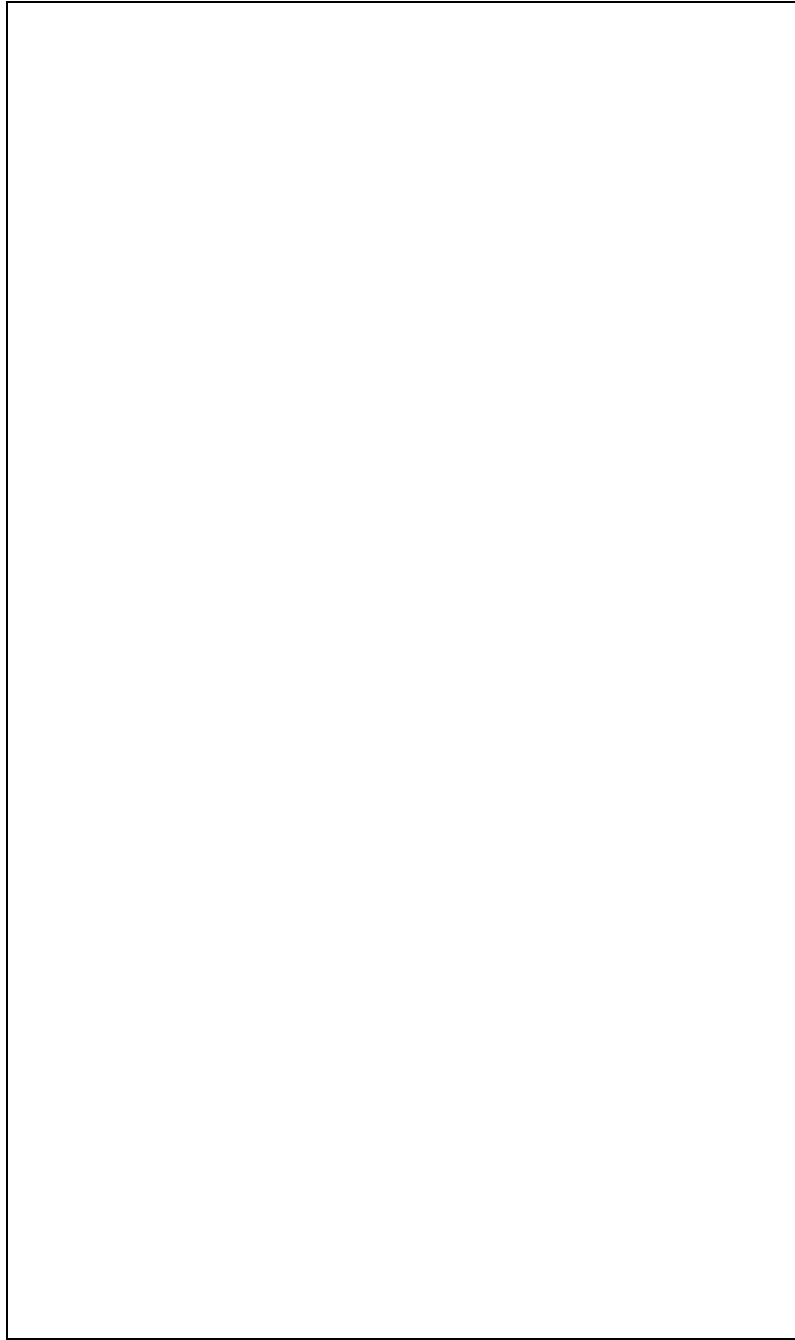


Abb. 16: Weber-Keiling-Lucquet-Rohmer. Grundriß des Erdgeschosses



Abb. 17: Weber-Keiling-Lucquet-Rohmer. Grundriß des 1. Stocks

3.4 Das Gebäude der Preisträger Schouvey-Orth

3.4.1 Städtebaulicher Kontext

Nähert man sich auf der Straße von Marckolsheim der Stadt Sélestat, fallen zunächst zwei moderne Gebäude auf. Auf der rechten Straßenseite die ACA und zur Linken die Médiathèque. Gemeinsam bilden diese Gebäude ein modernes Tor zur Altstadt von Sélestat (Abb. 18). Zur Straße hin präsentiert die Médiathèque eine weiße Betonwand, der ein langer schwarzer Quader aufsitzt.

„Depuis la rue, un grand volume opaque en porte-à-faux signale la médiathèque. Ce container aux écailles d’inox cuivré abrite l’organisation administrative et technique de la médiathèque et contraste délibérément avec le grand volume parallélépipédique de la salle de lecture qui lui est juxtaposé.“⁶⁹

Von der Straße aus signalisiert ein großer, schwarzer, überhängender Block die Médiathèque. Dieser „Container“ aus verkupferten Inox-Schuppen beherbergt die Verwaltung sowie die Personalräume der Médiathèque und steht bewußt in Kontrast zu dem großen rechteckigen Quader des Lesesaals.

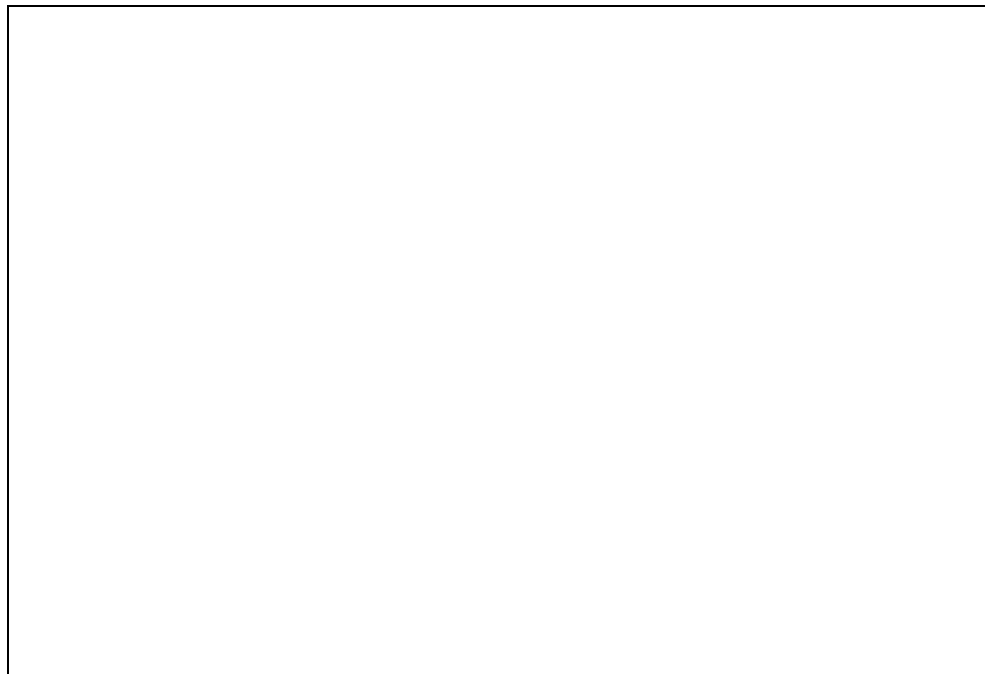


Abb. 18: Blick auf die Altstadt, im Vordergrund Médiathèque (li.) und ACA (re.)

⁶⁹ technique & architecture, février 1998

Parallel zur Médiathèque läuft ein Metallsteg, der mit Holzbohlen belegt ist (Abb.19). Dieser Steg überquert das Fließchen Ill und führt zum städtischen Schulgelände.

„La passerelle qui se tourne vers les établissements scolaires est une prolongation du bâtiment ; elle permet également d'établir une relation vers le site de l'Agence Culturelle d'Alsace. Alors que le pont l'Ill marque une sorte de frontière, cette passerelle pourra englober la médiathèque à la ville.“⁷⁰

Der Steg, der in Richtung Schulgelände verläuft, ist eine Verlängerung des Gebäudes. Er ermöglicht gleichermaßen eine Verbindung mit dem Standort der Agence Culturelle d'Alsace. Während die Illbrücke eine Art Grenze bildet, stellt dieser Steg eine Verbindung zwischen Médiathèque und Stadt her.

Der Blick von der ACA zur Médiathèque zeigt eine vielgestaltige Front (Abb. 20). Unter dem schwarzen, überhängenden Quader kann man durch Fenster in das Bibliothekscafé sehen. Daneben ist die Wand des Lesesaals mit Red-Cedar-Holz verkleidet. Umrahmt wird das Ganze von einer Mauer aus Maschendraht, an der sich Efeu emporrankt.

„En contrepoint de la rigueur et de la lisibilité immédiate, un mur végétal sous la forme d'une tonnelle grillagée lourdement équipée de contrepoids attend patiemment d'être recouvert de lierre sur ses 70 m de long et ses 4 m de hauteur.“⁷¹

Als Kontrapunkt zur Strenge des Gebäudes und zur Glasfront entsteht eine pflanzliche Mauer. Eine 70 m lange und 4 m hohe Maschendrahtlaube, die mit schweren Gewichten versehen ist, wird allmählich mit Efeu berankt.

⁷⁰ Comité Directeur: Procès verbal du 26 juillet 1994, S. 3

⁷¹ L'Empreinte, No 40, mars 1998, S. 19

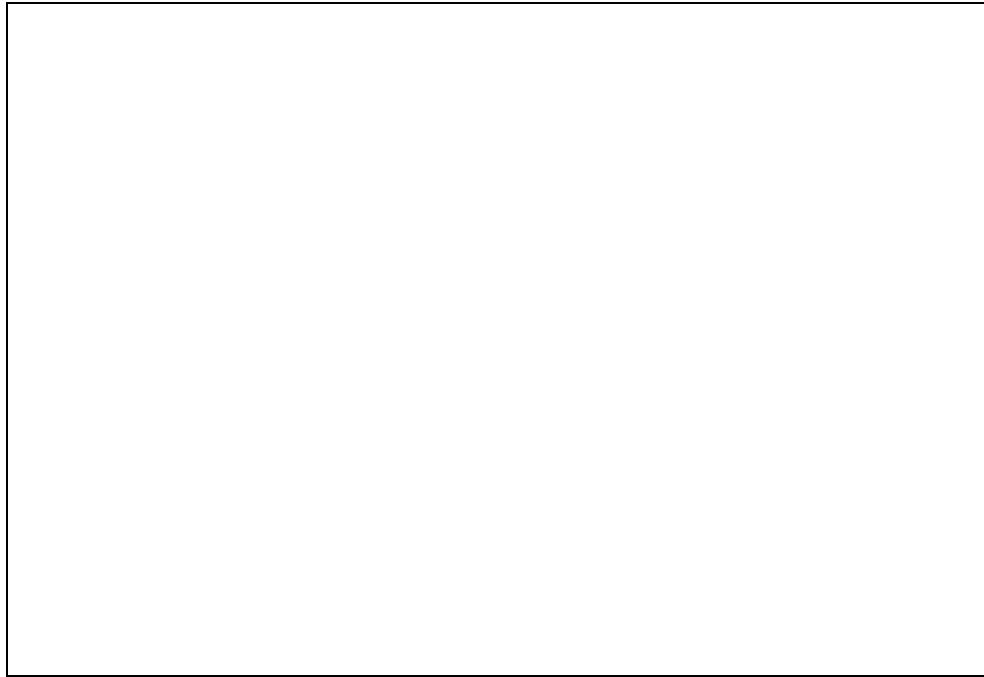


Abb. 19: Blick über den Steg in Richtung ACA

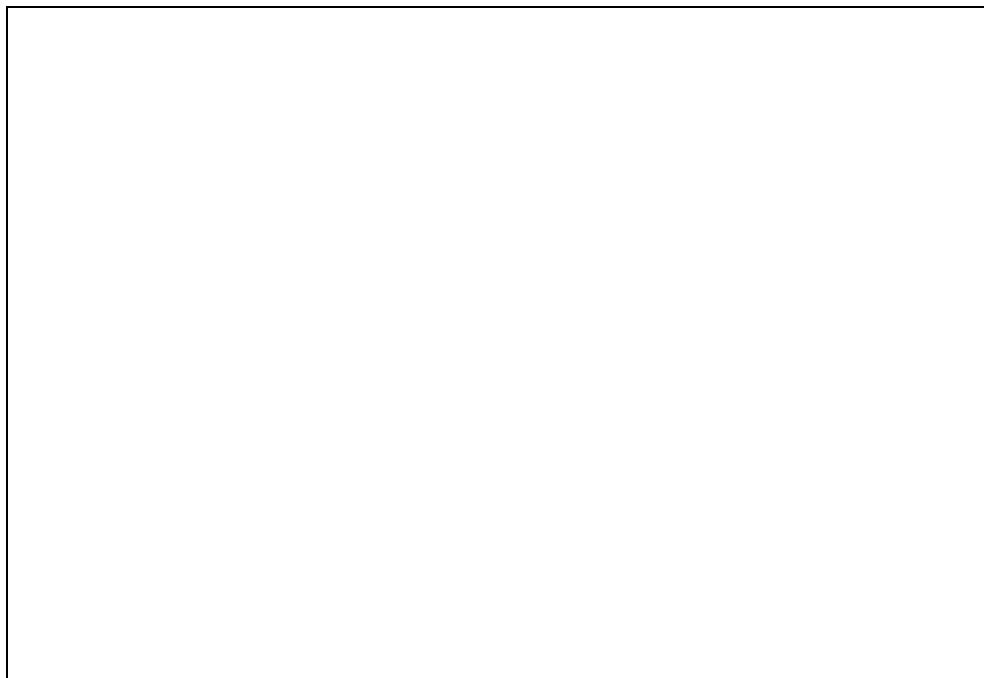


Abb.20: Die Médiathèque von der Agence Culturelle d'Alsace aus gesehen

Zur Altstadt und zum Ill hin öffnet sich die Médiathèque mit einer Glasfassade und setzt so die bunte Häuserzeile in Szene (Abb. 21).

„L’implantation du bâtiment permet de mettre en scène la ville. L’angle que constitue le bâtiment à l’intérieur des 2 murs perpendiculaires, mit en relation les espaces intérieurs de la médiathèque avec les espaces extérieurs:

l’Ill, un jardin de lecture, la ville.“⁷²

Der Stadort des Gebäudes macht es möglich, die Stadt in Szene zu setzen. Der Winkel, den das Gebäude innerhalb der beiden rechtwinkligen Mauern bildet, setzt Bereiche innerhalb der Médiathèque in Beziehung zu Bereichen außerhalb des Gebäudes, nämlich: Ill, Lesegarten und Stadt.

Zwischen den Pfeilern der Metallkonstruktion, die auf der Nordseite das Dach und auf der Südseite einen Sonnenschutz trägt, sind Plastikseile gespannt. An ihnen wird sich im Laufe der Jahre ein grüner Vorhang aus Glycinen emporranken (Abb. 22).

„De même, les "pattes-portiques" de la façade nord sur la rivière sont équipées de câbles en polypropylène qui appellent la glycine.“⁷³



Abb. 21: Blick aus der Médiathèque auf die Altstadt

⁷² Comité Directeur: Procès verbal du 26 juillet 1994, S. 3

⁷³ L’Empreinte, No 40, mars 1998, S. 19

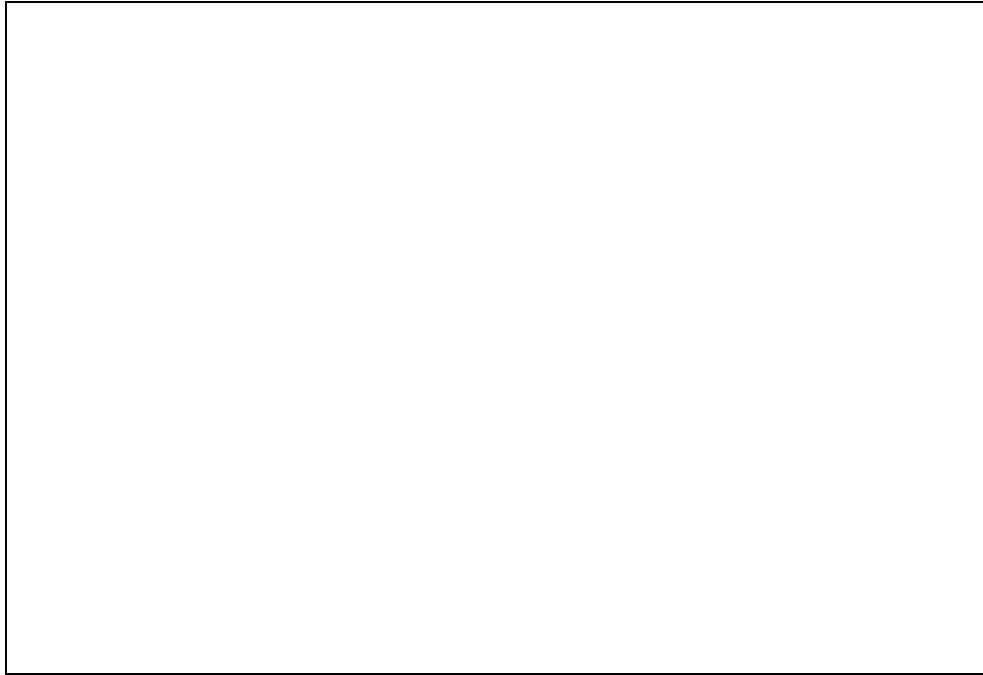


Abb. 22: Vor der Nordfassade der Médiathèque ranken Glycinen

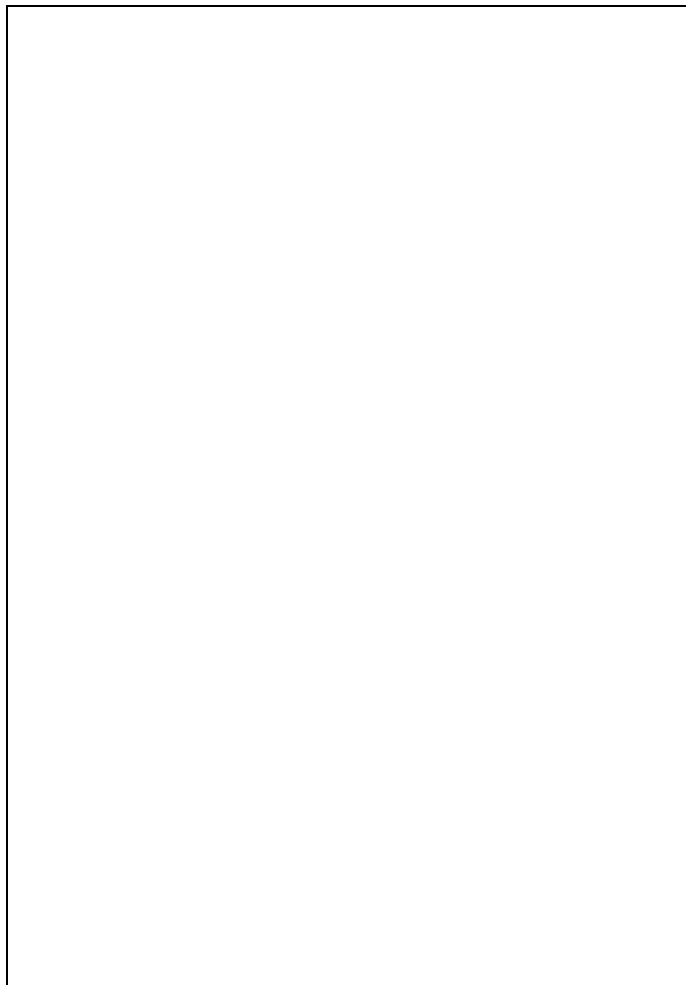


Abb. 23: Eingang der Médiathèque

3.4.2 Bau

„Le bâtiment se développe par bandes successives:

?? par des matériaux différent: le béton tout d'abord pour les parties les plus animées, le bois ensuite dans les zones de circulation, puis un mur qui est un rideau de verre, un rideau végétal avec des glycines, le jardin (...).

?? par fonctions: en premier lieu les fonctions les plus bruyantes (l'accueil, l'animation, la cafétéria) pour se diriger progressivement vers les zones les plus calmes et les plus studieuses.“⁷⁴

Das Gebäude besteht aus sich einander ablösenden Bereichen:

Dies gilt einerseits für die unterschiedlichen Materialien: Den Beton, der für die Hauptverkehrszonen verwandt wurde, anschließend das Holz für die Regalzonen. Schließlich folgt die Glasfront, ein pflanzlicher Vorhang aus Glycinen und der Garten (...).

Das bezieht sich auch auf die Funktionen: beginnend mit den Funktionen mit dem größten Lärmpegel (Eingangs- und Veranstaltungsbereich, Bibliothekscafé) bis zu den besonders ruhigen und der Arbeit vorbehaltenen Bereichen.

Auf diese Gliederung der Médiathèque in unterschiedliche Bereiche soll im folgenden Abschnitt genauer eingegangen werden (vergl. Anhang 5).

Durch den diskret an der Westseite platzierten Publikumseingang (Abb. 23) gelangt man zunächst in einen Ausstellungsbereich. Die mit weißen Holzlamellen verkleidete Südwand bietet viel Platz für Bilder und Plakate. Auch in locker im Raum verteilten Vitrinen können Ausstellungsobjekte präsentiert werden. (Abb. 24). Über den Ausstellungsbereich gelangt man auch zum Veranstaltungssaal und den sanitären Anlagen. Der Ausstellungsbereich geht fließend in die Eingangshalle über. Sie wird von einer großen Verbuchungstheke abgeriegelt, die im Bibliothekscafé mit der Bar ihre Fortsetzung findet.

⁷⁴ Comité Directeur: Procès verbal du 26 juillet 1994, S. 3

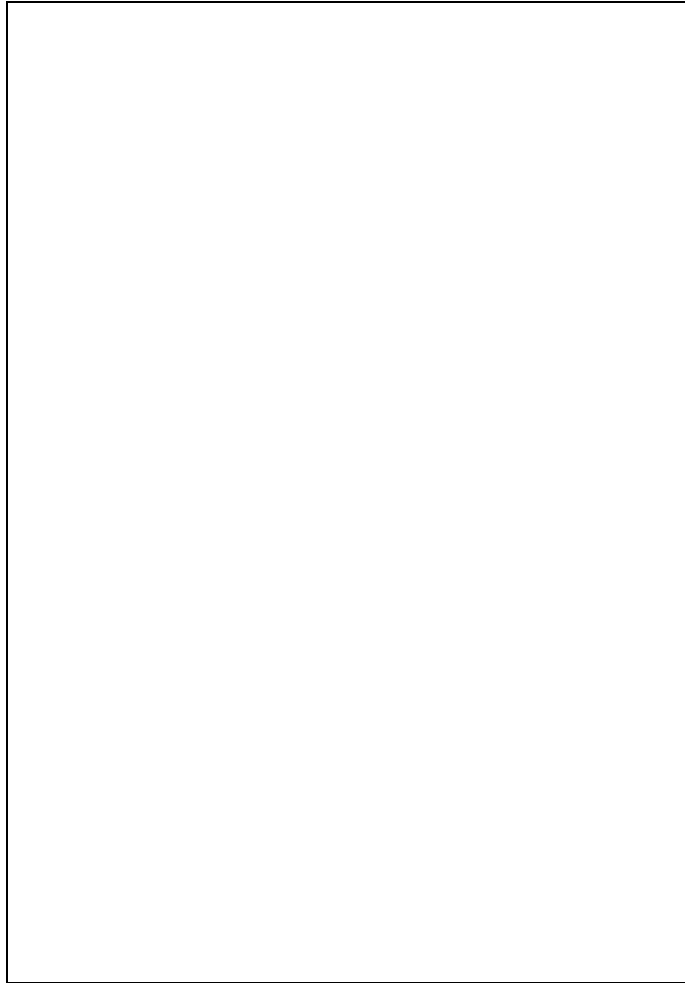


Abb. 24: Der Ausstellungsbereich vom Eingang aus gesehen

Hinter der Verbuchungstheke fällt die große, sich kreuzende Treppenrampe aus Holz mit ihrem warmen Farbton auf (Abb. 25). Der sich daran anschließende Publikumsbereich befindet sich unter dem Zwischengeschoß. Links vom Treppenkörper befinden sich die Videos, einige Fernsehplätze, ein aus der Sachliteratur herausgelöster Medienbestand zu Film und Fernsehen, sowie ein Auskunftspplatz. Auf der Ostseite gibt es außerdem einen Personaleingang, einige technische Arbeitsräume, einen Abstellraum, einen Lift sowie eine Treppe für das Personal (Abb. 26).

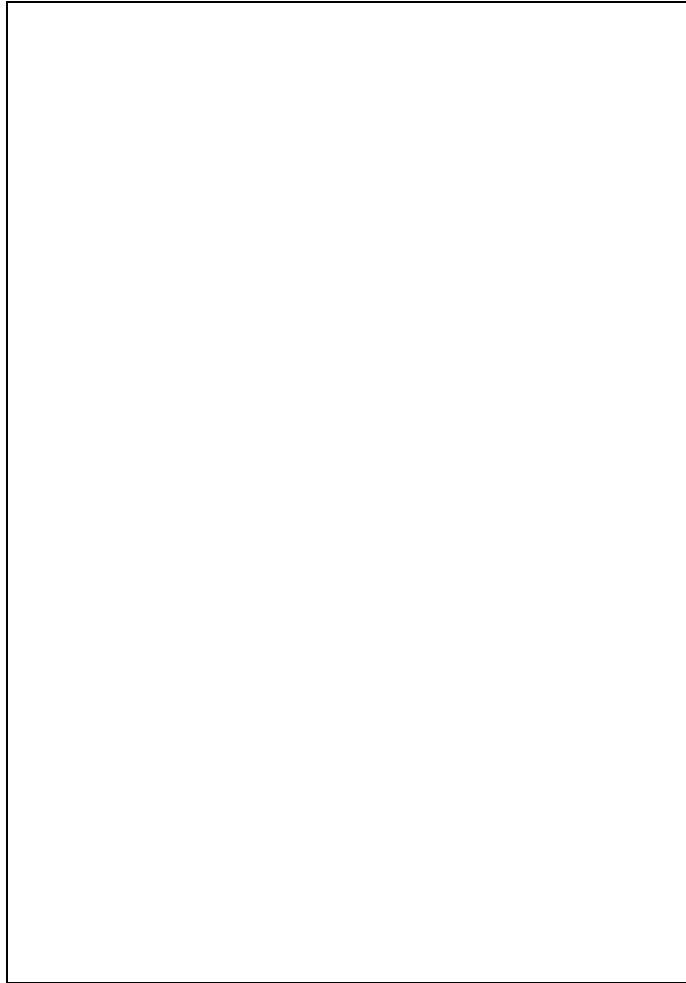


Abb. 25: Die Treppe

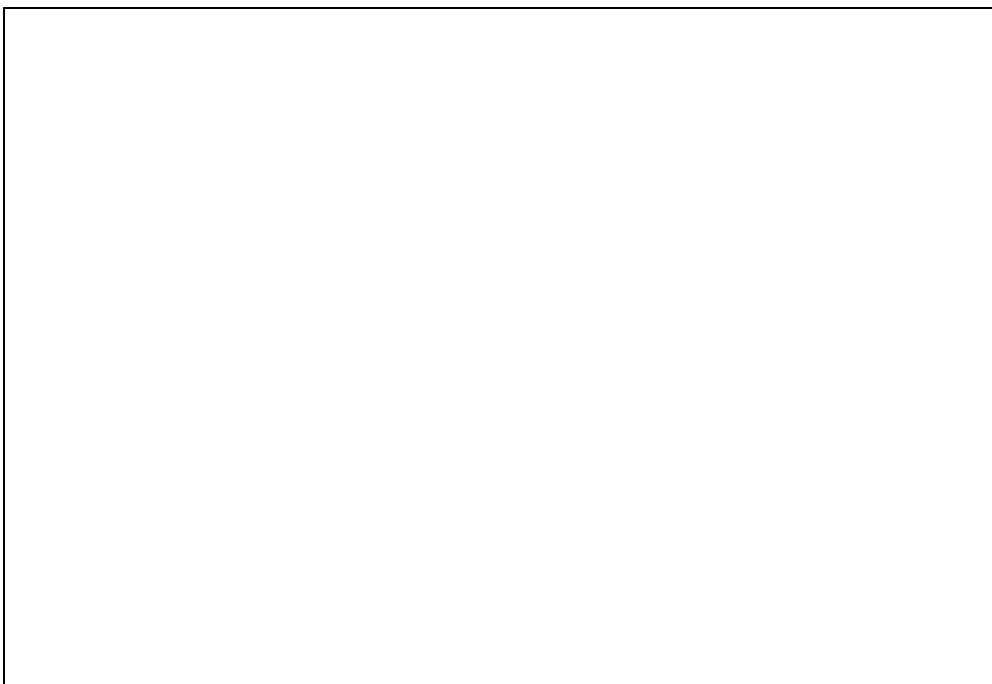


Abb. 26: Der Videobestand. Im Hintergrund der Eingang und der Treppenaufgang für das Personal.

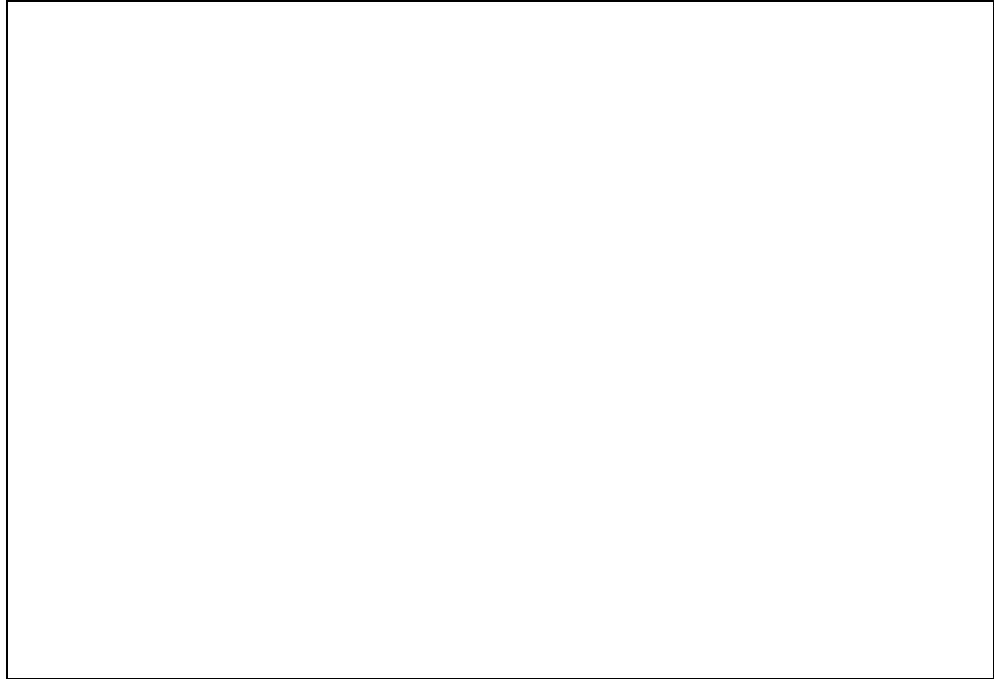


Abb. 27: Fernsehplätze

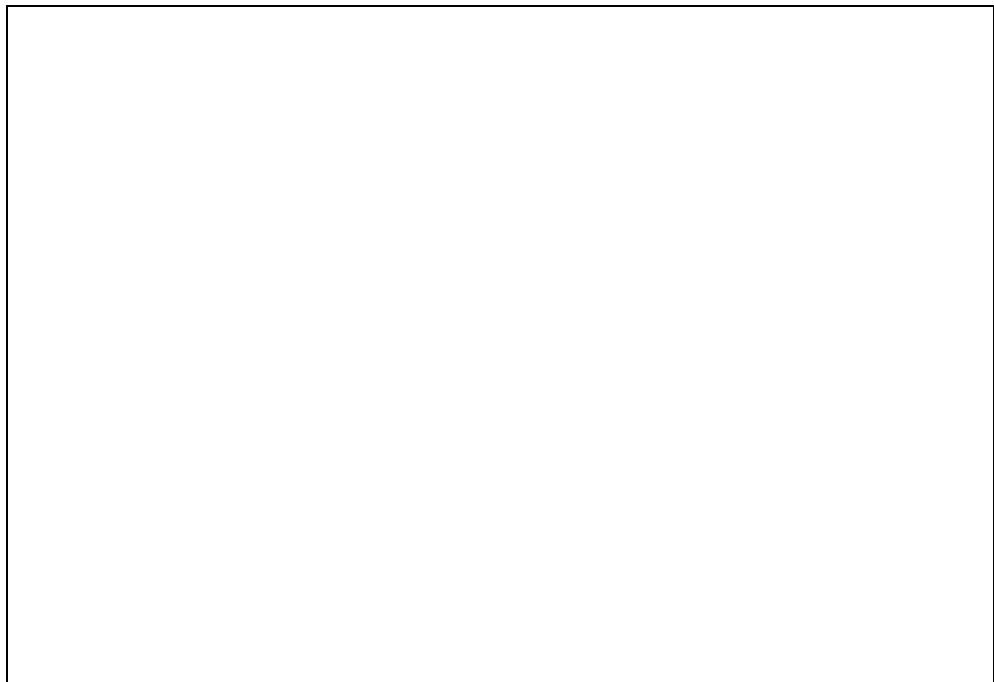


Abb. 28: Comics in der Erwachsenenbibliothek

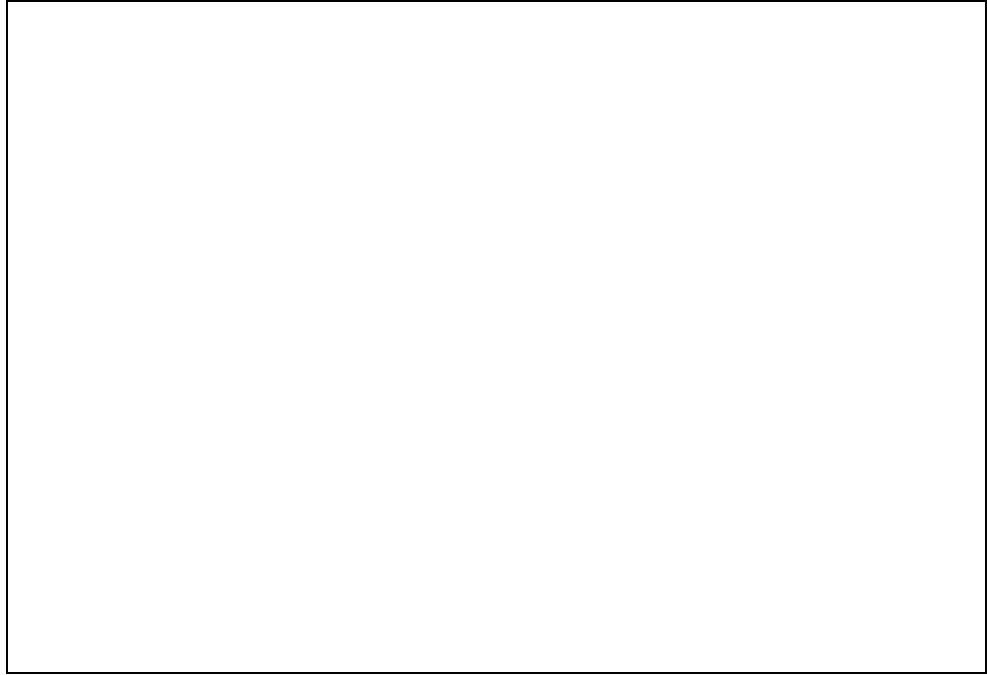


Abb. 29: Präsentation der Zeitschriften

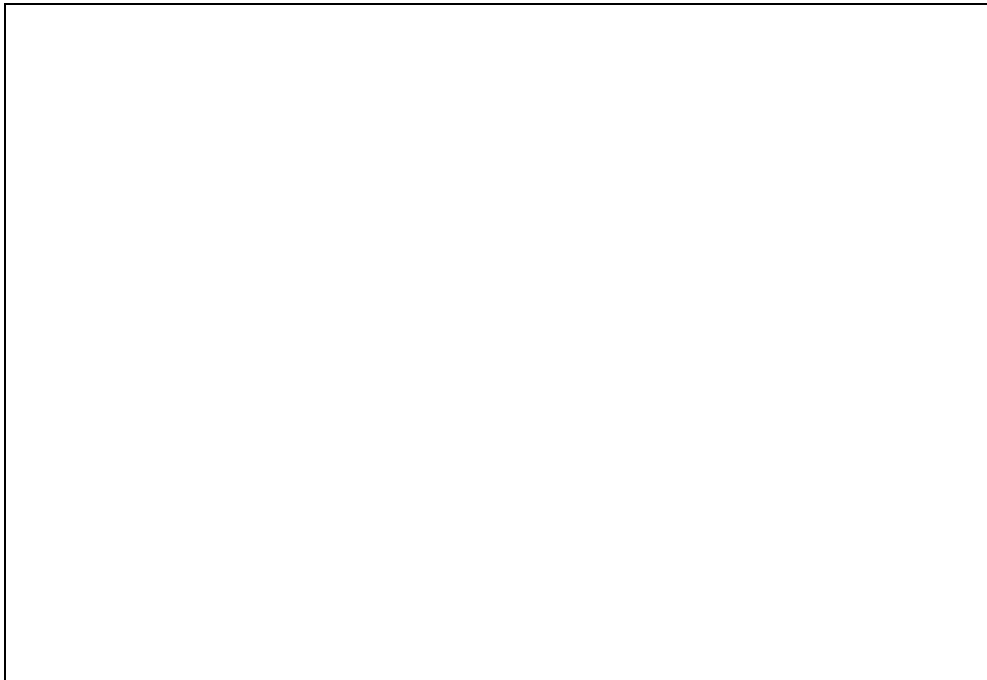


Abb. 30: Buchpräsentation

Entlang der Treppe wird ein umfangreicher Comicbestand präsentiert, gefolgt von einem Zeitungs- und Zeitschriftenbereich auf der Westseite (Abb. 28 u. 29). Die nächste Zone wird durch die streng parallel angeordneten Regale geprägt (Abb. 30), in denen auf der Ostseite die Schöne Literatur und auf der Westseite die Sachliteratur präsentiert wird. Durch ihre Lage im Raum verbinden sie den künstlich erhellten Bereich unter der Empore mit dem von Tageslicht durchfluteten Lesebereich, der die gesamte Nordseite der Bibliothek einnimmt. Im Lesebereich werden einige Bestände an fremdsprachiger Literatur, Nachschlagewerke und Bücher zur Elsaßkunde angeboten. Arbeitsplätze, Opacs und Computer zur Nutzung von CD-ROMs stehen hier ebenfalls zur Verfügung. Für Benutzer, die eine ruhigere Arbeitsatmosphäre bevorzugen, gibt es auch einen Arbeitsraum (Abb. 31).

Auf der Empore im ersten Stock sind die Kinder- und die Musikabteilung untergebracht. Die Nordseite der Empore wird auf der gesamten Länge durch eine Glasbrüstung begrenzt, die gleichzeitig als Geländer und für die Präsentation von Medien genutzt wird (Abb. 32).

Auf der Ostseite werden in Trögen Bilderbücher angeboten. Ein Bereich kann durch eine Faltwand für die Märchenstunde abgetrennt werden. Hier sind auch Abhörplätze (Abb. 33) installiert. Daran grenzt ein Arbeitsraum, der für Bastelaktivitäten genutzt wird. Auch ein Abstellraum, sanitäre Anlagen und der Aufgang zu den Personalräumen befinden sich auf der Ostseite.

Zwischen Brüstung und Treppe finden analog zur Aufstellung in der Erwachsenenbibliothek Jugendromane und Sachliteratur, sowie Comics Platz. Auch Opacs und CD-ROM-Computer mit interaktiven Spielen stehen hier zur Verfügung. Auf der Westseite befindet sich das umfangreiche Angebot an Musik-CDs (Abb. 34). Es werden auch Partituren, Musikzeitschriften und einige Nachschlagewerke zur Musik angeboten. Plätze zum Anhören der CDs (Abb. 35) und zwei Internetzugänge stehen ebenfalls zur Verfügung.

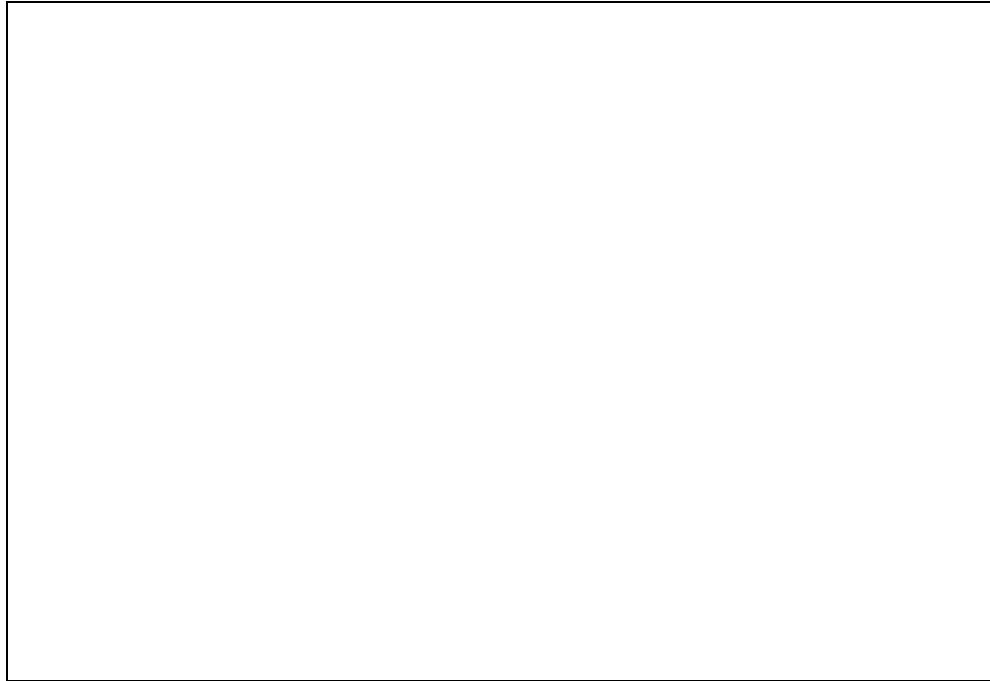


Abb. 31: Lesesaal mit OPACs, Arbeitsplätzen, Buchbeständen. Im rechten Hintergrund befindet sich der Zugang zum Arbeitsraum.

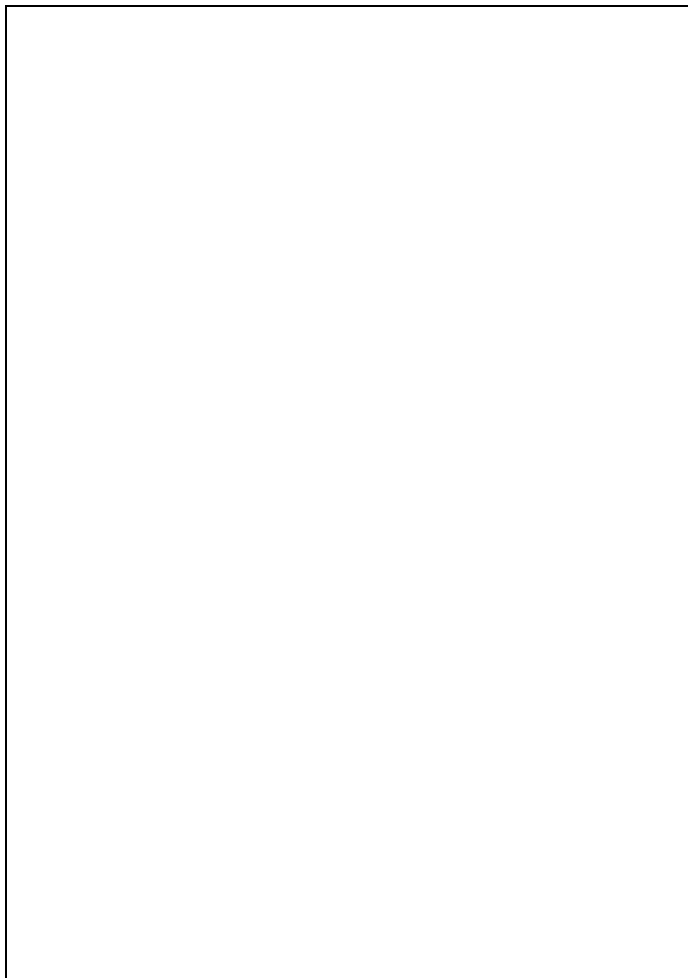


Abb. 32: Glasbrüstung der Empore

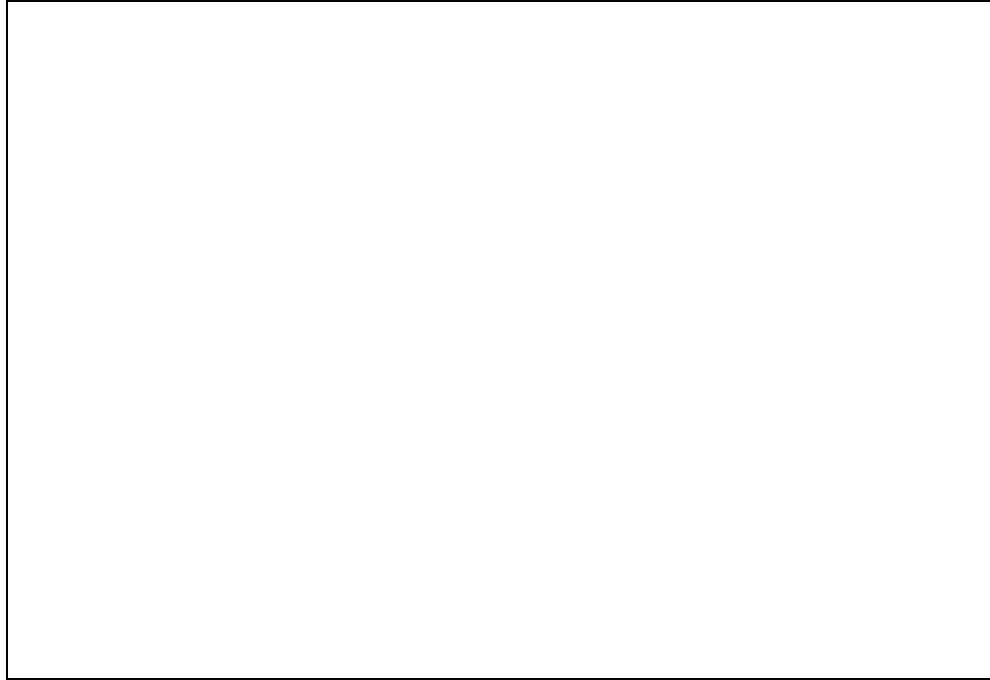


Abb. 33: Kinderbibliothek mit Hörplätzen

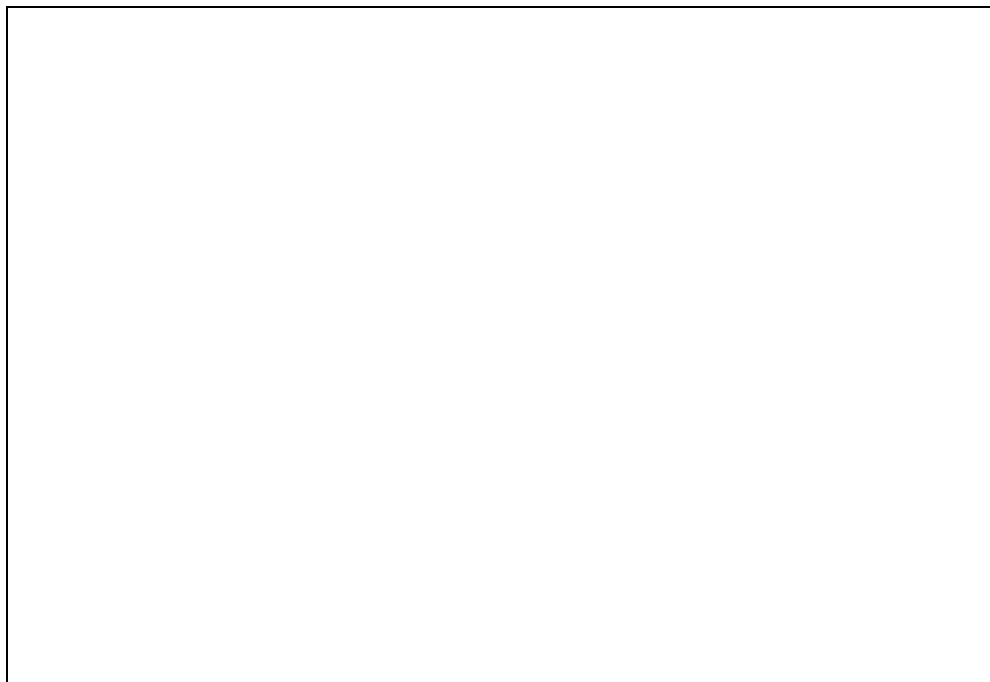


Abb. 34: Präsentation der Musik-CDs

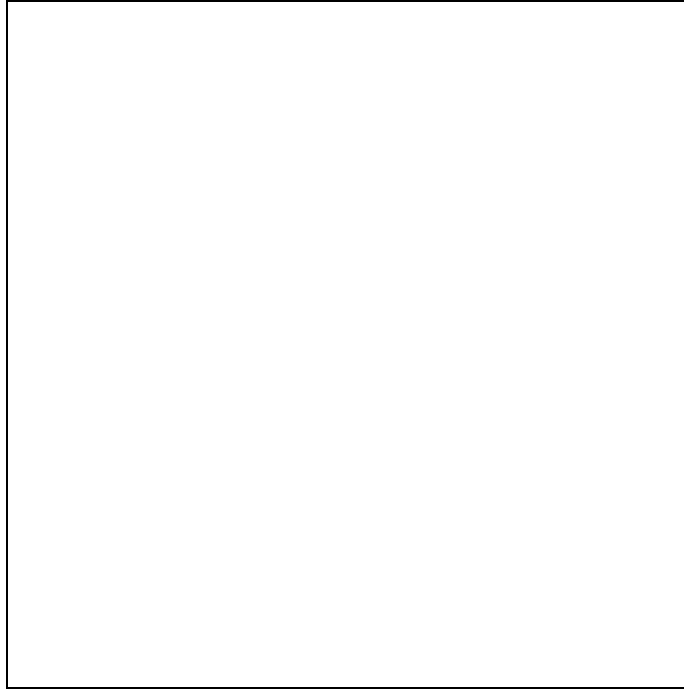


Abb. 35: Hörplätze der Musikbibliothek

Auf der Galerie im 2. Stock, die von außen als schwarzer, beidseitig überhängender Quader auffällt, befinden sich sämtliche Personalräume: Toiletten, das Großraumbüro zur Einarbeitung der Medien, die Personalküche, das Sekretariat, die Verwaltung, ein Besprechungsraum, der Serverraum und ein Archiv.

Der Raumaufteilung ist auch die Verwendung der Baumaterialien angepaßt: der im Eingangsbereich verwendete Beton und der Linoleumboden werden von der überwiegend mit Holz gestalteten Zone der Medienpräsentation abgelöst. Die Nordfassade aus Glas öffnet den Blick auf die Altstadt und den Lesegarten. Der Boden des Lesesaals ist mit Teppichboden ausgelegt. Die Decke des Lesesaals und der beiden Emporen ist mit schallschluckendem Material verkleidet.

„Les pignons sont réalisés en ossature bois, support d’un bardage en red cedar, et habillé à l’intérieur de panneaux de particules perforés Antisone participant à la correction acoustique de la salle.“⁷⁵

Der Dachstuhl besteht aus Holzbalken, die eine Verschalung aus Red Cedar Holz tragen und im inneren mit Platten aus feinporigen schalldämpfend Teilchen verkleidet sind, die zur Korrektur der Akustik des Saales beitragen.

Auch die Beleuchtung des Gebäudes ist sehr differenziert: Der Ausstellungsbereich wird durch Scheinwerfer beleuchtet und Tageslicht, das durch Drahtglas in der

⁷⁵ Séquences bois, no. 20, février 1998

Decke einfallen kann (vergl. Abb. 24). Die Empfangshalle wird durch in der Decke eingelassene Lampen erleuchtet. Über der Verbuchungstheke sorgt ein abgehängter Körper aus schwarzem Rohstahl für genügend Licht und Klimatisierung. Auch im Treppenbereich läßt ein Drahtglasstreifen im Dach Tageslicht einfallen. Videos, Comics und Zeitschriften werden durch kleine Richtungsstrahler an beweglichen Stengeln beleuchtet, während der Regalbereich mit Leuchtstoffröhren erhellt wird (vergl. Abb.26, 29 u. 30). Der Lesesaal wird auf der Nordseite durch die Glasfassade mit Tageslicht versorgt. An den Arbeitstischen geben Lampen zusätzliches Licht.

Das Gebäude wird mit einer Gasheizung beheizt, die Lüftung ist durch eine Luftaufbereitungsanlage sicher gestellt. Im Sommer wird das Gebäude durch Luftaustausch in der Nacht gekühlt. Damit die Glasfront im Winter nicht abkühlt, wird von innen ein Warmluftschleier aufgebaut. Entlang der Fassade befindet sich am Boden ein Gebläsekanal, der mit zwei Warmwasserrohren verbunden ist. Der Gebläsekanal ist mit einem beweglichen Gitter abgedeckt. Aus ihm steigt Warmluft auf, die an den beiden Querbalken der Fassade nocheinmal aufgeheizt wird.⁷⁶

3.4.3 Einrichtung

Fast alle Möbel wurden vom Architekten Christian Schouvey selbst entworfen: Die 15 m lange Verbuchungstheke besteht aus einer grünlich schimmernden Front aus Drahtglas, das auch die etwas erhöhte Ablage für die Benutzer abdeckt. Die Arbeitsfläche für das Bibliothekspersonal, sowie die in der Verbuchungstheke integrierten Schubladenschränke und Taschenfächer bestehen aus weißlackiertem Preßspanholz. Die Taschenfächer sind für die Aufbewahrung der Taschen von Bibliotheksbenutzern gedacht. Zu Stoßzeiten kann sich das negativ auswirken, da Taschen, Körbe und Motoradhelme oftmals nicht in die Fächer passen und die Mitarbeiter durch herumliegende Gegenstände behindert werden.

Damit die Arbeitsfläche für die Mitarbeiter möglichst groß ist, wurden Computer und Bildschirme an den Verbuchungsplätzen unter die Theke verbannt, wo sie mit einer Stahlstange gesichert sind. Durch einen Glaseinsatz in der Arbeitsoberfläche ist der Bildschirm sichtbar (Abb. 36 u. 37).

⁷⁶ L' Empreinte, No 40, mars 1998, S. 19

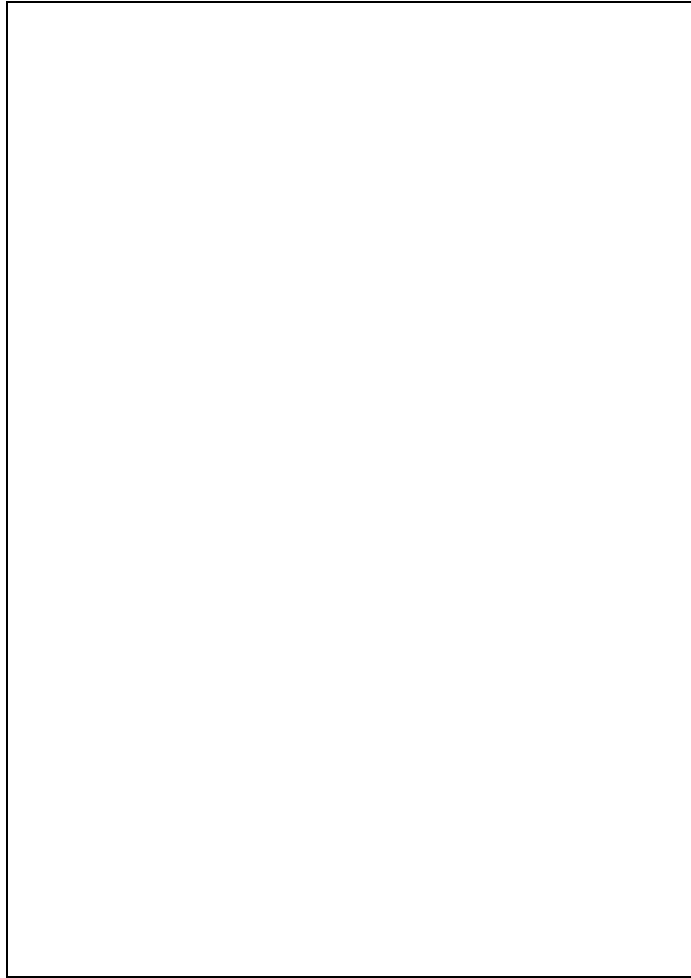


Abb.36: Die Arbeitsfläche der Verbuchungstheke

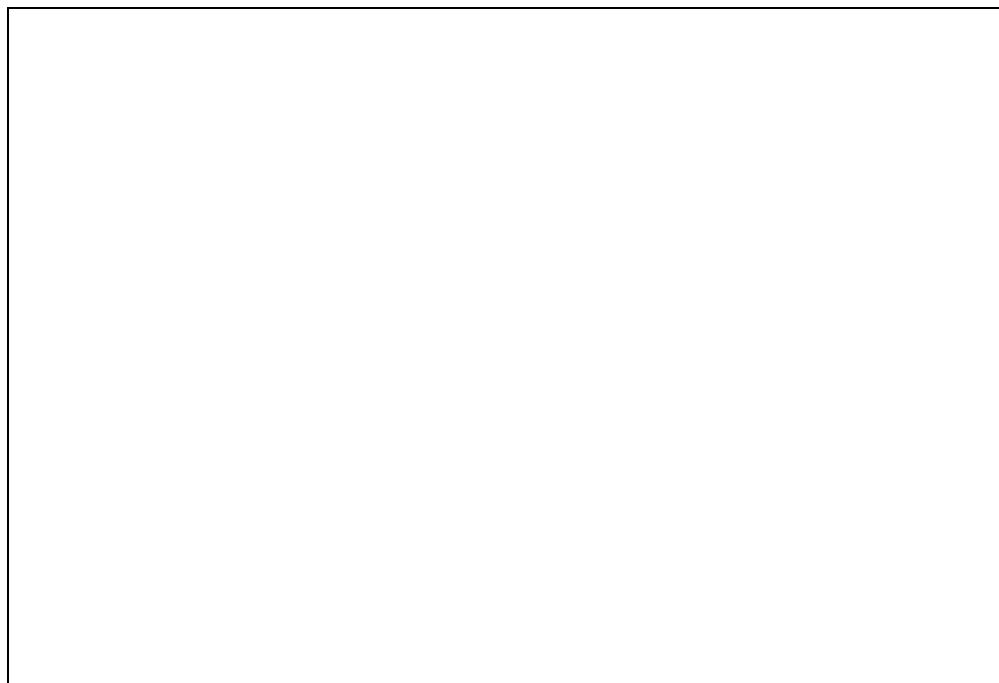


Abb. 37: Blick hinter die Verbuchungstheke

Wie die Verbuchungstheke sind auch die Bücherregale aus weiß lackiertem Preßspanholz und Drahtglas gefertigt. Die Regalfront besteht aus Holzlamellen, in die Halterungen zur Frontalpräsentation von Medien eingehängt werden können.

Die 5 Böden sind höhenverstellbar. Eine gestufte Drahtglaswand teilt die Regale in zwei Hälften. Die kleineren Regale im Lesesaal haben 3 Böden und sind nur aus weißlackiertem Holz gefertigt (vergl. Abb. 30 u. 31). Regale und Verbuchungstheke sind fest installiert.

Zur Präsentation von CDs, Comics und Bilderbüchern werden Tröge genutzt, die teilweise auch rollbar sind (vergl. Abb. 33 u. 34). Videos werden ähnlich wie Bücher in einem Regal angeboten, wobei auf Frontalpräsentation verzichtet wird (vergl. Abb. 26). Zeitschriften werden in Möbeln mit Schrägablage für das aktuellste Heft und Fächern für die älteren Ausgaben präsentiert (vergl. Abb. 29).

Nur die Stühle und die Einrichtung des Bibliothekscafés stammen nicht vom Architekten. Die Stühle sind den unterschiedlichen Bibliotheksbereichen angepaßt. Im Bibliothekscafé vermitteln Stühle aus Metall Baratmosphäre (Abb. 38), im Zeitschriftenbereich, den Video- und Hörplätzen sorgen Sessel in Pastellgelb und -grün für Gemütlichkeit, an den Arbeits- und Computerplätzen kommen holzfarbene Stühle zum Einsatz, während bei den Bilderbüchern durch bunte Sitzwürfel Farbtupfer entstehen (vergl. Abb. 33).

Ein Leitsystem in Form einer Übersichtstafel gibt es nicht. Dafür sind aber die Regale gut beschriftet (Abb. 39).

Der Medienbestand wird durch ein Radiofrequenzsystem bei der Verbuchung gesichert, das wie die Sicherungsanlagen in Kaufhäusern funktioniert.

In der Médiathèque wird das Bibliotheksinformationssystem Horizon verwendet. Während in der Hauptstelle von Anfang an mit diesem System gearbeitet wurde mußten die Zweigstellen ihren gesamten Altbestand katalogisieren und für die automatische Verbuchung vorbereiten.

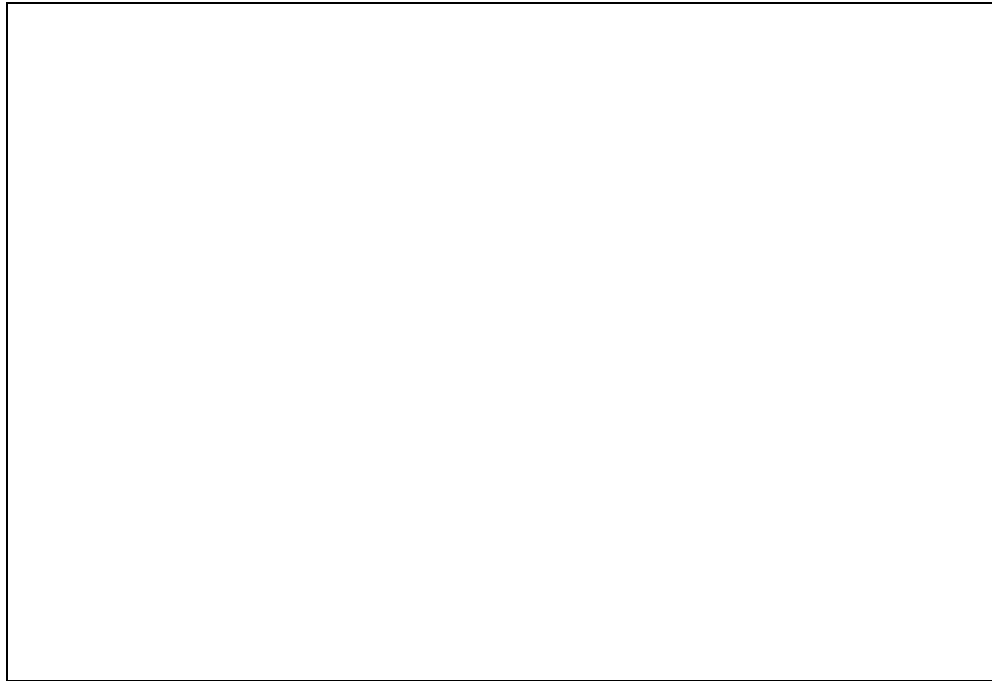


Abb. 38: Die Einrichtung des Bibliothekscafés



Abb. 39: Regalbeschriftung

3.4.4 Finanzierung

Wie schon erwähnt (vergl. 2.1), fördern Staat, Départements und Regionen den Neubau von Bibliotheken viel stärker als dies die öffentliche Hand in Deutschland tut. In Sélestat stellte sich die Beteiligung der verschiedenen Gebietskörperschaften wie folgt dar (vergl. Anhang 2):

Subventionen vom Staat:⁷⁷

Kostenarten	Gesamtkosten in Frs	Subvention in Frs	% der Gesamtkosten
Bauarbeiten	22,4 Mio	7.139.600	32
EDV	1,2 Mio	256.216	21,4
Grundbestand	4,6 Mio	414.440	8,9

Subventionen vom Département⁷⁸:

Kostenarten	Gesamtkosten in Frs	Subvention in Frs	% der Gesamtkosten
Bauarbeiten	22,4 Mio	5.406.000	24
EDV	1,2 Mio	84.753	7,1
Mobilier	2,1 Mio	540.000	25,7

Subventionen von der Région:⁷⁹

Die Région beteiligte sich an den Baukosten mit 800.000 Frs, also 3,6 % der Gesamtbaukosten.

Die Communauté de Communes von Sélestat übernimmt folgende Kosten⁸⁰:

?? Sämtliche Investitionskosten, die nicht bereits durch Subventionen abgedeckt ? sind.

?? Bezahlung der Baumeister und anderer Honorare: 2,3 Mio Frs.

⁷⁷ Médiathèque intercommunale de Sélestat & Environs: Présentation -la Médiathèque en bref

⁷⁸ Médiathèque intercommunale de Sélestat & Environs: Présentation -la Médiathèque en bref

⁷⁹ Médiathèque intercommunale de Sélestat & Environs: Présentation -la Médiathèque en bref

⁸⁰ Médiathèque intercommunale de Sélestat & Environs: Présentation -la Médiathèque en bref

?? Ausstattung der Médiathèque mit Video- und Musikanlage: 0,49 Mio Frs.

Für den Bibliotheksverbund wurden folgende Finanzierungsregeln ausgearbeitet:⁸¹

?? Die Gemeinden, die bereits eine Stadtbibliothek haben, sorgen für die Bereitstellung, Instandhaltung,...des Bibliotheksgebäudes und tragen sämtliche Investitions- und Betriebskosten.

?? Die Communauté des Communes finanziert:

?? Das Fachpersonal:

für Gemeinden mit mehr als 1.000 Einwohnern eine halbe Stelle

für Gemeinden mit weniger als 1.000 Einwohnern eine 25%-Stelle;

? Die Kosten für die ehrenamtlichen Mitarbeiter;

? Die Kosten für Kauf und Installation der EDV;

? Die Veranstaltungen im gesamten Verbund. Die Bibliotheken arbeiten gemeinsam ein Veranstaltungsprogramm aus. Nach Vorlage des Programms bekommt der Verbund 15.000 Frs von der Communauté des Communes, wovon 5.000 Frs als Subventionen an einen „Freundeskreis der Bibliothek“ gezahlt werden.

? Die Erwerbungen für die jährliche Bestandserneuerung mit einem Grundbetrag von 16 Frs / EW, der auf den Lebenshaltungsindex anrechenbar ist.

? Für die Betriebs- und Investitionskosten erhalten die bereits existierenden Bibliotheken 15 Jahre lang einen Pauschalbeitrag von 20 Frs / EW und Jahr. Nach Ablauf der Frist wird erneut über die Beitragshöhe verhandelt.

4 Das Konzept der Médiathèque

Hauptziel der Médiathèque ist es, durch die Vielfalt ihrer Angebote zur Ausbildung der Kinder und zur Entwicklung der gesamten Region beizutragen.

A la fois supermarché de la culture, lieu de travail et de recherche, espace de rencontre et de débat, outil de promotion de la création, instrument pédagogique, centre d'information, etc...elle a pour ambition de contribuer à la formation des jeunes et au développement de l'Alsace Centrale.⁸²

Sie ist gleichzeitig: „Supermarkt“ der Kultur, Arbeit- und Forschungsplatz,

⁸¹ Médiathèque intercommunale de Sélestat & Environs: Présentation - projet de convention

⁸² Médiathèque intercommunale de Sélestat & Environs: Présentation - un atout de développement, S. 3

Ort der Begegnung und Diskussionen, Werkzeug des Schöpferischen, Hilfsmittel für den Unterricht, Informationszentrum, etc...und, hat den Ehrgeiz, zur Ausbildung der Jugendlichen und zur Entwicklung des Zentral-Elsaß beizutragen.

Um dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen hat die Médiathèque folgende konzeptionelle Grundsätze aufgestellt:

?? Öffnung für ein breites Publikum.⁸³

?? Freier Zugang zu den Medien.⁸⁴

?? Angebot einer Vielfalt von Medien.⁸⁵

?? Bereitstellung von Abhör- und Videoplätzen.

?? Angebot eines Bereichs, in dem die ganz Kleinen und die Kinder mit Medienangeboten und besonderen Veranstaltungen ans Lesen herangeführt werden.⁸⁶

?? Möglichkeit, in der Médiathèque zu arbeiten und zu forschen.⁸⁷

?? Das Nebeneinander von ruhigen Bereichen zum konzentrierten Arbeiten und Bereichen für Veranstaltungen.⁸⁸

?? Verbuchung per Computer.⁸⁹

Ein weiterer wichtiger Grundsatz ist, daß die Médiathèque nicht isoliert arbeitet, sondern als Zentrale eines Verbundes, der sich aus den vier Stadtbibliotheken Baldenheim, Châtenois, Ebersmunster und Scherwiller sowie der Bibliothèque Humaniste zusammensetzt.⁹⁰ In dieser Funktion ist die Médiathèque zuständig für folgende Bereiche:

?? sie übernimmt die Verwaltungsaufgaben für den gesamten Verbund,

?? sie erstellt Arbeitspläne für das Personal,

?? sie sorgt für den reibungslosen Betrieb des Computersystems,

?? sie überprüft die inhaltliche und formale Erschließung der im OPAC nachgewiesenen Medien auf Richtigkeit,

⁸³ Comité Directeur du 31 janvier 1994, S. 13

⁸⁴ Comité Directeur du 31 janvier 1994, S. 13

⁸⁵ Comité Directeur du 31 janvier 1994, S. 13

⁸⁶ Médiathèque intercommunale de Sélestat & Environs: Présentation - un projet intercommunal, S. 2 (vergl. Anhang 2)

⁸⁷ Médiathèque intercommunale de Sélestat & Environs: Présentation - un projet intercommunal, S. 2 (vergl. Anhang 2)

⁸⁸ Comité Directeur du 31 janvier 1994, S. 13

⁸⁹ Comité Directeur du 31 janvier 1994, S. 13

⁹⁰ Médiathèque intercommunale de Sélestat & Environs: Présentation - un projet intercommunal, S. 2 (vergl. Anhang 2)

?? sie stellt ein umfangreicheres Medienangebot zur Verfügung, als es die einzelnen Stadtbibliotheken leisten können,

?? sie ermöglicht den Austausch von Medien zwischen den Bibliotheken.

Teil des Konzeptes ist auch die Zusammenarbeit mit anderen kulturellen Institutionen vor Ort, wie z.B. mit der ACA (vergl. 3.1.1.2 und 4.3).⁹¹

4.1 Das Medienangebot

Die Médiathèque bietet folgende Medien an:

?? Auskunftsmittel

?? CD-ROMs: an den Multimedia-Computern können sowohl Enzyklopädien und Wörterbücher als auch interaktive Spiele abgerufen werden

?? Comics

?? Literaturkassetten bzw. eine Medienkombination aus Kassette und Buch

?? Märchen und Jugendromane

?? Musik-CDs

?? Partituren, z.B. Gitarrenschulen zum Selbststudium

?? Romane, auch fremdsprachige, vor allem deutsch, englisch, spanisch und italienisch sowie zweisprachige Ausgaben

?? Sachliteratur für Kinder und Erwachsene

?? Sprachkurse

?? Videos: Spiel- und Dokumentarfilme

?? Zeitschriften

?? Zeitungen (z.B. L'Alsace, Dernières Nouvelles d'Alsace, Libération, etc.)

Tageszeitungen werden drei Monate, wöchentlich erscheinende Zeitschriften 1 Jahr und monatlich erscheinende Zeitschriften maximal 2 Jahre aufbewahrt. Länger werden Zeitungen und Zeitschriften nicht archiviert, da es zu vielen Titeln bereits CD-ROMs gibt, die sich für eine Recherche besser eignen.⁹²

Aktuelle Zeitschriftenhefte, Auskunftsmittel und CD-ROMs stehen nur zur Präsenznutzung zur Verfügung.

Der Bestand an Comics, vor allem auch für Erwachsene, ist in Sélestat sehr gut ausgebaut. Das liegt daran, daß Comics in Frankreich einen anderen Stellenwert

⁹¹ Informationen aus Gesprächen mit M. Lutz in der Zeit vom 24.02.1998 - 28.03.1998

⁹² Informationen aus Gesprächen mit M. Lutz am 25.08.1999

haben als in Deutschland, wo sie teilweise immer noch als minderwertige Gattung angesehen werden.

Erstaunlich ist auch der im Vergleich zu deutschen Bibliotheken große Bestand an Kinderzeitschriften. Es handelt sich hierbei meist um informative Titel mit pädagogischem Anspruch (z.B. „Youpi, le petit curieux“ mit Beiträgen über Tiere, Naturereignisse und Anleitungen für Experimente).

Die Bestandsgröße wurde in den Bibliotheksstatistiken nicht für alle oben genannten Medienarten aufgeschlüsselt. Die folgende Tabelle soll einen Überblick über den Grundbestand, sowie die Bestandszahlen von 1997 und 1998 geben.

Tabelle 1: Medienbestand

Medienart	Grundbestand⁹³	Bestand 1997⁹⁴	Bestand 1998⁹⁵
Bücher	45.000	47.688	53.167
Literaturkassetten	–	550	646
Musik-CDs	8.000	9.000	10.780
Partituren	0	0	190
Periodika	–	144	101
Sprachkurse	–	95	96
Videos	4.000	4.800	5.304

⁹³ Médiathèque intercommunale de Sélestat & Environs: Présentation - un projet intercommunal, S. 2 (vergl. Anhang 2)

⁹⁴ Die Informationen sind folgenden Quellen entnommen:

?? Rapport annuel 1997 des bibliothèques municipales à la DLL

?? Communauté de Communes de Sélestat: statistiques de prêt au novembre 1997

⁹⁵ Médiathèque de Sélestat: bilan de fonctionnement 1998

Die Erwerbungsstatistik der vergangenen 2 Jahre zeigt folgendes Bild:

Tabelle 2: Erwerbungen

Medienart	Erwerbungen 1997 ⁹⁶	Erwerbungen 1998 ⁹⁷
Bücher	8.278	5.343
CDs	1.272	1.708
Videos	554	531

Auffällig ist, daß der Neuerwerb von Büchern merklich zurückging. Das ist darauf zurückzuführen, daß 1997 der Aufbau des Grundbestandes noch nicht völlig abgeschlossen war. Der Erwerb von CDs wurde aufgestockt, da vor allem moderne Musik von den Nutzern so stark gefragt ist, daß die Nachfrage das Angebot bei bestimmten Stilrichtungen weit übersteigt.⁹⁸

In Frankreich gibt es keine der EKZ vergleichbare Einrichtung. Daher muß die Médiathèque bei verschiedenen Anbietern die günstigsten Angebote einholen und die Medien selbst einarbeiten. Im folgenden möchte ich die Erwerbungspraxis für Bücher, CDs, Videos und Zeitschriften näher beschreiben:

Bücher bezieht die Médiathèque von verschiedenen Buchhandlungen in Sélestat und Colmar. Die Buchhandlungen schicken regelmäßig Neuerscheinungen zu, aus denen die für den Bestandsaufbau verantwortlichen Bibliothekare eine Auswahl treffen. Bücher, die nicht in den Bestand aufgenommen werden sollen, gehen wieder an die Buchhandlungen zurück, die dann für die ausgewählten Titel eine Rechnung erstellen. Bei der Erwerbung werden auch Benutzerwünsche und Vorschläge des Personals berücksichtigt.⁹⁹

Nur ein Teil der **CDs** wird als Auftragsbestellung bei zwei Musikhäusern (Erbel in Bordeaux und Cove in Straßburg) erworben. Beim Erwerb wird vor allem darauf geachtet, die CDs möglichst günstig einzukaufen. Da kann es schon mal sein, daß die Médiathèque bei einem türkischen Lebensmittelladen CDs bezieht.

⁹⁶ Rapport annuel 1997 des bibliothèques municipales à la DLL

⁹⁷ Médiathèque de Sélestat: bilan de fonctionnement 1998

⁹⁸ Informationen aus Gesprächen mit M. Schwebel, Musikbibliothekar, in der Zeit vom 24.02. - 28.03.1998

⁹⁹ Informationen aus Gesprächen mit Mme Pflieger, stellvertretende Bibliotheksdirektorin, in der Zeit vom 24.02. - 28.03.1998

Teilweise bezieht die Médiathèque ihre CDs aus Deutschland. Das ist günstiger, da in Frankreich CDs anders als Bücher voll besteuert werden. Beim Einkauf wird der Médiathèque meist ein Rabatt von 20 - 25% eingeräumt.¹⁰⁰

Videos werden von zwei Anbietern in Paris und Lyon bezogen.

Die **Zeitschriftenabonnements** der Médiathèque werden von der Gesellschaft IS-Abonnement zentral verwaltet. Statt für jedes Abo eine eigene Rechnung begleichen zu müssen, erhält die Médiathèque für alle ihre Zeitungs- und Zeitschriftenabos eine einzige Jahresrechnung.

Den folgenden Abschnitt möchte ich der Sacherschließung und der Aufstellung der Medien widmen.

Die **Sachliteratur** wird sowohl in der Erwachsenen- als auch in der Kinderabteilung nach der Dewey Decimal Classification aufgestellt. Zusätzlich zur Klassifikation wird die Sachliteratur durch Schlagworte erschlossen, die der Schlagwortnormdatei *RAMEAU* entnommen sind.

In der Erwachsenenbibliothek wurden einige Sachbuchbereiche aus der Aufstellung nach der DDC ausgegliedert:

- ?? Werke, die das Elsaß betreffen
- ?? Bücher zu Film und Fernsehen
- ?? Bücher über Musik
- ?? Nachschlagewerke
- ?? Anthologien
- ?? Literaturgeschichte¹⁰¹

Schöne Literatur wird im Autorenalphabet aufgestellt. Zusätzlich werden unterschiedliche Genres unterschieden.

Die Signatur gliedert sich bei den Romanen in drei Teile:

1. Die Bezeichnung des Medientyps: z.B. Li (= Littérature)
2. Die ersten vier Buchstaben des Autorennamens, z.B. DECA (= Guy de Cars)
3. Die Kennzeichnung des Genres durch ein Buchstabenkürzel: z.B.: C (= *Contes*), F (= *Romans fantastiques*), etc.

¹⁰⁰ Informationen aus Gesprächen mit M. Schwebel, Musikbibliothekar, in der Zeit vom 24.02. - 28.03.1998

¹⁰¹ vergl.: Interlinges: Journal du réseau de la Médiathèque, Septembre 97, No 1, (vergl. Anhang 7)

Ähnliches gilt auch für Kinderbücher. Allerdings wird eine feinere Unterteilung der Medienart vorgenommen: z.B. A (= *Albums*), C (= *Contes*), etc.

Zusätzlich zur Kennzeichnung der Geschichten über die Signatur gibt es in der Kinderbibliothek ein System von Farbpunkten, das der Zuordnung zu verschiedenen Altersgruppen dient (blau: 0-6 Jahre; orange: 6-9 Jahre; grün 9-12; rot ab 12 Jahren).¹⁰²

Comics werden nach Autoren bzw. Zeichnern alphabetisch sortiert. Haben Zeichner unterschiedliche Charaktere oder Serien geschaffen, so wird auch die Bezeichnung der Serie oder der Name des Charakters zur Sortierung herangezogen, z.B.: Gibelin mit Unterteilung nach „le bateau feu“ und „les lumières de l’Amalou“. Zur Klassifizierung der **CDs** wird ein Zahlencode verwendet, der unter anderem folgende Informationen enthält: das Instrument, für das die Musik geschrieben wurde, die vorliegende Stilrichtung, die Nationalität des Komponisten... Dieser Index wurde von einer großen Musikbibliothek (= *discothèque*) in Paris übernommen und aktualisiert.

Wichtiger als der Index ist für die Benutzer jedoch die Kennzeichnung und Aufstellung der CDs nach Stilrichtungen: z.B: CLA (= *Musique classique*). Das Auffinden des Musikstils wird zusätzlich durch eine farbliche Kennzeichnung erleichtert: z.B. rosa Punkt für Klassische Musik, Oper und Operette.¹⁰³

Videos werden nach Spiel- und Dokumentarfilmen sowie Musikvideos unterschieden.

Spielfilme werden alphabetisch nach Titel aufgestellt. Wie bei der Schönen Literatur hat die Signatur der Spielfilme drei Bestandteile:

1. Die Bezeichnung des Medientyps: z.B. VA (= *Vidéo adulte*)
2. Die drei ersten Buchstaben des Filmtitels
3. Eine grobe Einteilung nach Filmgenres: z.B.: A (= *Action, aventure, film historique, peplum*)

Für Videos gibt es wie für CDs einen Index, der über das Filmgenre Auskunft gibt.

Dokumentarfilme werden wie die Sachliteratur nach der DDC aufgestellt.

Musikvideos orientieren sich an der Unterteilung, die für Musik-CDs gilt.¹⁰⁴

¹⁰² vergl.: Interlinges: Journal du réseau de la Médiathèque, Septembre 97, No 1 und Interlinges: Journal du réseau de la Médiathèque, Janvier 98, No 2, (vergl. Anhang 7)

¹⁰³ Informationen aus Gesprächen mit M. Schwebel, Musikbibliothekar, in der Zeit vom 24.02. - 28.03.1998

Den Medienbestand des gesamten Verbundes kann der Benutzer am OPAC abrufen. Dabei können außer Autor und Titel auch Schlagworte (über eine alphabetische Liste, als Einzelschlagwort oder als Schlagwortkette) recherchiert werden. Über einen Menüpunkt können auch die Neuerwerbungen abgerufen werden. Diese Liste wird vom System automatisch aktualisiert.

Weitere Kriterien können von den Bibliothekaren gesucht werden: z.B. Signatur, Systematikstellen, ISBN / ISSN, Musik- und Videoindices. Allerdings werden diese Suchmöglichkeiten wenig genutzt.¹⁰⁵

4.2 Die Nutzer

Die Médiathèque versorgt ca. 30.000 Einwohner, die in Sélestat und den 11 umliegenden Gemeinden leben. Davon sind 7.000 Schüler.¹⁰⁶

Das *comité directeur* vertrat die Ansicht, daß die Médiathèque als einzige kulturelle Einrichtung der Umgebung zu einem Anziehungspunkt für 20 - 25 % der Bevölkerung werden könnte.¹⁰⁷

Die Erwartungen des Bibliothekspersonals und des *comité directeur* wurden bei weitem übertroffen, als bereits am ersten Öffnungstag, dem 28. Mai 1997, beinahe 500 Personen für einen Benutzerausweis Schlange standen.

¹⁰⁴ Informationen aus Gesprächen mit Mme Pflieger, stellvertretende Bibliotheksdirektorin, in der Zeit vom 24.02. - 28.03.1998, sowie

Interlinges: Journal du réseau de la Médiathèque, Septembre 97, No 1, (vergl. Anhang 7)

¹⁰⁵ Informationen aus Gesprächen mit Mme Pflieger, stellvertretende Bibliotheksdirektorin in der Zeit vom 24.02. - 28.03.1998

¹⁰⁶ Médiathèque intercommunale de Sélestat & Environs: Présentation - un projet intercommunal, S. 1, (vergl. Anhang 2)

¹⁰⁷ Comité Directeur: Procès verbal du 19 octobre 1992

Tabelle 3: Angemeldete Benutzer

Stichtag	Benutzer	
	Anzahl	% der Bevölkerung
28.9.97 ¹⁰⁸	6.466	21,6
31.12.97	6.716 ¹⁰⁹	22,4
31.12.98	9.655 ¹¹⁰	32,2

Die Zahlen zeigen, daß die Bevölkerung die Médiathèque gerne aufsucht. Viele Nutzer kommen sogar täglich. Für sie ist die Médiathèque ein Ort zum Wohlfühlen.

„C'est mieux que je pensais. L'endroit est agréable on a envie d'y rester.“¹¹¹

Das Medienangebot wird sehr gut genutzt. Samstags bringen Familien oft Waschkörbe voller Bücher zurück, und meistens kommt das Bibliothekspersonal mit dem Rücksortieren in die Regale gar nicht nach.

Eine Aufschlüsselung nach der Altersverteilung zeigt deutlich, daß Kinder bis 13 Jahren sowie Jugendliche und junge Erwachsene von 14 - 25 Jahren anteilmäßig die größte Nutzergruppe stellen.

Tabelle 4: Altersverteilung der Nutzer¹¹²

Alter	Anzahl der Nutzer	% der eingeschriebenen Nutzer
0-13 Jahre	3.464	33 ¹¹³ (35,8) ¹¹⁴
14-25 Jahre	2.774	26 (28,7)
26-40 Jahre	2.505	24 (26,0)
41 Jahre und älter	1.664	16 (17,2)

¹⁰⁸ Communauté de Communes: statistiques de prêt de la Médiathèque de Sélestat au 28 novembre 1997 (6 mois de fonctionnement)

¹⁰⁹ Alle Benutzer des Bibliotheksverbundes, die im untersuchten Zeitraum mindestens ein Medium entliehen haben.

¹¹⁰ Alle Benutzer des Bibliotheksverbundes, die im untersuchten Zeitraum mindestens ein Medium entliehen haben.

¹¹¹ L'Alsace du 29 mai 1997, (vergl. Anhang 8)

¹¹² Médiathèque de Sélestat: Bilan de fonctionnement 1998

¹¹³ 1998 waren im Bibliotheksverbund insgesamt 10.407 Nutzer angemeldet.

¹¹⁴ 9.655 Benutzer des Bibliotheksverbundes, haben 1998 mindestens ein Medium entliehen.

Die Médiathèque wird nicht nur von den Bewohnern der 12 Gemeinden des *SIVOM* gut genutzt, sondern auch von Bewohnern der umliegenden Kantone (vergl. Anhang 6).

Die Médiathèque wollte schon während der Aufbauphase des Grundbestandes Nutzerwünsche berücksichtigen. Deshalb wurde am 11. Oktober 1995 zur ersten Sitzung eines *comité d'usager*, einer Art Freundeskreis der Médiathèque, eingeladen. Zu den 92 geladenen Gästen gehörten Dokumentare, Lehrer, Mitarbeiter der Zweigstellen und Vertreter verschiedener Fachgebiete (z.B. Psychologen). Bei dieser Sitzung standen das allgemeine Bestandsprofil und Anschaffungsvorschläge für bestimmte Themenbereiche zur Diskussion. Auch in den beiden folgenden Sitzungen wurden Literaturlisten erarbeitet. In weiteren Sitzungen (22. April 1996 und 24. September 1996) wurden die Öffnungszeiten, Benutzergebühren und die Veranstaltungsarbeit der Médiathèque diskutiert.¹¹⁵

4.3 Veranstaltungen

Die Médiathèque hat nicht nur ein reichhaltiges Medienangebot (vergl. 4.1) zu bieten, sondern auch ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm.

Folgende Grundsätze tragen zu einer erfolgreichen Veranstaltungsarbeit bei:

- ?? Aufnahme aktueller Themen,
- ?? Angebot von Aktivitäten rund um verschiedene Medien,
- ?? Variation des Veranstaltungstyps: beispielsweise sollen sich Diskussionsrunden, Vorträge und Film- oder Diavorführungen abwechseln.
- ?? Angebot von Veranstaltungen zum besseren Verständnis bedeutender lokaler oder regionaler geschichtlicher Ereignisse,
- ?? Berücksichtigung der Interessen aller Benutzer,
- ?? Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern,
- ?? Organisieren von Veranstaltungen mit ausgesuchten Gästen.¹¹⁶

Mit ihren ersten Veranstaltungsprogrammen bewies die Médiathèque, wie wichtig ihr diese Grundsätze sind.

Bereits vor Eröffnung der Médiathèque gab es jeden Monat Veranstaltungen unter anderem zu folgenden Themen: das kulturelle Erbe im Kanton Sélestat, das Internet, das Altertum, Aids, die Entstehung eines Comic und vieles mehr.

¹¹⁵ Informationen von M. Lutz im Gespräch vom 25.08.1999

Bei ihren Veranstaltungen arbeitet die Médiathèque mit kulturellen Einrichtungen wie der ACA, der Bibliothèque Humaniste, der DRAC; den FRAC und Schulen zusammen. Mit der Bibliothèque Humaniste wurde beispielsweise eine Veranstaltung unter dem Titel „Histoire de la lecture“ durchgeführt¹¹⁷, die FRAC war an Ausstellungen und begleitenden Diskussionen zu modernen Künstlern im Rahmen der Kunstmesse SELEST´ART beteiligt,¹¹⁸ und für 5 Tage verwandelten Schüler der Abitursklassen der drei Gynmasien in Sélestat die Médiathèque in eine Zeitungsredaktion.¹¹⁹

Gemäß dem letzten der vorher genannten Grundsätze wird das Programm durch Abende mit bekannten Persönlichkeiten des literarischen, politischen und wissenschaftlichen Lebens bereichert. So war im November 1994 Pierre Colin zu Gast, der in seinem Buch „L´acteur et le roi“ den ehemaligen Kulturminister Jack Lang porträtiert.¹²⁰ 1995 waren der Eskimospezialist Jean Malaurie¹²¹ und die für den Prix Goncourt nominierte Autorin Catherine Cusset¹²² eingeladen.

Im Folgenden möchte ich hauptsächlich auf einige Veranstaltungen eingehen, die ich selbst während meines Praktikums miterleben konnte.

4.3.1 Veranstaltungen für Kinder

4.3.1.1 In den ersten 1 ½ Jahren nach der Eröffnung der Médiathèque

Alle 14 Tage, jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat von 14.30 Uhr bis 15.30 Uhr fand die Märchenstunde (= *heure du conte*) statt. Der 14tägige Rhythmus wurde bewußt gewählt, denn diese Veranstaltung sollte trotz ihrer Regelmäßigkeit immer etwas besonderes bleiben.¹²³

Für die Märchenstunde kann ein Teil der Kinderbibliothek durch eine Faltwand abgetrennt werden. Die Veranstaltung wurde abwechselnd durch mehrere ehrenamtliche Mitarbeiter vorbereitet und stand für Kinder von 4 - 10 Jahren offen.

¹¹⁶ DNA du 19 septembre 1995, (vergl. Anhang 8)

¹¹⁷ Interlinges: Journal du réseau de la Médiathèque, Mars 98, No 3, (vergl. Anhang 7)

¹¹⁸ Interlinges: Journal du réseau de la Médiathèque, Septembre 97, No 1, (vergl. Anhang 7)

¹¹⁹ L´Alsace du 6 juillet 1997, (vergl. Anhang 8)

¹²⁰ L´Alsace, mercredi 23 novembre 1994

¹²¹ DNA, samedi 18 mars 1995

¹²² L´Alsace, samedi 24 juin 1995

¹²³ Informationen aus Gesprächen mit M. Lutz in der Zeit vom 24.02.1998 - 28.03.1998

1997 fanden in der Vorweihnachtszeit mehrere Bastelnachmittage statt, an denen 4 - 12jährige Baumschmuck für Weihnachtsbäume in der Eingangshalle herstellten. Die Bastelaktion stand unter dem Thema „Die 5 Kontinente und die Heiligen 5 Könige.“ Jedem der Kontinente wurde ein Weiser zugeordnet, die beiden fehlenden wurden einfach noch dazuerfunden.¹²⁴

In der Karwoche 1998 waren interessierte Kinder zum Osterbasteln eingeladen. Aus Karton durften die Kinder Eier ausschneiden. Sie hatten zwei Flügel, die wie Fensterläden eine Innenfläche verdecken konnten. Die Innenfläche konnten die Kinder mit Frühlingsmotiven gestalten. Die buntbemalten Kartoneier wurden anschließend verschnürt und auf eine als grüne Wiese gestalteten Unterlage gelegt. Über die Osterzeit sollten diese Bastelerzeugnisse die Glasbrüstung in der Kinderbibliothek schmücken (Abb. 40).

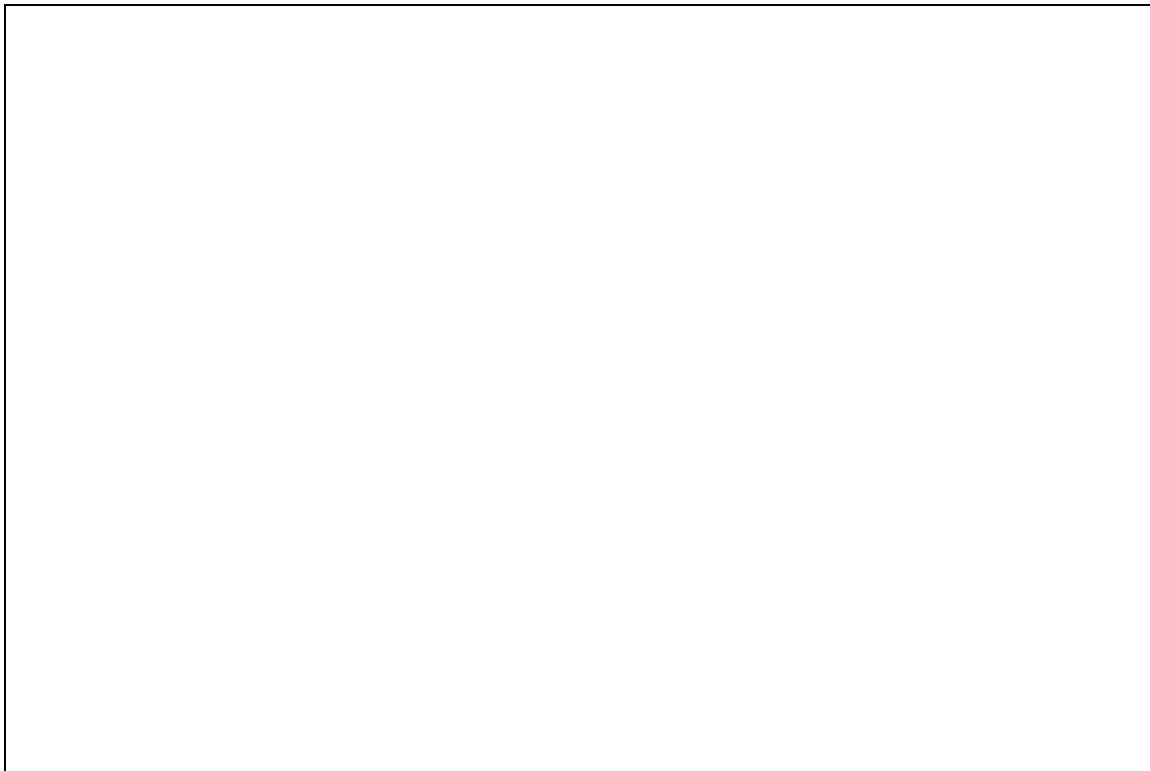


Abb. 40: Der Osterschmuck

4.3.1.2 Neues Konzept

Die Médiathèque legte nach den Sommerferien 1998 ein neues Konzept für die Kinderveranstaltungen vor. Danach finden von Oktober bis März zweimal pro Monat Veranstaltungen statt.

¹²⁴ L'Alsace, jeudi 11 décembre 1997

Jeden 1. Mittwoch im Monat sind Künstler, z.B. Zauberer und Marionettentheater eingeladen, die eine Vorstellung gestalten. Diese Nachmittagsveranstaltungen kosten 15 - 20 Frs Eintritt.

Die Märchenstunde bleibt erhalten. Sie findet jetzt jeden dritten Mittwoch im Monat statt und steht immer unter einem bestimmten Thema, z.B. die Renaissance, der Wolf oder Weihnachten. Die Geschichten werden musikalisch untermalt von Schülern des *Centre de Formation des Musiciens Intervenants*. Für die Märchenstunde wird kein Eintritt verlangt.

Alle Veranstaltungen beginnen um 15 Uhr. Sie werden gut besucht. In der Regel kommen 50 - 100 Kinder. Manche Veranstaltung werden deshalb von vornherein zweimal angeboten.¹²⁵

4.3.2 Veranstaltungen für Erwachsene

Die erste der Veranstaltungsreihen, die ich hier vorstellen möchte, fand ganz besonderes Interesse bei Jugendlichen. Aber auch zahlreichen Erwachsene nahmen die Gelegenheit wahr, sich über eine ihnen teilweise fremde Musikrichtung zu informieren: den *französischen Rap*. Zu diesem Thema hatte die Médiathèque nicht nur eine interessante Ausstellung mit Informationen über den Musikstil, über Musiker, mit Bildern von Größen des französischen Rap und Beispielen ihrer Texte vorbereitet. Es wurde auch ein Film mit dem Titel „Rap, graph and dub style: la rime et la raison“ gezeigt. In einer Abendveranstaltung wurde mit einem Experten des französischen Rap, Philippe Pierre-Adolphe, über diesen Musikstil diskutiert. Bei einem Preisrätsel konnten Rapfans eine CD oder ein Buch von Philippe Pierre-Adolphe gewinnen.¹²⁶

Der Titel „*Apéro Psy: l'art sur le divan*“ machte auf eine weitere Veranstaltungsreihe neugierig. Sie ging den Fragen nach, in welcher Beziehung Kunst und Psychoanalyse zueinander stehen und in welchem Maße Psychoanalyse helfen kann, künstlerisches Schaffen und Kunstwerke besser zu verstehen.

Eingeladen waren drei verschiedene Künstler und ein Psychoanalytiker, der im Gespräch mit dem jeweiligen Künstler des Abends, Antworten auf die oben genannten Fragen zu finden suchte. Einige Werke der Künstler dienten jeweils als

¹²⁵ Informationen von M. Lutz im Gespräch vom 25.08.1999. Vergl. auch: Interlinges: Journal du réseau de la Médiathèque, septembre 1998, No. 4, (vergl. Anhang 7)

¹²⁶ vergl.: Interlinges: Journal du réseau de la Médiathèque, mars 1998, No 3, (vergl. Anhang 7)

Anknüpfungspunkt. Die Veranstaltungen fanden in einer lockeren Atmosphäre statt und wurden durch einen Sektempfang abgerundet.¹²⁷

Vom 19. Bis 21. März 1998 veranstaltete die Médiathèque Internettage. Anlaß dafür war die Fertigstellung der Homepage (vergl. 4.4.2). Zuerst durften Personal und Presse die Seite sehen. Den Benutzern wurde nicht nur die Homepage der Médiathèque auf der großen Leinwand im Veranstaltungssaal präsentiert. Sie konnten bei dieser Gelegenheit auch Fragen stellen, die sich beispielsweise auf Suchstrategien im Internet und das Absenden und Empfangen von Emails bezogen.¹²⁸

4.4 Werbung

In diesem Kapitel möchte ich die gelungene Öffentlichkeitsarbeit der Médiathèque beschreiben.

4.4.1 Werbung vor der Eröffnung

Bereits vor ihrer Eröffnung sorgte die Médiathèque für viele positive Schlagzeilen in den Tageszeitungen.

Die Bevölkerung wurde ausführlich über die Ergebnisse des Architektenwettbewerbs informiert und hatte in einer öffentlichen Veranstaltung Gelegenheit, den Architekten Schouvey und Orth sowie den Abgeordneten des *SIVOM* Fragen zu stellen. Die Presse informierte auch regelmäßig über Fortschritte auf der Baustelle und über den Bestandsaufbau. Die interessierte Öffentlichkeit hatte sogar die Gelegenheit, mit der Bildung eine *comité d'usager*, den Bestandsaufbau frühzeitig zu beeinflussen (vergl. 4.2).

Auch die zahlreichen Veranstaltungen vor der Eröffnung der Médiathèque, die vom Publikum gerne wahrgenommen wurden, gaben einen Vorgeschmack auf das reichhaltige Angebot der Médiathèque.

4.4.2 Werbung nach der Eröffnung

Auch nach der Eröffnung hat die Médiathèque auf dem Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit einiges getan.

¹²⁷ vergl.: Interlinges: Journal du réseau de la Médiathèque, mars 1998, No 3, (vergl. Anhang 7)

¹²⁸ vergl.: Interlinges: Journal du réseau de la Médiathèque, mars 1998, No 3, (vergl. Anhang 7)

Von der Graphikerin Pauline Pierson wurde ein ansprechendes Logo entwickelt. Die verschiedenen Elemente sprechen eigentlich schon für sich. Das große M steht für Médiathèque, die Videokassette, das Buch und die Maus verdeutlichen die Vielfalt der Medien, Auge und Ohr machen bewußt, daß die Medien und Veranstaltungen mehrere Sinnesorgane ansprechen (Abb. 41).

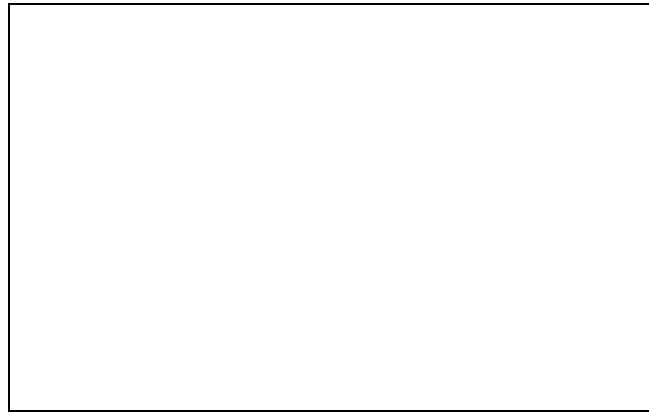


Abb. 41: Bibliotheksausweis mit Logo der Médiathèque

Das Logo findet sich nicht nur auf Briefbögen und -umschlägen oder den Bibliotheksausweisen, sondern auch auf der etwa vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift des Bibliotheksnetzes „Interlignes“ (vergl. Anhang 7). In ihr findet man das Veranstaltungsprogramm der Médiathèque und ihrer Zweigstellen, Buch- und CD-Tips und andere Kurzmeldungen. Die beherrschenden Farben des Logos und der Zeitschrift sind rot, schwarz, grau und beige.

Im Internet präsentiert sich die Médiathèque unter folgender Adresse:

<http://perso.wanadoo.fr/mediatheque.selestat/>

Positiv fällt auf, daß sich das Design der Homepage an dem der Hauszeitschrift „Interlignes“ orientiert. Gestaltet wurde die Homepage von M. Lutz und seinem Sohn. Ein Besuch der Seite zeigt sicher am deutlichsten, welche Mühe hineingesteckt wurde.

Es gibt aber auch einige Möglichkeiten zur Verbesserung:

?? Der Schriftschnitt der meist beigefarbenen Schrift auf rotem oder schwarzem Hintergrund ist sehr klein gewählt.

?? Will man die Seite ausdrucken, wird man enttäuscht, da das Gedruckte nur unzureichend das tatsächliche Aussehen der Homepage wiedergibt.

?? Außerdem muß man etwas Geduld aufbringen, bis die Seite ganz aufgebaut ist.

4.5 Entwicklungsmöglichkeiten des Konzepts

Die Mitarbeiter der Médiathèque haben momentan alle Hände voll mit Beratung der Nutzer, Verbuchung, Rückordnen der vorhandenen, Bestellung und Einarbeitung neuer Medien und der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen zu tun. Das schließt eine Erweiterung des Angebots in der näheren oder fernerer Zukunft aber nicht aus. Bereits in der Planungsphase der Médiathèque wurden weitere Medienangebote vorgeschlagen:

?? eine Artothek,

?? eine Sammlung von Gesellschaftsspielen,

?? eine Software-Sammlung, die zur Ausleihe zur Verfügung steht.¹²⁹

Ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, möchte ich hier noch weitere Möglichkeiten nennen:

?? Die Einrichtung eines Bücherbringdienstes für ältere Menschen.

?? Eine Zusammenarbeit mit der Bibliothek von Waldkirch, der deutschen Partnerstadt von Sélestat. Denkbar wäre der Austausch von Medien und die Zusammenarbeit bei Veranstaltungen, wie es im Rahmen des Projektes Biblio3 z.B. zwischen Freiburg und Mulhouse der Fall ist.¹³⁰

¹²⁹ Comité Directeur: Procès verbal du 11 mai 1992

¹³⁰ Informationen aus dem Seminar von Herrn Heyde (Fachstelle Freiburg): Biblio 3 und die grenzüberschreitende Kooperation der Bibliotheken am Oberrhein im Wahlpflichtfach Europastudien, SS 1999

5 Schlußbemerkung

Die *Médiathèque intercommunale* in Sélestat zeigt, daß es sich lohnt, bei der Suche nach Anregungen für das deutsche Bibliothekswesen auch in unserem Nachbarland Frankreich nach Ideen zu suchen.

Die *Médiathèque* in Sélestat kann in zweierlei Hinsicht als Vorbild dienen: Zum einen können Gebäude und Einrichtung der *Médiathèque* als Anregung für neue Bibliotheksbauten dienen. Die Stadt Sélestat kann mit Recht stolz auf dieses großzügige Bauwerk sein, das viele interessante Details zu bieten hat. Es ist daher auch begrüßenswert, daß Biblio3 und das Architekturforum Freiburg im November 1999 eine Ausstellung geplant haben, in deren Rahmen zukunftsweisende neue Bibliotheken am Oberrhein präsentiert werden sollen. In der Ausstellung „Archimedia - Bibliotheken und Architektur“ wird auch die *Médiathèque intercommunale* von Sélestat vorgestellt werden.¹³¹

Zum anderen wäre ein Zusammenschluß ländlicher Gemeinden mit dem Ziel, gemeinsam eine Bibliothek für ihre Bevölkerung zu schaffen, auch in Deutschland durchaus denkbar. Mit vereinten Kräften läßt sich sicher eher eine attraktive, funktionstüchtige Bibliothek mit interessanten Medienangeboten und Veranstaltungen aufbauen, als wenn jede Gemeinde für sich arbeitet. Auch ohne staatliche Unterstützung für Bibliotheken ist dieses Konzept der interkommunalen Medienversorgung für das deutsche Bibliothekswesen eine interessante Möglichkeit.

¹³¹ Informationen aus dem Seminar von Herrn Heyde (Fachstelle Freiburg): Biblio 3 und die grenzüberschreitende Kooperation der Bibliotheken am Oberrhein im Wahlpflichtfach Europastudien, SS 1999

6 Abkürzungsverzeichnis und Glossar

6.1 Abkürzungen

ACA / ACTA	Agence Culturelle (et Technique) d´Alsace
BCP	Bibliothèque Centrale de Prêt
BDP	Bibliothèque Départementale de Prêt
Com de Com	Communauté de Communes
CSB	Conseil Supérieur des Bibliothèques
DLL	Direction du Livre et de la Lecture
DRAC	Direction Régionale des Affaires Culturelles
EKZ	Einkaufszentrale für Bibliotheken in Reutlingen
EW	Einwohner
FRAC	Fonds Régionale d´Art Contemporain
Frs	Francs
RAMEAU	Répertoire d´Autorité de Mantières Encyclopédique et Alphabétique Unifié
SIVOM	Syndicat à Vocation Multiple Sélestat et Environs

6.2 Glossar

Académie française	Akademie für französische Sprache und Literatur, die aus 40 gewählten Mitgliedern besteht. Sie vergibt zahlreiche Literaturpreise. ¹³²
Académie Goncourt	Vereinigung von zehn Schriftstellern, die nicht der Académie française angehören dürfen. ¹³³
action (f.) [beim Film]	Actionfilm
l´agence ARGOS/CAFE	Privatagentur, die für Kommunen Untersuchungen durchführt, um die Entscheidungsfindung bei Großprojekten zu erleichtern. ARGOS ist eher auf Kulturmanagement spezialisiert, CAFE auf

¹³² vergl.: Académie française In: Meyers grosses Taschenlexikon: in 24 Bänden. Mannheim [u.a.]: Bibliographisches Institut, 1981, Bd 1, S. 62

¹³³ vergl.: Prix Goncourt In: Meyers grosses Taschenlexikon: in 24 Bänden. Mannheim [u.a.]: Bibliographisches Institut, 1981, Bd 17, S. 301

	die Erstellung des Raumprogramms kultureller Einrichtungen.
album (m.)	Bilderbuch
antenne (f.)	Als antennes werden reine Ausleih-Stützpunkte bezeichnet, die mindestens 4 Stunden pro Woche geöffnet sind. Die Räume werden von der Gemeinde zur Verfügung gestellt, die BDP sorgt für die Ausbildung der ehrenamtlichen Mitarbeiter, Bücher und Möbel.
aventure (f.) [beim Film]	Abenteuerfilm
Biblio 3	Expertenausschuß für Bibliotheken bei der Oberrheinkonferenz, der sich darum bemüht, die Zusammenarbeit der Bibliotheken in der „Regio“ (Nordwestschweiz, Oberelsaß und Südbaden) zu verbessern. ¹³⁴
la bibliothèque municipale	Stadtbibliothek
la bibliothèque municipale classée	Stadtbibliothek mit Beständen an Handschriften und Inkunabeln.
le comité directeur	Gemeinsamer Rat des SIVOM
le comité de pilotage	Ausschuß des comité directeur, der sich mit der Projektplanung befaßt hat
le comité d´usager	Freundeskreis der Médiathèque
la communauté des communes	neue Bezeichnung des SIVOM seit der Erweiterung seiner Kompetenzen durch die er berechtigt ist, eine Médiathèque zu bauen und zu unterhalten.
le conseil général	Der Generalrat ist die gewählte Volksvertretung eines Départements. ¹³⁵
le conservateur	Bibliotheksdirektor. In Frankreich werden Bibliothekare und Beamte je nach Ausbildung und Aufgaben in bestimmte Kategorien eingeteilt. Ein conservateur entspricht einem deutschen

¹³⁴ Informationen aus dem Seminar von Herrn Heyde (Fachstelle Freiburg): Biblio 3 und die grenzüberschreitende Kooperation der Bibliotheken am Oberrhein im Wahlpflichtfach Europastudien, SS 1999

¹³⁵ Frankreich: Politik, Gesellschaft, Wirtschaft. München: Beck, 1998, S. 236

	Fachreferenten des höheren Dienstes.
le conte	Erzählung, Märchen
le département	Gebietskörperschaft in Frankreich. ¹³⁶
la Direction de la concurrence et des prix	Wettbewerbskommission, die die Ausschreibungen größerer Projekte überwacht. ¹³⁷
la Direction du livre et de la lecture	Eine Einrichtung des französischen Kultusministeriums, die für öffentliche Bibliotheken und nationale Buchpolitik zuständig ist. ¹³⁸
la discothèque	Musikbibliothek bzw. Plattensammlung
le film historique	Geschichtsfilm
l'heure (f.) du conte	Märchenstunde
la musique classique	klassische Musik
la navette	Weberschiffchen. Der Name ist Symbol für die Schnelligkeit, mit der die Medien geliefert werden sollen.
le patrimoine	das kulturelle Erbe
le peplum	Ausstattungsfilm
le point de lecture	Lesestützpunkt, neue Bezeichnung für die antennes.
le prêt direct	Direktausleihe im Bücherbus.
le prix Goncourt	französischer Literaturpreis, der seit 1903 jährlich von der Académie Goncourt für ein während des Jahres erschienenes Erzählwerk in französischer Sprache verliehen wird. ¹³⁹
le procès verbal	Sitzungsprotokoll
la région	mehrere Départements sind aus Gründen

¹³⁶ Frankreich: Politik, Gesellschaft, Wirtschaft. München: Beck, 1998, S. 236

¹³⁷ Informationen aus Gesprächen mit M. Lutz in der Zeit vom 24.02.1998 - 28.23. 1998

¹³⁸ Simon, Elisabeth: Bibliothekswesen in Frankreich: eine Einführung. München [u.a.]: Saur, 1986, S. 16

¹³⁹ vergl.: Prix Goncourt In: Meyers grosses Taschenlexikon: in 24 Bänden. Mannheim [u.a.]: Bibliographisches Institut, 1981, Bd 17, S. 301

le Répertoire d'Autorité de Matières Encyclopédique et Alphabétique Unifié	der wirtschaftlichen Entwicklung zu Regionen zusammengefaßt. Seit 1983/4 haben die Regionen den Status einer Gebietskörperschaft. ¹⁴⁰ französische Standardschlagwortliste, die auf dem Répertoire des Vedettes- Matières der Universität von Laval (Quebec) und Übersetzungen der Library of Congress Subject Headings beruht. Ergänzungen werden nur von der französischen Nationalbibliothek autorisiert. ¹⁴¹
le roman fantastique	Fantasy-Roman
le Syndicat à Vocation Multiple Sélestat et Environs	Zweckverband der Gemeinden Sélestat und Umgebung
le vidéo adulte	Videofilm für Erwachsene

¹⁴⁰ Frankreich: Politik, Gesellschaft, Wirtschaft. München: Beck, 1998, S. 240, 244

¹⁴¹ Hillen, Wolfgang: Das Bibliothekswesen Frankreichs. Wiesbaden: Reichert, 1992, S. 94

7 Literaturverzeichnis

veröffentlichte Literatur

Bücher

- ?? Alsace: Bas-Rhin, Haut-Rhin. le guide. Tournai / Belgique: Castermann, 1998
- ?? Bibliothèques municipales, bibliothèques départementales données 1996. hrsg. von der Direction du livre et de la lecture, 1998
- ?? Encyclopédie de l'Alsace: Rhin-Strasbourg (Vol. 11). Strasbourg: Ed. Publitotal, 1985
- ?? Frankreich: Politik, Gesellschaft, Wirtschaft. München: Beck, 1998, (Beck'sche Reihe ; 831 Länder)
- ?? Inventaire général des monuments et des richesses artistiques de la France. Canton de Sélestat Bas-Rhin. Illkirch: le verger éditeur, 1994, (Image du patrimoine ; 138)
- ?? Meyers grosses Taschenlexikon. in 24 Bänden. Mannheim [u.a.]: Bibliographisches Institut, 1981
- ?? Conseil général du Bas-Rhin: le Bas-Rhin. Strasbourg / France: Valblor, 1998
- ?? Hillen, Wolfgang: Das Bibliothekswesen Frankreichs. Wiesbaden: Reichert, 1992, (Elemente des Buch- und Bibliothekswesens ; 14)
- ?? Simon, Elisabeth: Bibliothekswesen in Frankreich. eine Einführung. München [u.a.]: Saur, 1986

Zeitschriftenartikel:

- ?? Espace d'échange: Médiathèque intercommunale de Sélestat In: technique & architecture, février 1998
- ?? Médiathèque en réseau In: Séquences bois. bâtiments publics, No. 20, février 1998
- ?? Heyde, Conrad: Cordial, der Bibliotheksverbund im Elsaß In: Fachstelleninfo, No. 13, Jan. 1991
- ?? Roulet, Sophie: Lieu entre tunnel et tonnel. In: L'Empreinte, No. 40, mars 1998

graue Literatur

- ?? Carnets [hors série]. Agence mode d'emploi, 1998
- ?? Carte de parcours cyclable. Bas-Rhin. Échelle 1: 200.000. Conseil général du Bas-Rhin, 1997

?? Sélestat au coeur de l'Alsace. Sélestat: Office du Tourisme

?? Sélestat. Bibliothèque Humaniste [Informationsblatt in. frz., engl., dt.]

?? Unterlagen des Seminars von Herrn Heyde (Fachstelle Freiburg): Biblio3 und die grenzüberschreitende Kooperation der Bibliotheken am Oberrhein im Wahlpflichtfach Europastudien, SS 1999

?? Hub, Susanne: Die Médiathèque de secteur in Kaysersberg (Elsaß): Modell einer öffentlichen Medienversorgung im kommunalen Verbund. Diplomarbeit im Studiengang öffentliche Bibliotheken an der HBI, 1996

Betriebsinterne Akten der Bibliothèque Départementale du Bas-Rhin

?? Bibliothèque Départementale de Prêt: Plan de développement de la lecture publique dans le département du Bas-Rhin - réorientation de la politique d'intervention du Conseil Général

?? Conseil Général du Bas-Rhin: Le guide „dynamiques“. lire dans le Bas-Rhin

?? Bibliothèque Départementale de Prêt du Bas-Rhin: Rapport d'activité 1998

Betriebsinterne Akten der Médiathèque intercommunale von Sélestat

?? Comité Directeur: Procès verbal vom:

19.10.1992	31.01.1994
21.12.1992	26.07.1994
11.10.1993	

?? Communauté de Communes de Sélestat. statistiques de prêt de la Médiathèque au novembre 1997 (6 mois de fonctionnement)

?? Dossier de Presse (die Artikel wurden den Tageszeitungen *L'Alsace* und *Dernières Nouvelles d'Alsace (DNA)* entnommen):

<i>L'Alsace</i> vom	<i>DNA</i> vom:
23.11.1994	18.03.1995
24.06.1995	19.09.1995
	29.05.1997
	21.06.1997

?? Interlignes. Journal du réseau de la Médiathèque:

- septembre 97, No. 1
- janvier 98, No. 2
- mars 98, No. 3
- septembre 98, No. 4
- janvier 99, No. 5
- avril 99, No. 6
- septembre 99, No. 7

?? Médiathèque de Sélestat. bilan de fonctionnement 1998

?? Médiathèque intercommunale de Sélestat & Environs. Présentation
[Presseinformation]

?? Rapport annuel 1997 des bibliothèques municipales à la DLL

?? SIVOM de Sélestat et Environs: Construction d'une Médiathèque
intercommunale - rapport de la commission technique

Gespräche

?? mit M. Lutz, dem Leiter der Médiathèque, in der Zeit vom 24.02. - 28.03.1998
und am 25.08.1999

?? mit Mme Pflieger, der stellvertretenden Leiterin der Médiathèque, in der Zeit
vom 24.02. - 28.03.1998 und am 15.07.1999

?? mit M. Schwebel, Musikbibliothekar der Médiathèque, in der Zeit vom 24.02. -
28.03.1998

?? mit M Specht, Mitarbeiter der Bibliothèque Départementale du Bas-Rhin am
25.08.1999

8 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 (S. 9): Geographische Lage von Sélestat

aus: Carte du parcours cyclable. Bas-Rhin. Échelle 1: 200.000.

Conseil général du Bas-Rhin, 1997

Abb. 2 (S. 14): Stadtplan von Sélestat

aus: Sélestat au coeur de l'Alsace. Sélestat: Office du Tourisme

Abb. 3 (S. 16): Arsenal St. Hilaire, im Hintergrund der Tour Neuve

Abb. 4 (S. 18): Das Kornhaus, im Hintergrund der Turm der Kirche St. Georges

Abb. 5 (S. 21): Modell von A. Rossi. Blick auf die Nordseite des Gebäudes

Abb. 6 (S. 23): A. Rossi. Grundriß des Erdgeschosses

Abb. 7 (S. 24): A. Rossi. Grundriß des 1.Stocks

Abb. 8 (S. 25): Modell von J. L. Godivier. Blick von Nordosten

Abb. 9 (S. 27): J. L. Godivier. Grundriß des Erdgeschosses

Abb. 10 (S. 28): J. L. Godivier. Schnitt und Ansicht der Nordfassade

Abb. 11 (S. 29): J. L. Godivier. Grundriß des 1. Stocks

Abb. 12 (S. 30): Modell von Denu-Paradon. Blick von Nordwesten

Abb. 13 (S. 32): Denu-Paradon. Grundriß des Erdgeschosses und des 1. Stocks

Abb. 14 (S. 33): Denu-Paradon. Grundriß des 2. und des 3. Stocks

Abb. 15 (S. 34): Modell von Weber-Keiling-Lucquet-Rohmer. Blick von
Nordosten

Abb. 16 (S. 36): Weber-Keiling-Lucquet-Rohmer. Grundriß des Erdgeschosses

Abb. 17 (S. 37): Weber-Keiling-Lucquet-Rohmer. Grundriß des 1.Stocks

Abb. 18 (S. 38): Blick auf die Altstadt, im Vordergrund Médiathèque (li.)
und ACA (re.)

Abb. 19 (S. 40): Blick über den Steg in Richtung ACA

Abb. 20 (S. 40): Die Médiathèque von der Agence Culturelle d'Alsace aus
gesehen

Abb. 21 (S. 41): Blick aus der Médiathèque auf die Altstadt

Abb. 22 (S. 42): Vor der Nordfassade der Médiathèque ranken Glycinen

Abb. 23 (S. 42): Eingang der Médiathèque

Abb. 24 (S. 44): Der Ausstellungsbereich vom Eingang aus gesehen

Abb. 25 (S. 45): Die Treppe

Abb. 26 (S. 45): Der Videobestand. Im Hintergrund der Eingang und der Treppenaufgang für das Personal.

Abb. 27 (S. 46): Fernsehplätze

Abb. 28 (S. 46): Comics in der Erwachsenenbibliothek

Abb. 29 (S. 47): Präsentation der Zeitschriften

Abb. 30 (S. 47): Buchpräsentation

Abb. 31 (S. 49): Lesesaal mit OPACs, Arbeitsplätzen, Buchbeständen. Im rechten Hintergrund befindet sich der Zugang zum Arbeitsraum.

Abb. 32 (S. 49): Glasbrüstung der Empore

Abb. 33 (S. 50): Kinderbibliothek mit Hörplätzen

Abb. 34 (S. 50): Präsentation der Musik-CDs

Abb. 35 (S. 51): Hörplätze der Musikbibliothek

Abb. 36 (S. 53): Die Arbeitsfläche der Verbuchungstheke

Abb. 37 (S. 53): Blick hinter die Verbuchungstheke

Abb. 38 (S. 55): Die Einrichtung des Bibliothekscafés

Abb. 39 (S. 55): Regalbeschriftung

Abb. 40 (S. 68): Der Osterschmuck

Abbildungen 3 - 40: Photos: Stahl

Abb. 41 (S. 71): Bibliotheksausweis mit Logo der Médiathèque

Photocopie eines Bibliotheksausweises

9 Anhang

Anhang 1: Bibliothèque Départementale de Prêt: Plan de développement de la lecture publique dans le département du Bas-Rhin - réorientation de la politique d'intervention du Conseil Général, S. 2-5 u. 7-9

Anhang 2: Médiathèque intercommunale de Sélestat & Environs. Présentation [Presseinformation]

Anhang 3: offizielle Ausschreibung des Wettbewerbs

Anhang 4: SIVOM de Sélestat et Environs: Construction d'une Médiathèque intercommunale - rapport de la commission technique

Anhang 5: Baupläne der Médiathèque

Anhang 6: geographische Herkunft der Nutzer der Médiathèque

Anhang 7: Interlignes. Journal du réseau de la Médiathèque:

septembre 97, No. 1 (vollständig)

janvier 98, No. 2 (letzte Seite)

mars 98, No. 3 (vollständig)

septembre 98, No. 4 (letzte Seite)

janvier 99, No. 5 (letzte Seite)

septembre 99, No. 7 (letzte Seite)

Anhang 8: Dossier de Presse (die Artikel wurden den Tageszeitungen *L'Alsace* und *Dernières Nouvelles d'Alsace (DNA)* entnommen):

***L'Alsace* vom**

12.10.1994

16.09.1995

29.05.1997

06.07.1997

***DNA* vom:**

19.09.1995

08.10.1996

29.05.1997

Anhang 9: Beispielseiten von der Homepage der Médiathèque

Hiermit erkläre ich, daß ich die vorliegende Diplomarbeit selbständig angefertigt habe. Es wurden nur die in der Arbeit ausdrücklich genannten Quellen und Hilfsmittel benutzt. Wörtlich oder sinngemäß übernommenes Gedankengut habe ich als solches kenntlich gemacht.

Freiburg, 15.09.1999